30. Jahrgang Nr. 2.

Der Deutsche Kulturpionier.

Zeitschrift der Deutschen Kolonialschule Wilhelmshof
für die Kameraden, Freunde und Förderer.

Herausgeber: Deutsche Kolonialschule.
Schriftleiter: Dr. Feldmann.

Witzenhausen a. d. Werra/Wilhelmshof
Dezember 1930.

Verwaltungsgebäude.

Politik / Kolonialpolitik / Mandate.

Herr Painlevé, ein ehemaliger französischer Kriegsminister, hat vor kurzer Zeit eine von widerlicher Heuchelei triefende Rede gehalten, in der er den Edelmut Frankreichs betont, das als Sieger in der Lage gewesen wäre, das deutsche Staatswesen von Grund aus zu zerstören, und das sich doch damit begnügt habe, nicht mehr als die notwendigsten Kriegsentschädigungen zu fordern.

Er übersieht dabei, daß die Trauben damals zu hoch hingen, und kann sich darüber durch Herrn Hearst, den großen amerikanischen Zeitungsgewaltigen, belehren lassen, den die französische Regierung die Dummheit gehabt hat, aus Frankreich auszuweisen, weil er die französischen Gaukeleien, die zu einer gegen die Ver. Staaten gerichteten Flottenabmachung mit England führen sollten, rechtzeitig aufgedeckt hatte, und der sich jetzt für die ihm zu Teil gewordene schlechte Behandlung rächt. Die Hearst-Presse, die schon einige Zeit vorher sich nicht gerade unfreundlich gegen Deutschland erwies, tritt seitdem in offener Franzosenfeindschaft auf, dabei führt sie den Franzosen ihre Unfähigkeit, den Krieg aus eigener Kraft zu gewinnen, vor Augen, und geißelt deren sadistische Rachegier in Versailles, die noch ganz etwas anderes, als sie damals erreichte, beabsichtigt habe.

Das Versailler Schanddiktat ist unter französischem Einfluß trotzdem das furchtbarste Marterwerkzeug geworden, das je ersonnen wurde, um ein Volk, das man nicht geradezu vernichten konnte, langlam totzuquälen; durch die Abmachungen von Locarno, durch den Dawes- und Young-Plan hat Frankreich versucht, mit freiwilliger Zustimmung unserer Diplomatie, das nachzuholen, was es unter der Aufsicht seiner Bundesgenossen in Versailles noch nicht ganz hatte erreichen können.

Die finanziellen Daumenschrauben, die man der deutschen Wirtschaft aufgesetzt hat, werden bis zum Weißbluten unseres Volkes angezogen; 3 Millionen Arbeitslose liegen bereits auf der Straße; die vierte Million wird vor Schluß des Winters wohl noch voll werden. Wir sollen die Milliarden zahlen und haben keine Arbeit, mit der wir das Geld dazu erwerben könnten. Die Zollmauern der anderen werden aus Angst vor der deutschen Not, die um jeden Preis durch Warenabsatz die Tributmilliarden hereinbringen muß, maßlos erhöht, und allen voran geht auf diesem Wege Frankreich, das die trotzdem erpreßten Milliarden zu ungeheuren Rüstungen gegen England und Italien verwendet, und in dem unter diesen Umständen die Arbeitslosen noch nicht einmal nach einem Tausend zählen.

Wir vermöchten diese Abschlußmauern nicht zu überspringen, auch wenn sie nicht so hoch wären, wie sie sind, weil wir die Rohstoffe für die Veredelungsarbeit nicht selbst hervorbringen, um mit ihnen preiswürdige Fertigerzeugnisse für die Ausfuhr herstellen zu können.

Unsere Feinde wollen auch gar nicht, daß wir durch die Gewährung dieses Hilfsmittels dazu in den Stand gesetzt werden; sie haben ja ohnehin die größte Angst vor unserer Industrietätigkeit, welche die einzige Quelle darstellt, aus der wir die uns auferlegten Tribute leisten können; die Schutzzollmauern der Anderen sind geradezu eine Folge der an uns gestellten Kriegsentschädigungsforderungen, denn sie alle wissen, daß wir nichts anderes haben für die Zahlungen als unserer Hände Arbeit.

Man denkt infolgedessen in Wirklichkeit gar nicht daran, uns Rohstoffgebiete zur selbständigen Erschließung zu überlassen, weil wir dann unter dem auf uns lastenden Druck gar zu gefährliche Wettbewerber auf den Märkten der Welt werden würden. Man wünscht auch nicht, daß der durch unsere Tribute zur höchsten Leistungsfähigkeit gebrachte industrielle Wettbewerb Frankreichs noch gefahrbringender gestaltet werden möge, was geschehen würde, wenn wir bei den dann sicher gesteigerten Ansprüchen der Franzosen an unsere erhöhte Leistungsfähigkeit in unserem unseligen Erfüllungswahn auch noch das Mehrergebnis unserer Arbeit diesen zu Füßen legen würden. Frankreich nimmt, was es kriegen kann, unterscheidet sich von den anderen Schutzzöllnern aber dadurch, daß es gar kein Bedenken dagegen hegt, Deutschland auch vollends zusammenbrechen zu lassen; denn dann gewinnt es völlig freie Bahn für die Erfüllung seines paneuropäisches Herrschaftsrausches.

Wenn also, wie es nach dem eigenartigen und unerwarteten Ausgang der Reichstagswahlen am 14. September — eine Weltsensation nannte ihn mit Recht die „Deutsche Allgemeine Zeitung" — geschah, die nordamerikanischen Hearst- oder gar auch die Rothermere Presse Engands sich dem „neuen" Deutschland gerechter erzeigen als demjenigen vor den Wahlen und selbst von der Notwendigkeit der Rückgabe eines Teiles der Kolonien sprechen, so soll man das nicht allzu ernst nehmen.

Man darf nicht vergessen, daß eine solche Rückerstattung viel tiefer in die Politik der anderen eingreifen würde, als wir in Deutschland uns träumen lassen können, wenn wir dabei davon auszugehen geneigt sind, wie von jeher unsere Diplomatie, unser Auswärtiges Amt, sich zu den Fragen der Kolonialpolitik gestellt haben. Immer hat man in diesen Kreisen Kolonialpolitik als etwas Unangenehmes, — ja, darüber hinaus, — als etwas Minderwertiges betrachtet, gegenüber dem, was man als wirkliche auswärtige Politik glaubte ausgeben zu sollen. Das war schon vor dem Kriege so und ist nachher ganz gewiß nicht besser geworden; wurden und werden doch die in dem Kolonialen Bereich tätigen Beamten für wesentlich weniger geachtete Amtspersonen angesehen, als diejenigen, welche sich berufen fühlen, in der nach ihrer Anschauung wahren auswärtigen Diplomatie am Webstuhl der Zeit mit zu arbeiten, und sei es für den kümmerlichsten Attaché, der in seinem Examen gerade gezeigt hat, daß er

in sprachlicher Beziehung einmal einen Oberkellner eines mittleren Hotels vertreten kann.

Anderswo ist das ganz anders.

Nebenbei war es in Wirklichkeit in Deutschland bei denjenigen, welche wirkliche Diplomaten waren, auch so. Man braucht sich nur einmal zu vergegenwärtigen, daß Bismarck in dem Augenblick, als er zum Schutzzoll überging, fast selbsttätig auch die ersten Schritte in die Kolonialpolitik tat. Für ihn war es eine, man möchte sagen: gottgegebene Tatsache, daß Schutzzoll und Kolonialbesitz für einen großen Wirtschaftsstaat untrennbare Tatsachen sind. Wer Zollmauern, wie wir sie damals für die Landwirtschaft notwendig zu haben begannen, und wie wir sie dafür jetzt notwendiger brauchen, als je, aufrichten will, muß mit eben solchen bei den anderen rechnen, die er mit seinen Industrieerzeugnissen nur übersteigen kann, wenn er in der Lage ist, billig zu arbeiten, wenn er selbst die Rohstoffe dafür erzeugt, kurz, wenn er selbst Kolonien für diesen Zweck besitzt.

Man muß nur einmal hineinzuschauen versuchen in das politische Leben von Bismarcks größter Zeit, — als er gefürchtet zugleich und geachtet, der arbiter mundi war, das ist auch der Zeitraum, in dem er um den Erwerb deutschen Kolonialbesitzes rang. Man ist dann erstaunt zu erkennen, wie das ganze politische Gewebe, das er um das Erdenrund schlang, ob in Mittelasien, in Aegypten, in Südafrika oder sonstwo, auch wenn es fern davon zu liegen schien, sich am letzten Ende doch damit befaßte, wie er den Erwerb und die Abrundung unseres kolonialen Besitzes sicher stellte, und wie das Vordrängen oder auch wieder das jeweilige Zurückziehen seiner Ansprüche dem Gange seiner großen Außenpolitik den nötigen Rahmen gab.

Nicht alles ist ihm gelungen, aber wie weit hier wirkliche Außenpolitik mit kolonialen Gedankengängen Hand in Hand ging, das zeigt sein Werben um Südafrika am Ende der siebziger und im Beginn der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Es ist kein Zufall, daß Lüderitzbucht und damit Südwestafrika, der erste Erwerb war, zu dem er nicht nur seine Zustimmung gab, sondern den er mit dem vollen Ansehen seiner Persönlichkeit durch die Drahtung vom 24. April 1884 an den Generalkonsul in Kapstadt deckte. Um das damals völlig wertlos erscheinende Sandloch Lüderitzbucht hätte er das zeitweise bis zu offener feindlicher Betätigungsneigung sich aufbäumende Widerstreben Englands kaum in Kauf genommen.

Es ging ihm bei dieser Kolonialpolitik um ein ganz großes Ziel, das, wenn es hätte erreicht werden können, wohl geeignet gewesen wäre, der Weltgeschichte eine andere Richtung zu geben. Was er zunächst über Luciabay und Swasiland hinweg von Osten und nachher über Lüderitzbucht von Westen her hatte erreichen wollen, das war die Verbindung der eben in der Entwicklung begriffenen burischen Freistaaten über deutsches Gebiet mit dem Ozean, und das geschah schon zu einer Zeit als die wenigen, die

sich öffentlich für eine deutsche Kolonialpolitik einsetzten, als annähernd reif für das Irrenhaus, vom Philistertum verhöhnt wurden.

In dieser so gekennzeichneten Bedeutung der Kolonialpolitik im Rahmen der Außenpolitik hat man in der Zeit nach Bismarck bei uns nicht mehr ganz viel verspürt.

Davon, daß Kolonialpolitik das einzige wirklich wertvolle Ziel, der eigentliche Inhalt, einer jeden Außenpolitik sein müsse, ist bei uns seither nicht mehr die Rede gewesen. Auf der anderen Seite ist aber unsere ganze verzweifelte wirtschaftliche Lage, wie wir sie heute auf uns lasten fühlen, mehr als je geradezu zwangsläufig dahin gerichtet, die Wiederherstellung unserer Rohstoffgebiete oder die Neuerwerbung solcher als ein unabweisbar zu erstrebendes Ziel unserer gesamten Politik uns vor Augen zu stellen. Trotzdem ist jede Gelegenheit versäumt worden, dahin gehende Forderungen geltend zu machen. Wohl hat man in den maßgebenden Kreisen den Eintritt in den Völkerbund, die Locarnoverträge und manches andere auch dadurch uns schmackhaft zu machen versucht, daß man die Erlangung von kolonialen Mandaten dabei als Hauptergebnis in Aussicht stellte.

Geschehen aber ist in Wirklichkeit nichts; denn daß die Gnade der Zulassung in die Mandatskommission, nachdem man vorher deren Rechte sorgfältig verwässert hatte, nicht die geringste praktische Bedeutung für die etwaige Wiedererwerbung unserer Kolonien haben kann, darüber haben die Aeußerungen des Mitgliedes dieser Kommission, des hervorragenden Schweizer Völkerrechtsgelehrten Prof. Rappard, in einer vor $2^1/_2$ Jahren ihm zu Ehren veranstalteten Sitzung in Berlin gar keinen Zweifel gelassen; das jetzt ausgeschiedene erste deutsche Mitglied, Dr. Kastl, hat fernerhin jede Gelegenheit wahrgenommen, seine Landsleute in dieser Richtung nachhaltig aufzuklären.

Aber nicht allein dieses Versäumnis ist festzustellen, sondern wir haben folgendes erlebt: Der Mann, welcher, obwohl von einer kolonialfeindlichen politischen Partei ausgehend, doch in tiefgefühlter Erkenntnis der wirtschaftlichen Notwendigkeit deutscher Kolonialbetätigung einer dahingehenden Forderung in dem letzten vielleicht noch Erfolg verheißenden Augenblick Geltung zu verschaffen versuchte, ist durch die Reichsregierung und die ihr ergebene Presse in einer Form niedergeknebelt worden, die erkennen läßt, daß man in Wirklichkeit überhaupt nichts von Kolonialpolitik wissen will: Die Tragödie, die sich um den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht bei den Verhandlungen über den unseligen Youngplan in Paris und im Haag abgespielt hat, ist ein erschütterndes Bild von der Einsichtslosigkeit weiter Kreise unseres Volkes, dem man so die natürlichste Lebensgrundlage entzieht.

Wohin wir sonst in der Welt blicken, denkt und handelt man anders. Italien erhebt die Forderung nach weiterem Kolonialbesitz in einer Form, deren Rücksichtslosigkeit sich am besten

dadurch kennzeichnet, daß man in der amtlichen faschistischen Presse Deutschland, das sich in der gleichen Lage wie Italien befinde, ein politisches Zusammengehen vorschlägt, und sich um die dadurch bei den ehemaligen Ententefreunden hervorgerufene Entrüstung nicht im geringsten kümmert.

Vor allem aber läßt die englische Mandatspolitik uns tiefe Einblicke tun in den Geist des außenpolitischen Strebens dieses Volkes, das mit Jahrhunderten rechnet, und in Kontinenten zu denken versteht; Erwerb immer neuen Kolonialgebietes ist der schließliche Kern all dieses Sinnens und Denkens. England sieht die Gefahren des fernen Ostens einschließlich Indiens sicher klarer, als es die meisten anderen tun, und sucht sich daher für eine vielleicht erst in großer Ferne erscheinende Zukunft da einzudecken und zu sichern, wo auch bei weiterer Veränderung der Weltlage seine Machtmittel noch genügen können, den Besitz an unentbehrlichen Rohstoffgebieten zu gewährleisten, nämlich in der nächsten Nähe seines europäischen Machtmittelpunktes. Es läßt der Welt verkünden, daß Großbritannien, edelmütig wie immer, den Irag-Staat aus dem Mandatsverhältnisse, weil er sich dieser Befreiung würdig gezeigt habe, entlassen wolle, und hat einen dahinzielenden Antrag an den Völkerbund gebracht. Tatsächlich aber fühlt es sich durch die Mandatsbestimmungen beengt, weil diese allen Mitgliedern des Völkerbundes in einem Mandatslande gleiche Berechtigung geben, und weil auch Franzosen und Amerikaner, und noch manche andere nach den Oelquellen des Zweistromlandes greifen. Der scheinbar freigegebene Irag aber wird dafür durch ein Bündnis an England gebunden, das diesem alle Rechte allein zuspricht; er wird in Wirklichkeit zu einer Kolonie Englands.

Mehr als dieses müssen uns jedoch diejenigen englischen Bestrebungen berühren, welche Mandate über unsere ehemaligen Kolonien betreffen: Deutschostafrika steht, wie wir alle wissen, in Gefahr: Ueber die papierenen Proteste unserer Diplomatie wird man sich hinwegsetzen, da man, wenn nicht sonst, so doch aus dem Verhalten gegenüber Dr. Schacht, weiß, daß es damit nicht gar so ernst gemeint ist. Was für uns die Gefahr dieses endgültigen Verlustes so besonders drohend erscheinen läßt, ist der Umstand, daß England Deutschostafrika braucht, um seine Stellung im kolonialen Zukunftsland Europas, in Afrika, zu sichern. Man will das englische ostafrikanische Großreich schaffen, das für die Aufnahme der beiden Rhodesien den Rückhalt bilden soll, und das bestimmt ist, dem „größeren Südafrika" der Buren ein Halt entgegen zu rufen.

In demselben Zusammenhang der Dinge geht es um die Mandatseigenschaft von Südwestafrika. Die Rhodesien brauchen den Weg auf den Weltmarkt, den ihnen die Verbindung mit Walfischbai bietet. Bleibt Südwestafrika als Mandat bei der Union, oder geht es gar, was diese anstrebt, in ihr auf, so werden die umkämpften Gebiete von ihr abhängig, und dem größeren Süd-

afrika steht der Weg zur Ausdehnung bis zum Sambesi und darüber hinaus frei. Das will die englische Politik verhindern, und wenn der Mandatsstand unserer Kolonie jetzt noch gesichert erscheint, so verdankt sie dies weniger der von Deutschland betriebenen Politik, als dem Kampf der feindlichen Brüder untereinander, die sich gegenseitig den Raub nicht gönnen. Wie sehr die Londoner Politik diesen Verhältnissen Rechnung trägt, kann man an den Verhandlungen der Mandatskommission erkennen: Bei der geringsten Kritik an den Maßnahmen der britischen Mandatsverwaltung in anderen Gegenden, wie etwa neulich an den Palästinaverhältnissen, fährt die englische Regierung gleich mit grobem Geschütz dazwischen, um sich jede Einmischung zu verbitten. Wenn aber den südafrikanischen Maßnahmen in Bezug auf Südwestafrika die gröbsten Wahrheiten nachgesagt werden, so rührt sich niemand in London, um dem von der Union bestellten Verteidiger beizuspringen.

Schon vor Jahr und Tag habe ich an anderer Stelle auf diese sich entwickelnde Kampfstellung Praetorias gegen London hingewiesen, und dabei die Hoffnung geäußert, daß, wenn nicht die deutsche Außenpolitik, so doch wenigstens unsere Landsleute in Südwest versuchen sollten, Vorteile aus dieser Lage der Dinge zu ziehen. Es würden beide Teile dazu in der Lage sein, aber nach den bisher gemachten Erfahrungen werden wir wohl nur auf unsere tapferen Südwestafrikaner rechnen können.

Erfahrungen, die eine hochstehende Persönlichkeit in den letzten Monaten bei einer mehr oder minder amtlichen Erkundungsreise in Südafrika gemacht hat, besagen, daß die maßgebenden Kreise in der Union sich völlig klar über diese Verhältnisse sind und daß sie in der steten Befürchtung leben, durch die englische Zusammenfassung von Rhodesien und Betschuanaland mit Südwestafrika vom Norden abgeriegelt zu werden.

All dieses aber ist geeignet, vor Augen zu stellen, wie eng die Kolonialpolitik mit der allgemeinen Politik verknüpft ist, und wie nun auch die Mandatspolitik sich als gegeben erweist, an großen Entscheidungen mitzuwirken, — vorausgesetzt, daß man sie dazu benützen will.

A.

Nachrichten aus Wilhelmshof.

Kuratorium.

Dr. Groos, Konsistorialpräsident, Koblenz,
Vorsitzender.

Justizrat Dr. Paul Wesenfeld, Barmen,
1. stellv. Vorsitzender.

Dr. Dammann, Ministerialdirektor, Reichsministerium des Innern, Berlin,
2. stellv. Vorsitzender.

Lothar Bohlen, Direktor der Woermann- und Deutschen Ostafrika-Linie, Hamburg.

Dr. Busse, Geh. Oberregierungsrat, Landwirtschaftlicher Sachverständiger bei der Deutschen Botschaft in Rom.

Heinrich Colsman, Fabrikant, Langenberg, Rhld.

F. F. Eisse, Kaufmann, Hamburg.

Dr. R. Hindorf, Direktor, Berlin-Dahlem.

Kammerherr von Keudell, Präsident der Landwirtschaftskammer, Schloß Wolfsbrunnen bei Schwebda.

Dr. Köhler, Ministerialrat, Reichsernährungsministerium, Berlin.

A. von Osterroth, Gutsbesitzer, Oberwesel-Coblenz.

Geo A. Schmidt, Geh. Regierungsrat, Kolonialwirtschaftliches Komitee, Berlin.

Konter-Admiral a. D. Seeboh m, 1. stellv. Vorsitzender des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Berlin.

Dr. Weigelt, Bankdirektor, Berlin.

Lehrbetrieb.

Direktor: Dr. Wilh. Arning.
Stellv. Direktor: Dr. Curt Winter.

Vorlesungen und Unterricht.

Studiendirektor für das Jahr 1930/31: Dr. Peppler.
Kolonialgeschichte, Kolonialpolitik, Kolonialwirtschaft und Rassenkunde: Dr. Arning.
Chemie, Botanik usw.: Dr. Peppler.
Heimische u. tropische Landwirtschaft usw: Dr. Feldmann, Plantagendirektor a. D.
Volkswirtschafts-, Privatwirtschaftslehre, Wirtschaftsgeographie, landwirtschaftliche Buchführung: Dr. Winter.
Tierheilkunde, Tierzucht, Zoologie: Dr. Schäle.
Völkerkunde, Kolonialkundl. Institut, Archiv: Dr. v. Duisburg.
Kulturtechnik, Feldmessen und Planzeichnen, landw. Baukunde: Kulturingenieur F. Schumacher.
Tropengesundheitslehre: Marine-General-Oberarzt a. D. Dr. Buchinger.
Rechts- und Staatsbürgerkunde: Geh. Justizrat Driessen.
Forstwissenschaft: Forstmeister Sezekorn.
Missionskunde: z. Zt. unbesetzt.
Garten-, Obst- und Weinbau: Garteninspektor Bonstedt, Universität Göttingen.
Praktische landwirtschaftliche Vorführungen: Amtmann Dodt.
Maschinenbau und -technik: Maschinen-Fabrikant Völke.

Sprachen:

Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Malayisch, Holländisch, Russisch, Deutsch: Sprachlehrer C. Harder.
Englisch, Französisch und Deutsch: Frl. E. Busse-Lüdecke.
Englisch, Spanisch, Holländisch, Malayisch, Haussa: Dr. v. Duisburg.
Englisch, Holländisch: Dr. Feldmann.
Kisuaheli: Dr. Schäle.
Assistenten: Dipl. Kolonialwirt Berg.
" " Hey.

Verwaltung und Wirtschaftsbetriebe.

Geschäftsführer: Dr. Wilh. Arning.
Stellv. Geschäftsführer: Dr. Curt Winter.

Allgemeine Verwaltung.

Rendant: F. Hohnfeldt.
Kanzlei: Sekretär F. Rüdrich II.
Kasse: H. Gabriel.

Wirtschaftsbetriebe.

Landwirtschaft:

Gutsinspektor: Amtmann Dodt.
Verwalter: Dipl. Kolonialwirt Delfs-Fritz.
Hofmeister auf Wilhelmshof: Speck.
Oberschweizer auf Wilhelmshof: Ruf.
Oberschweizer auf Gelsterhof: Schneider.
Schafmeister: Blum.

Gärtnerei:

Gewächshäuser und Anlagen: Obergärtner Müller.
Obergärtner Wiese.
Gemüsebau und Treibbeete: Obergärtner Koepf.
Baumschule, Obstgärten u. Weinberge: Obergärtn. Schmidt.

Wald:

Förster: Einsiedel.

Werkstätten:

Schreinerei: Schreinermeister Krether.
Maurerei: Maurer Otto.
Schmiede: Schmiedemeister Leunig.
Stellmacherei: Stellmachermeister Muth.
Sattlerei: Sattlermeister Jaeger.

Molkerei:

Verwalter: Baumbach.

Mühle mit Licht- und Kraftanlagen:

Verwalter: Brübach.
W. Rüdrich III.

Bäckerei:

Bäckermeister: F. Rüdrich I.

Kraftfahrunterricht:

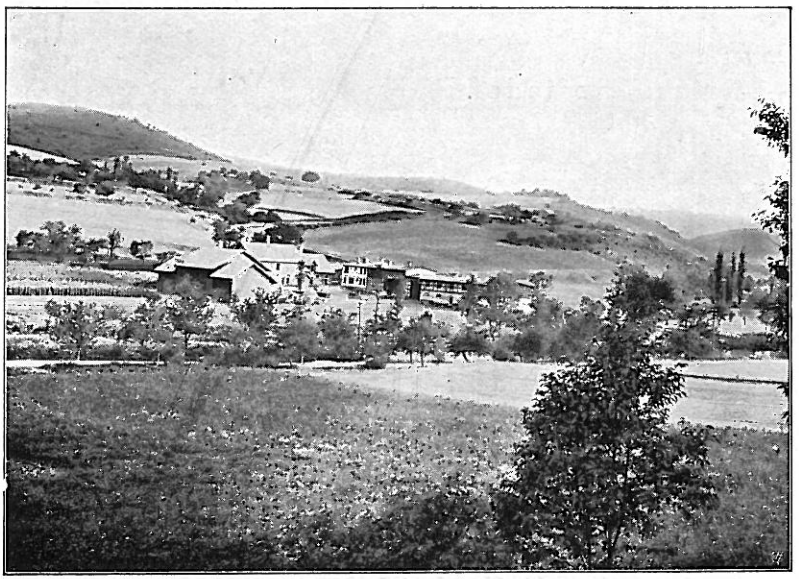
Fahrlehrer Hoppe.

Reitunterricht:

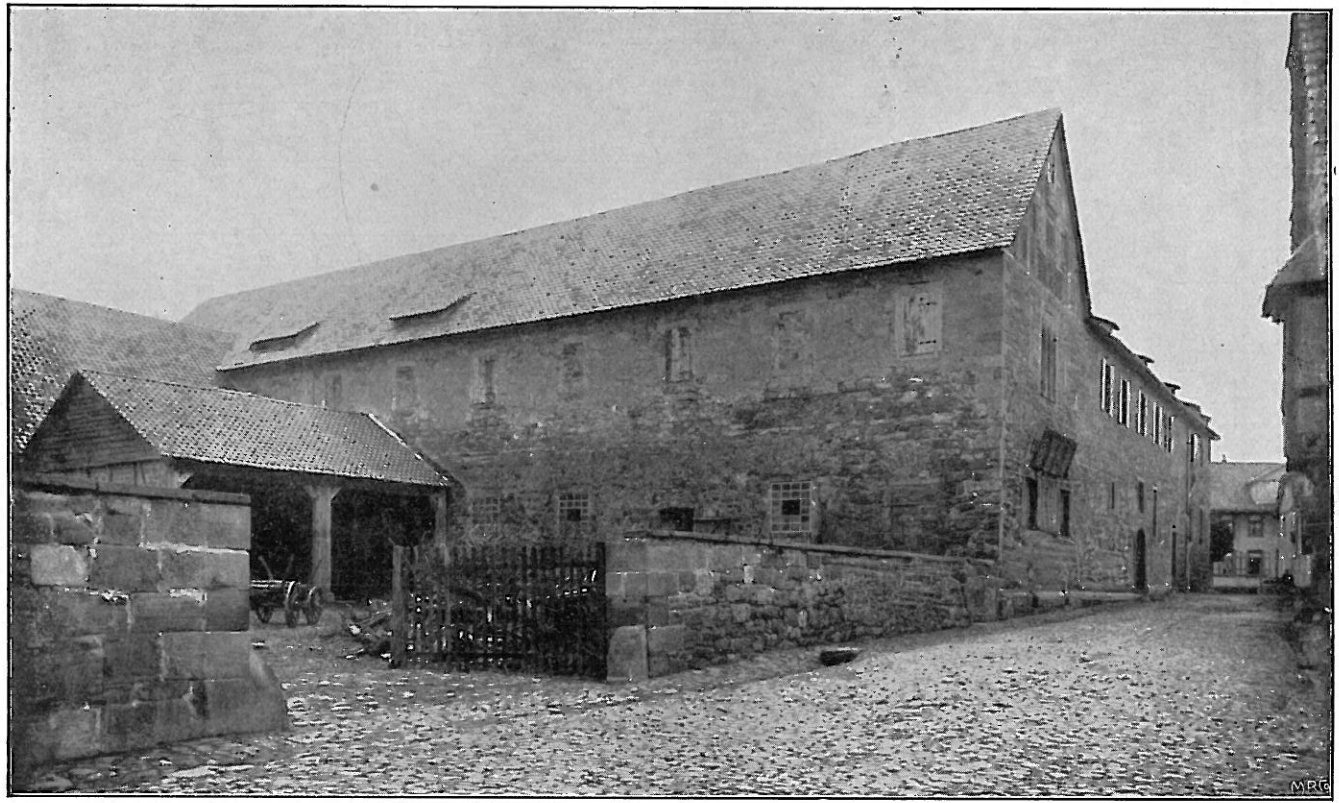
de Groote.

Hauswirtschaft:

Hausdame: Frau Else Buchacker.
Wirtschafterin: Frau Falck.
Hausmeister: Mühlhausen.
Aufwärter: Nießen.
Kutscher: de Groote.
6 Stubenfrauen, 5 Hausdiener.
Nachtwächter.



Vorwerk Gelsterhof.



Das alte Kloſter als Oberförſterei u. Schafſtall.

Verzeichnis der Studierenden und Praktikanten im Wintersemester 1930/31.

Lfde. Nr.	Name	Geburtsort u. -tag	Heimat	Bekenntnis	Stand des Vaters
		Viertes Semester:			
1.	**v. Altenbockum** Wennemar	Dortmund 19. 11. 08	Muttrin (Pom.)	evgl.	Rittergutsbesitzer
2.	**Dehn** Eduard	Atakpame (Togo) 6. 5. 05	Saarlouis	kath.	Kolonialbeamter
3.	**Ehlert** Helmut	Eisenberg (Thr.) 29. 5. 11	Eisenberg	evgl.	Kaufmann †
4.	**Ferber** Heyno	Hamburg 11. 8. 10	Hamburg	evgl.	Studienrat Prof., Dr.
5.	**Habedank** Hellmut	Callao/Peru 20. 2. 11	Leipzig	evgl.	Konsul
6.	**Hagenbach** Peter	Zürich/Schw. 10. 3. 10	Basel/Schw.	evgl.	Prof., Dr.
7.	**v. Hardenberg,** Graf Siegfried	Demmin (Vorp.) 26. 10. 09	Berlin-W.	evgl.	Rittmeister †
8.	**Hübner** Rolf	Birkenau/Pos. 28. 5. 11	Darmstadt	evgl.	Dist.-Kommissar
9.	**Kettner** Hans	Bibundi (Kamer.) 19. 12. 09	Dresden	evgl.	Pflanzungsleiter
10.	**Krauß** Hans	Würzburg 12. 11. 09	München	kath.	Kunstmaler
11.	**Neumann** Fritz	Leipzig 9. 5. 11	Leipzig	evgl.	Prokurist
12.	**Rapp** Max	Wiesbaden 31. 5. 09	Wiesbaden	kath.	Kaufmann
13.	**Riedel** Hermann	Dahlen (Sachsen) 28. 6. 09	Dresden	evgl.	Pfarrer
14.	**Rosenberg** Herbert	Barsinghausen 7. 11. 1908	Hattingen	evgl.	Bergrat

Lfde. Nr.	Name	Geburtsort u. -tag	Heimat	Bekenntnis	Stand des Vaters
15.	**Schade** Helmut	Leipzig 29. 3. 09	Leipzig	evgl.	Baumeister
16.	**Schmidtmann** Kurt	Hamburg 23. 3. 11	Marienborn	evgl.	Seeoffizier †
17.	**Stange** Rolf	Dresden 6. 5. 11	Dresden	evgl.	Kaufmann
18.	**Ulrich** Gerhard	Bodenburg 11. 3. 07.	Dellingsen	evgl.	Apotheker
19.	**Weseloh** Hans-Jürgen	Winsen (Luhe) 29. 9. 11	Winsen (Luhe)	evgl.	Kaufmann

Drittes Semester:

20.	**Baumann** Konrad	Bautzen 1. 3. 11	Oschatz/S.	evgl.	Studien-Direktor, Dr. phil.
21.	**Beck** Günther	Charlottenburg 7. 11. 11	Berlin	evgl.	Geh. Reg.-Rat, Dr.
22.	**Fleischel** Helmut	Stettin 31. 10. 09	Schöneich b. Guben	evgl.	Rittergutsbesitzer
23.	**Freyer** Heinz	Halle/S. 7. 4. 09	Berlin-Wilm.	evgl.	Direktor Dr.
24.	**Harkort** Werner	Schede/Ruhr 9. 10. 10	Schede Ruhr	evgl.	Fabrikant †
25.	**Hubert** Werner	Binningen (Basel) 17. 7. 10	Elberfeld	evgl.	Chemiker Dr.
26.	**Koch** Moritz	Graudenz 31. 7. 09	Bennstedt	evgl.	Oberstlt. u. Rittergutsbes.
27.	**Lauterbach** Gerhard	Stabelwitz 16. 9. 09	Breslau-Stabelwitz	evgl.	Gutsbesitzer Prof., Dr.
28.	**May** Gerd	Wittgendorf 24. 8. 11	Lauban (Schl.)	evgl.	Pfarrer
29.	**v. Mohrenschildt** Walter	Dresden 6. 6. 10	Lüneburg	evgl.	Dipl Berg-Ing.
30.	**Notholt** Otto	Berlin 14. 2. 11	Bremen	evgl.	Bank-Prokurist

Lfde. Nr.	Name	Geburtsort u. -tag	Heimat	Bekenntnis	Stand des Vaters
31.	**Rösner** Otto	Horoslar 7. 2. 10	Horoslar Rumänien	evgl.	Gutsbesitzer
32.	**Sachße** Friedrich	Halbendorf 17. 10. 06	Dresden	evgl.	Rittergutsbes. u. Hofrat †
33.	**Sackſofsky** Hans-Helmut	Saarbrücken 24. 3 09	Heidelberg	evgl.	Major †
34.	**Senfft v. Pilſach** Konſtantin	Boblas 4. 4. 07	Boblas (Saale)	evgl.	Rittergutsbesitzer †
35.	**Voigt** Ernſt	Zehdenik (Havel) 19. 3. 07	Zehdenik	evgl.	Ziegeleibes.
36.	**Wagenhoff** Eberhard	Königsthal 7. 4. 11	Bovenden (Göttingen)	evgl.	Oberförſter
37.	**Wenkhauſen** Karl	Fuhlen 7. 9. 03	Fuhlen	evgl.	Gutsbesitzer †
38.	**Wollſchläger** Joachim	Jachzenbrück 2. 4. 10	Jachzenbrück Kr. Teltow	evgl.	Lehnguts-besitzer †

Zweites Semeſter:

39.	**Arndt,** Heiko	Wirdum 19. 2. 11	Harsweg b. Emden	evgl.	Domänenpächter
40.	**Bartholl** Rudolf	Bottrop/W. 16. 4. 10	Bottrop/W.	evgl.	Büro-vorſteher
41.	**Bernhard** Fritz	St.-Moritz 1. 8. 08	St-Moritz	evgl.	Dr. med.
42.	**Born** Werner	Soeſt/W, 13. 1. 11	Eſſen	evgl.	Eiſenbahn-Oberſekret.
43.	**Braun** Walter	Weimerskirch Luxemburg 21. 8. 09	Eberſtadt b. Darmſtadt	evgl.	Major a. D.
44.	**Buchholz** Hermann	Kiel 11. 8. 08	Rönſahl	evgl.	Kapitän a. D.
45.	**Buchmann** Max	Oberrißdorf 17. 6. 09	Oberrißdorf Mansf. Seekr.	evgl.	Gutsbeſ. †
46.	**Dinkelacker** Ottheinrich	Stuttgart 11. 11. 09	Berlin-Wilm.	evgl.	Regierungsrat
47.	**Emrich** Walter	Schweidnitz 7. 10. 12	Bad Reinerz	evgl.	Gutsbesitzer

Lfde. Nr.	Name	Geburtsort u. -tag	Heimat	Bekenntnis	Stand des Vaters
48.	**Frank** Theodor	Grerger 4. 4. 07	Besigheim	evgl.	Verwalter †
49.	**Grunau** Horst	Rieselfeld Danzig 31. 12. 10	Rittergut Deschka bei Penzig O. L.	evgl.	Rittergutsbesitzer
50.	**v. Guillcaume** Arnold	Köln 31. 3. 09	Köln	kath.	Komm.-Rat Industrieller
51.	**Hartmann** Heinz	Metz/Lothr. 17. 3. 12	Essen	evgl.	Major a. D. Polizeimajor
52.	**Kießling** Kurt	Magdeburg 20. 12. 11	Magdeburg	evgl.	Gartenamtmann
53.	**Klare** Bernhard	Dresden 16. 9. 11	Dresden	evgl.	Pfarrer
54.	**Koelle** Arnold	Hamburg 18. 7. 13	Hamburg	evgl.	Kaufmann
55.	**Lessing** Friedr.-Heinr.	Florenz/Ital. 25. 5. 10	Florenz (Italien)	evgl.	Pfarrer Dr.
56.	**Menzel** Wolfgang	Naumburg/S. 24. 8. 12	Naumburg (S.)	evgl.	Lehrer
57.	**Meyer** Irmin	Pernau 3. 8. 08	Stettin	evgl.	Direktor
58.	**Mohr** Friedrich	Kassel 22. 1. 09	Kassel	evgl.	Reichsbahnoberinspekt.
59.	**Müller** Hellmut Gasth.	Achern 14. 2 09	Freiberg S.	kath.	Reg.-Rat
60.	**Otto** Fritz	Schneidemühl 10. 2. 12	Witzenhausen	evgl.	Obersteuersekretär
61.	**Otto** Horst	Frankfurt/M. 5. 15. 11	Frankfurt Main	evgl.	Apotheker
62.	**Otto** Karl	Frankfurt/M. 23. 2. 09	Frankfurt Main	evgl.	Apotheker
63.	**Pakheiser** Heinz	Mannheim 12. 12. 07	Mannheim	evgl.	Direktor †
64.	**v. Reischach** Eck	Ludwigsburg 29. 7. 10	Stuttgart	evgl.	Hauptmann †
65.	**Rinow** Heinz	Thorn 24. 4. 11.	Thorn	evgl.	Bau-Ingenieur
66.	**Seiberl** Franz	Straubing 21. 9. 08	München	kath.	Bürovorsteher
67.	**Semper** Hartmann	Aachen 20. 5. 09	Aachen	kath.	Prof. Dr. phil.

Lfde. Nr.	Name	Geburtsort u. -tag	Heimat	Bekenntnis	Stand des Vaters
68.	**Sippel** Wolfgang	Radebeul Sachsen 20. 10. 10	Coßmannsdorf	evgl.	Kaufmann
69.	**Schmaltz** Otto	Beuern 14. 6. 08	Bremen	evgl.	Strafanstaltspfarrer
70.	**Schütte** Erich	Stargard 6. 12. 11	Neuruppin	evgl.	Prediger †
71.	**Schwab** Walter	Aßling 6. 7. 12	Jesenice S. H. S.	evgl.	Dr. med.
72.	**Stachow** Gerd	Fraulautern 5. 7. 08	Braunschweig	evgl.	Generalmajor a. D.
73.	**Storbeck** Gerhard	Potsdam 17. 2. 10	Nilbau Kr. Glogau	evgl.	Oberst.-Vet. a. D.
74.	**v. Tümpling** Oswald	Dippoldiswalde 11. 11. 10	Dresden	evgl.	Major †
75.	**Voigts** Harald	Okahandja 27. 3. 10	Braunschweig	evgl.	Farmer
76.	**Wehrheim** Kurt	Frankfurt/M. 15. 7. 09	König Odenwald	evgl.	Kaufmann
77.	**Wilms-Posen** Kurt	Posen 5. 8. 07	Düsseldorf	kath.	Oberbürgermeister a. D. Dr.
78.	**Ziegert** Wilhelm	Hannover 6. 3. 14.	Hannover	evgl.	Justizsekretär
79.	**Zimmer** Erich	10. 6. 05.	Amasia (Türkei)	evgl.	Gutsbesitzer Dr.

Erstes Semester:

80.	**Allmer** Paul-Ludwig	Dresden 12. 10. 08	Dresden	evgl.	Oberst †
81.	**Birlbauer** Anton	München 18. 10. 10.	München	kath.	Brauereibeamter
82.	**Bokelberg** Ernst	Wesermünde 1. 11. 07	Hannover	evgl.	Kapitän †
83.	**Breuhaus** Petergert	Düsseldorf 14. 12. 11	Düsseldorf	evgl.	Architekt
84.	**Busse** Horst	Minden i. W. 9. 10. 12	Stuttgart	kath.	Hauptmann †
85.	**Dinger** Bernhard	Hattersheim 10. 2. 07.	Palo-Gordo Guatemala	kath.	Chemiker

Lfde. Nr.	Name	Geburtsort u. -tag	Heimat	Bekenntnis	Stand des Vaters
86.	**Eckhard** Max	Mannheim 22. 5. 11	Mannheim	altkath.	Chemiker Dr.
87.	**Eggert** Arno	Halberstadt 26. 6. 06	Magdeburg	evgl.	Reichsbahnoberinspekt.
88.	**Eißfeld** Rudolf	Schrotz 4. 12. 09	Volkmarshausen	evgl.	Rittergutspächter
89.	**Engelhardt** Fritz	San Salvador 26. 4. 10	Bad Kösen	evgl.	Kaufmann †
90.	**Erhart** Wolf-Diethelm	Friedenau Berlin 29. 8. 11	Schöttmar (Lippe)	evgl.	Medizinalrat †
91.	**Golf** Hartwig	Leipzig 22. 7. 13	Leipzig	evgl.	Univ.-Prof. Dr.
92.	**v. Hase** Hans-Jürgen	Kiel 11. 10. 11	Leipzig	evgl.	Freg. Kapitän a. D. Finn. Konsul
93.	**Graf Hoyos** Gilbert	Baumgarten 27. 9. 11	Nd. Baumgarten	kath.	Rittergutsbesitzer
94.	**Huetter** Hans	Stockhausen Sondershaus. 11. 8. 09	Stockhausen b. Sondershausen	evgl.	Betriebsführer
95.	**Ihlemann** Wilhelm	Wachenhausen 5. 12. 09	Wachenhausen	evgl.	Landwirt
96.	**Jacobs** Helmuth	Bochum 2. 3. 12	Godesberg	kath.	Oberbergrat
97.	**Jellinghaus** Dietrich	Wilmersdorf b. Brandenb. 22. 4. 12	Prökuls Memelland Litauen	evgl.	Pfarrer
98.	**Jung** Paul	Recklinghausen 4. 10. 08	Bennhausen (Pfalz)	evgl.	Rechnungsrevisor i. R.
99.	**Koch** Heinz	Hamburg 16. 11. 11.	Melsungen	evgl.	Kreisbaumeister
100.	**Koehne** Herbert	Brumby (Saale) 14. 12. 10	Brumby	evgl.	Rittergutsbesitzer
101.	**Lilier** Carl-Theodor	Frankfurt M. 9. 8. 09	Bamberg	evgl.	Major a. D.
102.	**v. Loeben** Wolf	Berlin 28. 6. 11	Dresden	evgl.	Min.-Rat Major a. D.
103.	**Lohrengel** Werner	Costarica 19. 1. 12	Bremen	evgl.	Landwirt u. Kaufmann

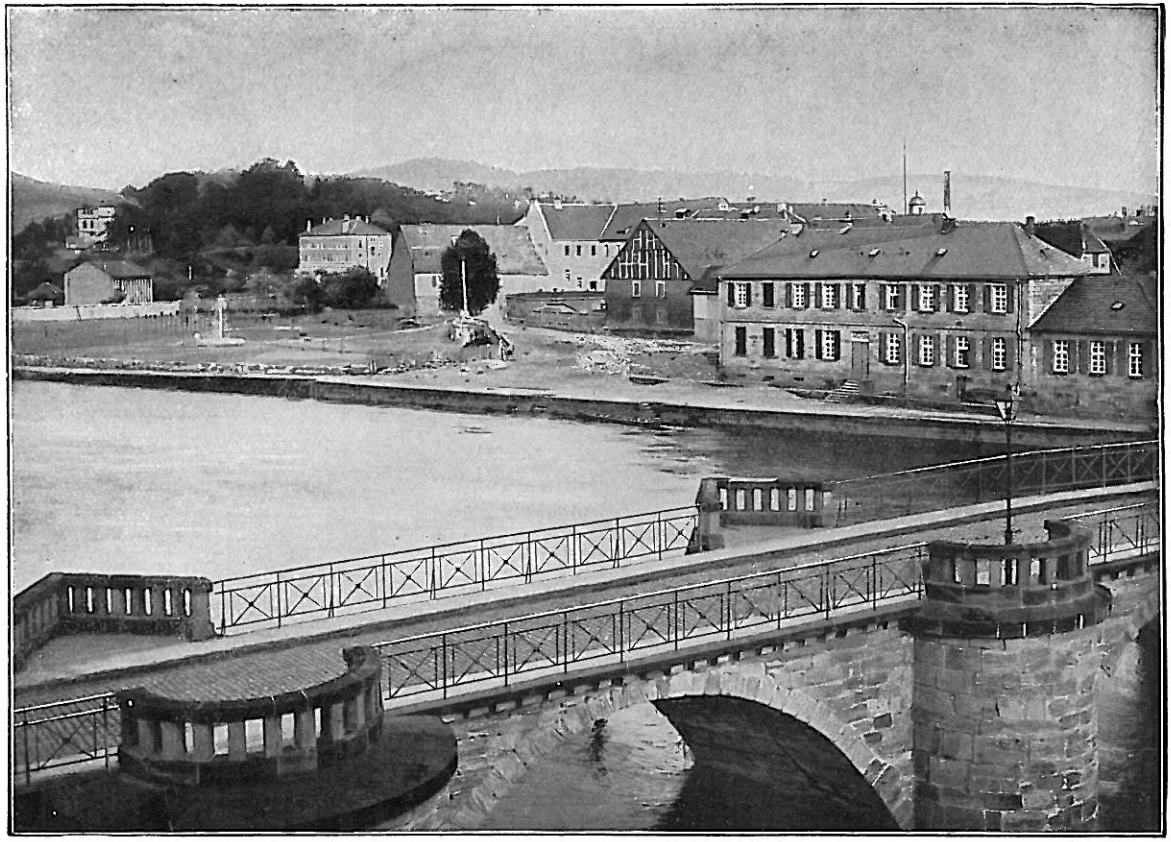
Lfde. Nr.	Name	Geburtsort u. -tag	Heimat	Bekenntnis	Stand des Vaters
104.	**Mirow** Hans	Gifhorn 16. 6. 11	Gifhorn	evgl.	Pfarrer
105.	**Müller** Adolf	Oppeln 25. 3. 11.	Freiberg/S.	evgl.	Oberpost-inspektor
106.	**Otto** Werner	Harleshausen Kassel-L. 6. 5. 09	Kassel	evgl.	Pfarrer
107.	**Quaet-Faslem** Georg	Kiel 5. 4. 08	Klitschdorf	evgl.	Konteradmiral a. D. Generaldir.
108.	**Radtke** Walter	Essen 2. 3. 11	Berlin	evgl.	Reichsbahnoberamtm.
109.	**Reibstein** Herbert	Hannover 28. 11. 11	Hannover	evgl.	Bank-Dir.
110.	**Reinbach** Herbert	Jüterbog 18. 1. 12	Krefeld	evgl.	Major a. D. Dr. jur.
111.	**Rintelen** Günter	Frankfurt O. 1. 9. 12	Frankfurt O.	kath.	Chemiker Dr.
112.	**Rothlauf** Hans-Georg	Leisnig 30. 6. 11	Dresden	kath.	Major †
113.	**Seiler** Erhart	Dresden 23. 4. 11	Halle	evgl.	Vers.-Insp. †
114.	**v. Spörcken** Horst-Wilderich	Paderborn 9. 10. 09	Lüneburg	evgl.	Major a. D.
115.	**Traub** Werner	Apia 5. 4. 10	Jugenheim	evgl.	Oberpost-inspektor
116.	**Wegener** Hans-August	Zellerfeld 11. 2. 04	Hannover	evgl.	San.-Rat Dr. med.
117.	**Willeke** Jürgen	Kiel 14. 3. 12	Berlin-Schmargendorf	evgl.	Korvettenkapitän a. D.

Praktikanten:

118.	**Ahlfeld** Hans	Kiel 5. 8. 11	Altona	evgl.	Oberingenieur
119.	**Boemke** Walter	Dortmund 9. 12. 11	Dortmund	evgl.	Kaufmann
120.	**Bouvier** Rudolf	Bonn 14. 12. 12.	Evingsen i. Westf.	altkath.	Fabrikbes. u. Chemiker
121.	**Buckow** Walter	Leipzig 8. 1. 12.	Groau/H.	evgl.	Prof. Dr. †

Lfde. Nr.	Name	Geburtsort u. -tag	Heimat	Bekenntnis	Stand des Vaters
122.	**Charles** Moiſe	Arcahaie Haiti 4. 1. 12.	Arcahai Haiti	Freidenker	Landwirt
123.	**v. Danckelmann** Nikolaus	Bensberg 11. 10. 12	Naumburg (Saale)	evgl.	Prof. Dr. †
124.	**Dedek** Georg	Bromberg 29. 10. 09	Lüneburg	kath.	Ober-Reg.-Rat
125.	**Dettmar** Heinz	Crottorf/S. 7. 3. 11	Crottorf/S.	evgl.	Landwirt
126.	**Dübgen** Robert	Hamburg 11. 4. 14	Shanghai (China)	evgl.	Kaufmann
127.	**Ehmann** Hugo	Jeruſalem 21. 10. 13	Haifa (Paläſtina)	evgl.	Bauwerkmeiſter †
128.	**Havliza** Hans	Hannover 31. 3. 13	Magdeburg	evgl.	Reichsbahnoberrat
129.	**Heine** Hans	Halberſtadt 28. 10. 13	Halberſtadt	evgl.	Kaufmann
130.	**Heſſing** Götz	Münſter/W. 26. 9. 11	Schloß Düſternthal	kath.	Gutsbeſitzer. Major a. D.
131.	**Jacoby** Theodor	Eski-Schehir Kl. Aſien 31. 12. 11	Bocholt	kath.	Direktor
132.	**Kellner** Hans	Hannover-L., 28. 11. 09	Langenhagen i. Hann.	evgl.	Kaufmann †
133.	**Kühr** Helmut	Charlottenburg 27. 10. 13	Charlottenburg	evgl.	Krim.-Sekr.
134.	**Lignau** Hubert	Neuendorf 8. 12. 08	Mehlkehmen	kath.	Sanitätsrat
135.	**v. Livonius** Achim	Berlin 9. 5. 09	Grumbkow	evgl.	Rittergutsbeſ. Major a. D.
136.	**Menger** Ernſt	Uerdingen 6. 1. 11	Krefeld	evgl.	Chemiker
137.	**Meyer-Weſtfeld** Detlev	Braunfels 6. 10. 11	Burgſolms	evgl.	Dr. med.
138.	**v. Oetinger** Ottomar-Viktor	Danzig-L. 6. 10. 12	Berlin	evgl.	Rittmeiſter †
139.	**Pabſt** Hans-Jürgen	Bremen 28. 11. 12.	Bremen	evgl.	Kaufmann
140.	**Petſche** Dagobert	Berlin 30. 7. 09	Rodach b. Coburg	evgl.	Direktor i. R.

Lfde. Nr.	Name	Geburtsort u. -tag	Heimat	Bekenntnis	Stand des Vaters
141.	**Rößler** Hermann	Hohnstein 20. 12. 09	Zittau/S.	evgl	Amtsgerichts-Direktor i. R.
142.	**Rothkegel** Helmut	Peking/China 14. 3. 12	Potsdam	evgl.	Architekt
143.	**Sahling** Günther	Münder a. D. 30. 3. 13	Münder a. D.	evgl.	Fabrikbesitzer
144.	**Siemens** Helmut	Siegelsum 24. 6. 13	Wangeroog	evgl.	Pastor
145.	**Sorge** Friedrich	Lüchow 10. 3. 10	Celle/Hann.	evgl.	Kreisarzt Dr.
146.	**Szameitat** Dietrich	Plicken 8. 4. 10	Memel	evgl.	Pfarrer †
147.	**Schmidt** Otto-Georg	Bremen 21. 5. 13	Bremen	evgl.	Prof. Dr. med.
148.	**Schmidt** Ulrich	Berlin 18. 6 13	Berlin	evgl.	Diplom-Ing.
149.	**Schmitt** Theodor	Straßburg 21. 1. 13	Witzenhausen	kath.	Stadtobersekretär
150.	**Schreiber** Karl	Königsberg 8. 3. 10	Bad Harzburg	evgl.	Oberstleutnant †
151.	**Schüder** Hubert	Wronke 2. 11. 08	Guhlau Kr. Glogau	evgl.	Oberförster
152.	**Uhlig** Gerhardt	Tübingen 23. 12. 11	Tübingen	evgl.	Univ.-Prof. Dr.
153.	**Wimmer** Fritz	Schöneck 4. 3. 12	Dresden	evgl.	Bürgermeister
154.	**Zarnack** Wolfgang	Geestemünde 2 8. 10	Köln/Rh.	evgl.	Major a. D.
155.	**Zweifel** Friedrich	Augsburg 16. 9. 11	Augsburg	evgl.	Ingenieur



Alte Werrabrücke u. Wilhelmshof.

Feld, Hof, Garten und Wald.

Der Stand des Getreides im Vorsommer ließ einen recht guten Ertrag erhoffen. Diese Erwartungen haben sich leider nicht erfüllt. Starke unwetterartige Gewitterregen, die strichweise von Hagelschauern begleitet waren, brachten das Getreide schon im Juni, zum Teil also noch vor oder während der Blüte, zum Lagern. Ebenso ungünstig wirkte die außerordentliche Hitze im Juli, die die Reife des Getreides merklich beschleunigte, sodaß die Ernte im allgemeinen um 8 Tage früher als in normalen Jahren einsetzte.

Die zweite Hälfte des Juli und August brachten dann viel Niederschläge und erschwerten damit die Erntearbeiten außerordentlich. Dadurch, daß man die wenigen schönen Tage innerhalb der wochenlangen Regenperiode scharf ausnützte und einigemale auch die Sonntage zum Einfahren heranzog, ist es möglich gewesen, die Ernte noch verhältnismäßig gut unter Dach zu bringen.

Mit der Rauhfutterernte dagegen sind wir sehr zufrieden. Wiesen, Luzerne und Rotklee brachten in beiden Schnitten reichen Ertrag, der auch Dank des günstigen Wetters zur Erntezeit mit wenig Arbeitsaufwand eingefahren werden konnte.

Die Hackfrüchte hatten wohl in der Trockenperiode im September etwas gelitten, bringen aber trotzdem einen befriedigenden Ertrag. Der durchdringende Regen am Anfang Oktober und das herrliche Herbstwetter der folgenden Wochen haben die Kartoffel- und Rübenernte erleichtert und gefördert, und auch mit den Bestellungsarbeiten sind wir unter solch günstigen Boden- und Wetterverhältnissen flott vorangekommen.

Recht unangenehm machen sich die Feldmäuse bemerkbar, die in diesem Jahr zur wahren Landplage geworden sind. Hoffentlich unterstützt uns ein strenger Winter in unserm Kampf gegen diese Schädlinge.

Unser Kuhstall hat uns auch im vergangenen Halbjahr viel Sorge gemacht. Durch Streptokokken und durch seuchenhaftes Verkalben haben wir wieder Verluste gehabt. Eigenartigerweise handelt es sich dabei fast nur um den neuen Stall auf Gelsterhof. Dort haben wieder trotz Impfens mit lebenden Kulturen, von denen sich unser Tierarzt durchgreifenden Erfolg versprach, in letzter Zeit 2 Kühe und ein Rind verkalbt. Die an Streptokokken erkrankten Tiere sind sämtlich zum Schlachter gewandert, sodaß wir hoffen können, wenigstens diese Seuche los zu sein.

Der Kuhstall auf dem Wilhelmshof, bei dem die Gefahr des Einschleppens von Seuchen eigentlich recht groß ist, ist seuchenfrei geblieben. Als Ersatz der Abgänge durch Alter, Krankheit oder unzureichender Leistungsfähigkeit sind im Laufe des Sommers 10 Kühe aus Ostfriesland eingeführt worden.

Ein Zugochse, bei dem ein Fremdkörper im Pansen vermutet wurde, mußte mit Verlust verkauft werden.

Die Schafherde befindet sich in vorzüglicher Verfassung. Leider sind im August drei Tiere eingegangen und außerdem weitere sieben Tiere notgeschlachtet worden. Die Tiere waren auf jungen Klee geraten.

Im Schweinestall ging diesmal auch nicht alles nach Wunsch, sind uns doch während des letzten Halbjahres allein drei Sauen an Gebärmuttervorfall, bezw. Gebärmutterentzündung eingegangen; eine davon konnte noch rechtzeitig geschlachtet werden.

Wenn wir im allgemeinen auch mit dem Wirtschaftsverlauf in unserer Landwirtschaft und in den Ställen in diesem Jahr trotz mancher Sorgen und Verluste zufrieden sein könnten, so leidet der Gesamtbetrieb doch unter der hoffnungslosen allgemeinen Wirtschaftslage. Bei dem Tiefstand der Preise aller landwirtschaftlichen Produkte kann kaum von einer Rentabilität die Rede sein. Aber wenn die nächste Zukunft auch reichlich trübe und hoffnungslos ist, so wollen wir doch weiterhin kämpfend unsere Pflicht tun.

Dodt.

Gemüsebau im Herbst 1930. Nachdem jetzt schon wieder mit der Ernte der Spät- und Ueberwinterungsgemüse begonnen wird, läßt sich ein richtiger Ueberblick über den Verlauf der Arbeiten und den Erfolg im Gemüsebau gewinnen.

Infolge der günstigen Witterung des Frühjahres konnten die Aussaaten und Pflanzen frühzeitig in den Boden gebracht werden und zeigten daher auch ein rasches und gesundes Wachstum. Leider wurde dieses durch die im Juni einsetzende Trockenheit stark gehindert, und besonders die Entwicklung und die Ernte der Frühgemüsearten, sehr in Frage gestellt. Wenn auch in den Gärten durch fleißiges Begießen die entstandenen Schäden einigermaßen behoben werden konnten, so war dieses auf den Gemüsefeldern nicht der Fall.

Trotzdem war die Bekämpfung des Unkrautes auch in diesem Jahre, wohl auch durch die neuen Felder bedingt, wieder mit eine der Hauptarbeiten, nach dem altbekannten Sprüchwort: „Unkraut verdirbt nicht!" Ein Gutes hatten wir jedoch in diesem Sommer: die Pflanzen kamen auch durch die große Trockenheit hindurch, da wir zum Glück von der gefürchteten Erdflohplage verschont blieben.

Aus diesem Grunde war auch die Ernte der meisten Frühgemüse noch eine befriedigende zu nennen, mit Ausnahme von frühem Blumenkohl, Frühkartoffeln und den Erdbeeren. Die Spargelernte, wie auch die der andern Beerenobstarten war dagegen recht gut. Leider fehlte für letztere die Nachfrage, und daher waren die Preise für dieselben ganz besonders niedrig.

Ueberhaupt sind ja die Preise für Gemüse, wie ja auch für die meisten landw. Produkte leider sehr niedrig, zum Teil noch niedriger als die Vorkriegspreise, so daß man kaum auf die Gestehungskosten kommt. Von Spätkohl, Möhren und Spätkartoffeln haben wir eine sehr reiche Ernte zu verzeichnen rsp. zu erwarten, wozu wir noch eine Reihe schöner Tage gebrauchen können. Mit Beginn des Wintersemesters kommen ja wieder neue Hilfskräfte, so daß die noch ausstehenden Arbeiten in rascherem Tempo erledigt werden können, obwohl mit den wenigen, über die Ferien zur Verfügung stehenden Praktikanten viel geleistet und vorgearbeitet werden konnte,

Leider haben wir in diesem Jahre, wohl als Folge des milden Winters und des meist trockenen Bodens, unter einer großen Mäuseplage zu leiden. Die dagegen angewandten Bekämpfungsmittel, wie Ausräuchern durch Gaspatronen, Auslegen von Gift usw., erwiesen sich in den meisten Fällen als machtlos und nur ein strenger Winter, oder eine kleine Ueberschwemmung der Gärten kann uns von diesen Nagern retten.

An bevorstehenden Arbeiten steht als erste die Ernte der Spätgemüse, besonders von Spätkohl, dann das Abräumen der Gärten und Gemüsefelder, an das sich das Umgraben rsp. Pflügen derselben, sowie die Instandsetzung des Spargelfeldes anschließt. Dann kommt das Entleeren der Frühbeete soweit dieses noch nicht geschehen, das Umarbeiten und Instandsetzen der Erd- und Komposthaufen usw. in Betracht.

Koepf.

I. Obstbau. Die Blütenpracht der Obstbäume ließ eine reiche Ernte erwarten. Der Sommer und Herbst brachten jedoch manche Enttäuschungen. Nach der reichen Beerenernte und einer mittleren Kirschenernte mußten bei den übrigen Obstarten Mißernten verzeichnet werden, die zu ihrem Glück in ihren Ausmaßen selten sind. In den Obstbergen fiel die Kernobsternte völlig aus. Im Obstbau-Lehrgarten konnte nur eine halbe Ernte eingebracht werden. Wenn die Obstbaumschädlinge auch nicht überhand nahmen, so zeigten doch fast alle Obstarten wieder erneut nachteilige Auswirkungen des kalten Winters 1928/29. Auch in den nächsten Jahren ist noch mit erheblichen Ausfällen in den älteren Beständen zu rechnen.

II. Baumschule. Aus den vorjährigen Veredelungen ist im Sommer ein schöner Bestand aller Obstarten herangewachsen. Von einigen Arten können schon fertige Bäume zum Verpflanzen gerodet werden. Aus unsern Meißner Gebirgsvogelkirschen ist ein erstklassiges Material herangewachsen zum Auspflanzen und zum Verkauf. Im Juli und August wurden wieder einige Tausend Wildlinge veredelt mit sehr zufriedenstellendem Ergebnis. Eine weitere Ausdehnung der Baumschule ist am Sand, gegenüber dem Versuchsfeld geplant, wo im Herbst mit einem Morgen Neuanlage begonnen wird.

Obergärtner Schmidt.

Wald und Obstanlagen. Die in den Sommermonaten ausgeführten Arbeiten im Wald und Obstbau bestanden hauptsächlich in der Pflege der Schonungen und Obstbaumanlagen. In den Schonungen am Schmachteberg und Warteberg wurde der Läuterungshieb durchgeführt. Die Wege an der Grenze des Staatswaldes und neben der Eisenbahn werden ausgebessert und zwischendurch die notwendigen Arbeiten in den Forstgärten vorgenommen.

Im Obstbau wurden sämtliche Obstbaumscheiben umgegraben und ein Teil der jungen Obstbäume mit Pfählen versehen. Nach der Kirschenernte, die dieses Jahr sehr gut ausfiel, wurde ein Teil der alten Kirschbäume in der Ruhweide ausgeputzt. Im Engelsgrund wurden alsdann die Vorbereitungsarbeiten zum weiteren Aufforsten des Bergabhanges ausgeführt, womit wir z. Zt. noch beschäftigt sind.

Einsiedel.

Gewächshäuser und Anlagen. (Sommer 1930). Besondere Freude in diesem Sommer machte uns der Coffea arabica, der reichlich geblüht hat und augenblicklich viele Kirschen trägt. Kakao blüht unermüdlich, jedoch ohne Früchte anzusetzen. Bananen, Carica papaya, Baumwolle, Reis, Erdnuß u. s. w. zeigen guten Fruchtansatz. Eine Passiflora esculenta (den Samen sandte Herr Rodenacker aus Ost-Afrika) erfreute uns mit den herrlichen Blüten und setzte auch willig unzählige Früchte an, die ausgezeichnet munden. Aber auch Zierpflanzen verschiedener Gattungen brachten uns schöne Blüten; so die Orchideen von Herrn Walte, San Salvador, und von Herrn Koehn, Sumatra. — Aber auch mit einer Anzahl neuer Pflanzen und Samen wurden wir bedacht. So erhielten wir im Mai d. Js. zwei große Kisten von Herrn Walte aus San Salvador mit 6 Cocosnüssen, wovon 4 Stück bereits keimen, viele wunderbare Orchideen, große wuchtige Kakteen, darunter die stachellose Opuntia, Euphorbiaceen in seltenen Exemplaren, ferner Bambus, Baumfarne, Cycas, Hibiscus-Arten, Ananas, eine Zingiberacee und verschiedene Samen von: Musa textilis, verschiedenen Curcurbitaceen, Capsicum-Arten u. s. w. Von Herrn Kraemer aus Argentinien gingen Samen von Aleuritis Fordii ein, die bereits zu keimen beginnen. Herr Schüßler brachte uns aus Guatemala Samen von einer Zierpalme (Cocoze-Palme) und eine Frucht von einer Leguminose (Guapinol) mit. Alle diese neuen Pflanzen zeigen ein erfreuliches Wachstum, ja einige blühen schon, so Hibiscus, Jathropha Padapupa und einige Orchideen. — Den Spendern unseren verbindlichsten Dank! Saat von der Hevea brasiliensis, Coffea robusta und liberica, Theobroma Cacao, Sagopalmen und echten Lianen u. s. w. sind immer noch unser Wunsch. Aber auch für alle anderen Nutz- und Zierpflanzen sind wir dankbar.

Was die Handelspflanzen anbetrifft, so waren die Erfolge mit „Gut" zu bezeichnen. Trotz der ständig wachsenden Konkurrenz war der Absatz und der Gewinn gut. Einen besonderen Erfolg verspricht uns die Anzucht von annähernd 2000 Stck. Dahlien in ca. 100 verschiedenen Sorten auf einem Felde am Galgenberg. Zur Zeit der Blüte boten sie einen bezaubernden Anblick, und ganz Witzenhausen wanderte des Sonntags dorthin, um die Blumen zu bewundern,

In Park und Anlagen ist etwas Besonderes nicht unternommen worden. Der Blumenschmuck war überall reichlich und abwechselungsreich. Besonders schön wirkte das vergrößerte Alpinum am Teich. Die Arbeiten wurden durch das regnerische Wetter in diesem Sommer sehr aufgehalten und der Kampf mit dem Unkraut wollte nicht enden. — An die Stelle des abgebrannten Pferdestalles ist eine Grünanlage gekommen. Sie macht, trotzdem sie vorläufig ist und noch verändert werden soll, einen guten Eindruck. Wir wollen hoffen, daß sich ein anderer Platz für den Pferdestall findet, damit der freie Ueberblick vor dem Spitzbogen erhalten bleibt und die Grünanlage dort vervollkommnet werden kann.

P. Wiese, Müller.

Nachrichten des Verbandes Alter Herren.

Liebe Kameraden!

Wir schreiben heute den 28. Oktober. Zum dritten Male jährt sich der Tag, an dem unser alter, unvergeßlicher Direktor Fabarius die Augen für immer schloß. Mit dem Ende des letzten Semesters ist auch der letzte aktive Kamerad von uns gegangen, der ihn noch von Ansehen, wenn auch nur flüchtig, gekannt hat; denn schon vor Beginn des Wintersemesters 1927/28 hatte ihn die zunehmende Erkrankung aufs Bett gezwungen, von dem er sich nicht wieder erheben sollte. Was jetzt noch an jungen Kameraden Wilhelmshof belebt, hat nicht mehr persönlich unter seinem Einfluß gestanden. Umso mehr haben wir Alten die Pflicht, sein Wesen und seinen Geist den Jungen nahe zu bringen und die Tradition aufrecht zu erhalten. Daß die Erinnerung an ihn und an die Seinen unter vielen alten Kameraden noch lebendig ist, beweisen die vielen Grüße, die fortgesetzt an Frau Direktor Fabarius einlaufen. Da es ihr gesundheitlich aber leider garnicht gut geht und sie nicht schreiben kann, hat sie mich bitten lassen, das Folgende dem Kameradenbriefe beizufügen: „Allen alten Kameraden, denen ich vorläufig nicht selber für ihre Briefe und Grüße danken kann, schicke ich auf diesem Wege meine herzlichen Grüße und guten Wünsche für ihr Wohlergehen und Vorwärtskommen." Frau Dir. Fabarius wohnt immer noch in dem neuen Hause der Schule am Fuße des Johannesberges. —

Für Mittwoch, den 11. Juni, hatte die Deutsche Kolonialgesellschaft, Abtlg. Witzenhausen, ihre Mitglieder und Freunde auf den Johannesberg eingeladen, um die Feier ihres 30jährigen Bestehens zu begehen. Daß die DKS.-ler sehr zahlreich dieser Einladung gefolgt waren, versteht sich von selbst; denn außer der offiziellen Feier, und vielleicht noch mehr, lockte die Aussicht auf einen Tanz, der dann auch trotz der recht erheblichen Wärme bis in die frühen Morgenstunden hinein die Jugend beisammenhielt. Auch aus der Stadt hatten sich viele Mitglieder und Freunde der Kol.-Gesellschaft eingefunden, so daß der große Saal gedrängt voll war.

Kam. Dinkelacker sprach nach einem einleitenden Musikvortrag der Philippiner einen Prolog, in dem auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. Im Mittelpunkt des Abends stand die Festansprache des derzeitigen Vorsitzenden der Abteilung Witzenhausen, Herrn Dr. Thiele, die im Auszug in dieser Nummer des K.-P. abgedruckt ist. Durch den Präsidenten der Kol.-Gesellschaft sollten einigen besonders eifrigen Mitgliedern, u. a Herrn Preuß, der seit Bestehen der Abteilung keine Versammlung versäumt hat, Auszeichnungen überreicht werden. Leider mußte es unterbleiben, da Exz. Seitz in letzter Minute seinen Besuch hatte absagen müssen.

Eine besondere Ueberraschung und Freude bereitete den Anwesenden das Kommen des Verfassers von „Volk ohne Raum", Dr. Hans Grimm. An diesem Abend zog er seine Zuhörer durch Vorlesen einer bisher noch nicht veröffentlichten Novelle: „Die Steppe brennt" in seinen Bann. Das „Witzenhäuser Kreisblatt" schrieb dazu: „Mit einfachen, schlichten Worten, mit einer bewundernswürdigen Klarheit und Deutlichkeit schildert er uns das grausige Erlebnis eines Farmers, der, vom Steppenbrande überrascht wird und sein Leben hergeben muß. Die Wirkung dieser einfachen Schilderung war tiefgreifend, so daß zunächst niemand zu klatschen wagte, ein Zeichen, daß Herr Grimm es versteht, seine Leser (und Hörer) in Bann zu halten."

Die jährliche Tagung des Verbandes Alter Herren wurde Freitag, den 20. Juni ½9 Uhr ab. mit einem Beisammensein der alten und jungen Kameraden im großen Saal des „Preußen" eröffnet. Die geschlossene Verbandssitzung fand am nächsten Tage um 9 Uhr im Chemiehörsaal statt. Außer den ortsanwesenden Kameraden hatten sich 20 von außerhalb dazu eingefunden und zwar: Graebner, Seher und Frau, Aschenborn, Streiber, Schneider, von Forkenbeck, Buß, Kannegießer, Stoltze, Reetmann und Frau, Schwarze, Karl Jung, Becker, v. Blücher, Otto Köhler, von Scherbening, vom Stein,

Walte, Souchon und v. Walter. Wir danken ihnen allen, besonders den Urlaubern, daß sie sich die Zeit genommen haben, zu kommen.

Der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Arning, begrüßt die Erschienenen und gibt einen ausführlichen Ueberblick über die geldlichen und innerpolitischen Verhältnisse und Schwierigkeiten der Schule, mit denen sie gerade zu der Zeit zu kämpfen hatte. Die schwere wirtschaftliche Lage Deutschlands spiegelt sich in der übergroßen Zahl von Anmeldungen wieder, die nicht berücksichtigt werden können. Der Mittelstand weiß eben vielfach nicht mehr, wo er mit seinen Söhnen hin soll. Durch das Wohnen einer größeren Anzahl von Schülern der älteren Semester in Bürgerquartieren hat sich ein besseres Verhältnis zu den Witzenhäusern herausgebildet. Auch von Seiten der Stadt läßt sich eine freundlichere Einstellung zu der DHS. nachweisen, was namentlich bei Vergleich mit den Verhältnissen in Rendsburg (Kol. Frauenschule) angenehm auffällt. Für beide Teile springt bei friedlichem und verständnisvollem Zusammenarbeiten am meisten heraus.

Altherren-Wohnzimmer.

Bei Besprechung des Kassenberichtes stellt Kam. Dr. Winter den Antrag, der Hausdame, Frau Buchacker, einen größeren Betrag zur Ausgestaltung des Altherren-Zimmers zur Verfügung zu stellen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. In Verbindung hiermit sei über diese famose Einrichtung näheres berichtet. In dem Gästebuch, das im A.-H.-Zimmer ausliegt, findet sich der folgende Satz aus der Feder eines wieder scheidenden alten Kameraden: „Besondere Anerkennung verdienen die beiden mit viel Liebe eingerichteten Altherrenzimmer.“ Wer die Zimmer jetzt mit ihrem einstigen Zustande vergleicht, kann diese Worte nur voll und ganz unterschreiben. Die Anerkennung und den Dank aber verdient unsere allverehrte Hausmutter, die aus wenigem viel zu machen versteht und ihr ganzes Herz in eine zweckentsprechende und anheimelnde Ausgestaltung der beiden Zimmer gelegt hat.

Einige nähere Erläuterungen zu den beiden Bildern, die wir der Kunst unseres A.-H. Tempel verdanken, seien noch eingefügt. Das Absteigequartier für die besuchenden Kameraden besteht jetzt aus den beiden Räumen, die Kam. Beer und Frau längere Zeit bewohnten. Das vordere Zimmer nach der Steinstraße zu ist mit den alten z. T. ausgebesserten und frisch gestrichenen Möbeln wohnlich hergerichtet. An der Wand der Tür gegenüber hängt das Bild von Dir. Jabarius am Schreibtisch sitzend, daneben ist ein von Kam. Treue, Ostafrika, gestiftetes Matrosenmützenband von der „Karlsruhe", die im Sommer Tanga angelaufen hatte, angebracht. Kam. Treue hat ferner noch zwei Bilder und Geld zur Ausschmückung des Zimmers gestiftet. Ein Bild von Kam. Aschenborn, Südwestafrikanische Schutztruppler darstellend, ziert die Wand über dem Sofa, das durch zwei mollige Kissen von Kam. Breipohl gestiftet noch bequemer und einladender hinter dem Tisch steht. Durch die geöffnete Tür geht der Blick in das Schlafzimmer mit seinen zwei weiß gestrichenen Bettstellen und feinen Kissen. Ihnen gegenüber ist die

Blick ins Altherren-Schlafzimmer.

ebenfalls weiß gestrichene Waschgelegenheit. Es fehlt noch ein Kleiderschrank. Aber, kommt Zeit, kommt auch der, unsre Hausmutter ist findig und sie hat ein Herz für die Sache. Wir hoffen, daß recht viele alte Kameraden sich persönlich von der Behaglichkeit der Zimmer überzeugen werden. Solchen, denen unser unwirtliches Winterwetter Bedenken einflößen könnte, sei zur Beruhigung mitgeteilt, daß in der Wohnstube ein eiserner Ofen aufgestellt ist, der einen unbedingt warmen Empfang gewährleistet. — Doch zurück zu dem Bericht über die Tagung.

Kam. Kübel, Stuttgart-Cannstadt, schreibt an den Verband: „Für heute möchte ich mir erlauben, noch eine Frage an Sie zu richten. Wie Sie wohl wissen, ist es bei uns in Deutschland Sitte, daß beim Ableben eines Kameraden dessen Korporation bei den Beerdigungen vertreten ist. Ich habe in letzter Zeit Beerdigungen beigewohnt, wo die Chargierten von Tübinger Verbindungen in vollem Wichs teilgenommen haben. Es scheint mir dies

ein Vorgang, der auch für die Deutsche Kolonial-Schule beachtenswert sein dürfte. Abgesehen von der Treue, die durch die Anwesenheit solcher Chargierten bekundet wird, wird auch der Name der Verbindung in der Oeffentlichkeit immer wieder zur Geltung und in Ansehen gebracht. Für die Deutsche Kol.-Schule dürfte eine gewisse Schwierigkeit darin bestehen, daß sie die damit verbundenen finanziellen Opfer nicht ohne weiteres auf sich nehmen kann. Ich könnte mir daher denken, daß beim Altherren-Verband noch eine besondere Sterbekasse geführt würde, für die von Mitgliedern, die diesem Gedanken näher treten, eine regelmäßige Umlage erhoben wird. Einfacher wäre vielleicht die einmalige Erhebung einer Pauschalsumme, etwa Mk. 100.—, durch die dann dieses Anrecht erworben würde." Kam. Kübel hat bereits Mk. 100.— eingezahlt. Der Gedanke, das Andenken eines verstorbenen Kameraden durch Beteiligung unserer Fahnengruppe an der Beerdigung zu ehren, ist ja bereits in einigen Fällen verwirklicht worden. Auf die Dauer dürften aber die dabei entstehenden Kosten bei der sicher zu erwartenden Häufung der Fälle doch die Mittel der Schule und der Kameradschaft übersteigen. Der Vorschlag von Kamerad Kübel ist daher sicher ernster Erwägung wert. Ich gebe ihn daher im Auftrage der Verbandstagung an die Kameraden weiter und bitte um recht zahlreiche und ausführliche Stellungnahme dazu.

Zum Gegenstand der Beitragszahlung zum AHV. fand eine lebhafte Aussprache statt. Es gibt eine ganze Reihe alter Kameraden, die seit Jahren mit ihren Beiträgen im Rückstand sind, obwohl sie zur Zahlung wohl in der Lage sind. Jahraus, jahrein lassen sie sich den K.-P. und sonstige Drucksachen und Einladungen schicken, ohne irgendwie darauf zu reagieren. Da der Druck und Versand unseres Verbandsblattes sehr erhebliche Aufwendungen erfordert, so sollen diese Ausgaben doch wenigstens nicht umsonst gemacht sein. Kam. Dr. Winter schlägt daher vor, diesen Säumigen durch Postkarte mitzuteilen, wann der neue K.-P. erschienen ist und daß er gegen Zahlung der ausstehenden Beiträge zu haben ist. Der Vorschlag wurde angenommen und ist inzwischen beim Versand der 1. Nummer ds. Jahrganges in die Tat umgesetzt worden.

Von einem Kameraden wurde angeregt, die jährliche Beitragszahlung auf Wunsch durch eine einmalige größere Leistung abzulösen, deren Höhe etwa dem 15-fachen augenblicklichen Jahresbeitrag — also Mk. 150.— entspricht. Auch diesen Vorschlag unterbreite ich hiermit der Stellungnahme durch die alten Kameraden. — Wie ein Kamerad bemerkte, sind die Mk. 10.— Jahresbeitrag als Mindestbeitrag anzusehen, nach oben zu ist keine Grenze gezogen.

Als weiterer Punkt der Tagesordnung wurde der Fall Darré besprochen. Herr Diplomlandwirt Darré ist z. Z. ohne das Diplom der DKS. abgegangen. Auf seinen Antrag hin wurde es ihm nachträglich in Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistungen (s. Bücherbesprechungen in den beiden Nummern des K.-P. ds. Js.) verliehen. Weiter hat Herr Darré die Bitte um Aufnahme in unsern Verband ausgesprochen. Es wurde ihr einstimmig entsprochen und ihm der Beschluß drahtlich mitgeteilt. Wir begrüßen Kam. Darré herzlich und freuen uns, ihn nun ganz zu den Unsern zählen zu können.

Um 11 Uhr 30 schloß der Vorsitzende die Tagung.

Das Sommerfest der Kameradschaft verlief in der gewohnten angeregten Weise. Gegen andere Jahre bestand nur insofern ein Unterschied, als anschließend an das Fest die kurzen Sommerferien gelegt waren und dadurch eine allzulange Ausdehnung desselben verhindert wurde.

Im äußeren Bestande der DKS. hat sich während des Sommers nichts geändert. Der im Januar abgebrannte Pferdestall ist noch nicht wieder aufgebaut, wie überhaupt die Pläne dazu noch nicht über das Stadium der Erwägungen herausgekommen sind. Die Reithalle bleibt daher nach wie vor ihrer Bestimmung entzogen.

Dagegen hat das Städtchen wieder einen weiteren Schritt in seiner Entwickelung vorwärts getan. Der Gefahrenpunkt für den Verkehr: Markt, Ermschwerder- und Brückenstraße ist durch Ketten an kurzen eisernen Pfosten, die den Bürgersteig einsäumen, theoretisch beseitigt. Böse Zungen behaupten,

daß der Verkehr an dieser Stelle nun noch mehr erschwert sei; es kann immer nur eine Person, sie braucht garnicht sonderlich beleibt zu sein, die Stellen passieren. Man zieht es daher vor, außen herum zu gehen, wenn nicht gerade das Auge des Gesetzes wacht und den Widerspenstigen hinter die Ketten zwingt. — In letzter Zeit sind zwei Einrichtungen geschaffen worden, die namentlich für die Bewohner von Wilhelmshof von Bedeutung sind. Es ist das einmal der Bau eines allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Schießstandes durch die Stadt und dafür interessierte Körperschaften auf halber Höhe des Galgenberges nach Norden zur Werra zu mit dem Kugelfang in Richtung Unterrieden. Dazu ist dann erst in den letzten Wochen die Eröffnung einer Reitschule in der Nähe des Nordbahnhofes gekommen. Dort steht seit Jahren unbenutzt und mehr und mehr verfallend ein großes rotes Ziegelgebäude, das, den Aeolus-Werken gehörig, als Lagerraum während und nach dem Kriege diente. Der jetzige Pächter, ein Berufsreiter, hat nun in sehr geschickter Weise eine überdeckte Reitbahn daraus gemacht, neben der auch die 6 recht guten Reitpferde untergebracht sind. Ueber dem Stall und einem kleinen Aufenthaltsraum ist eine Empore errichtet, von der aus man dem Reiten zuschauen kann. Der Unternehmer beabsichtigt noch eine zweite Reitbahn im Freien daneben anzulegen. Unsre DAS.-ler machen bereits sehr eifrig Gebrauch von dieser Gelegenheit, sich im Reiten ausbilden zu lassen. — Zu erwähnen wäre noch, daß der Fahrweg zum Nordbahnhof, der durch die vielen Kraftwagen, die den Verkehr zwischen Stadt und Bahnhof vermitteln, in recht bedenklichen Zustand geraten war, nun zum größten Teil mit Großpflaster festgemacht wird. Das letzte Stück des Weges gehört dem Bahnfiskus und ist mit einer guten Asphaltdecke versehen.

Das städtische Erntefest brachte den gewohnten Festzug durch die Stadt, an dem sich auch die Schule mit zwei Wagen beteiligte, und den üblichen, gelegentlich üblen Rummel auf dem Festplatz an der Bohlenbrücke. Unser eigenes Erntefest fand erheblich später statt.

Das Sommersemester verlief ruhig. Alle 23 „Diplomaten" bestanden die Abschlußprüfung, während die Vorprüfung nicht bei allen das erhoffte Ergebnis brachte.

Nun hat das Wintersemester wieder begonnen. Aus dem Verzeichnis der aktiven Kameradschaft ist zu ersehen, daß die Zahl der Wilhelmiter wieder zugenommen hat. Der große Hörsaal ist beängstigend überfüllt, jeder Platz, und es sind eine Reihe neuer geschaffen worden, ist besetzt.

Die mit dem Schluß des Sommersemesters abgegangenen Kameraden sind fast alle noch in der Heimat und warten z. T. auf eine Anstellung im Auslande. Kam. v. Kunow hat bald nach dem Verlassen von Wilhelmshof seine erste Ausreise angetreten und zwar nach Mallorca, Balearen, im Mittelmeer, wo er bei Sollér in die Stellung von Kam. Espenschied eingerückt ist. Letzterer ist mehrmals hier gewesen und befindet sich nun an Bord eines holländischen Frachtdampfers, der ihn in etwa 6 Wochen, Mitte Dezember, nach Valparaiso, Chile, bringen soll. Von dort fährt er nach dem Süden des Landes, Bez. Osorno, wo er bald eine Stellung zu finden hofft. Vom letzten Semester sind ferner die Kam. Jöhrens und Sircoulomb und ferner Roth nach Südafrika gereist, wo sie Volontärstellen bei deutschen Farmern erhalten werden. Fr. W. Vogt hat seine erste Auslandsstellung in Kapstadt bei dem Kam. Witthöfft angetreten. Letzterer ist nach seinem Besuch in Wilhelmshof mit seiner jungen Frau nach Südafrika zurückgekehrt. Nach Südwest-Afrika sind die drei Wilhelmshöfer v. Bültzingslöwen, Matterstock und Weck gegangen, nach Angola W. Schneider und J. Hansen. Kam. Streiber sucht in Ostafrika eine Zukunft, ebenso Retzlaff, der im Begriff ist, sich mit seinen Angehörigen im Mufindi-Bezirk anzusiedeln. Kam. Stoltze hat bei Kam. Landgrebe eine Volontärstelle angetreten. — Auch Nordamerika hat wieder eine Reihe unsrer Kameraden aufgenommen. Es gingen nach Canada: v. Alten, Rudwien, P. Kratz und Quaet-Faslem, nach Nebraska, Vereinsstaaten, Andersen. Kam. Buß hat in Guatemala seine erste Auslandsstellung angetreten. In ihre Heimat kehrten zurück: Kam. Holzschuher v. Harrlach nach Java und Salich nach Turkmenistan. Die Kameraden Stein und v. Carnap sind nach der Türkei gegangen, von wo der erstere Anfang 1931

zurückerwartet wird. Knupper ist an einem botanischen Garten in Italien angestellt, wo, ist unbekannt.

Eine ganze Anzahl von Kameraden ist in die Heimat zurückgekehrt, teils sind sie noch hier, teils haben sie die Ausreise wieder angetreten. Kam. Möhring hat seine Tätigkeit in Südafrika aufgegeben und ist, nach mehrfachen Besuchen in Wilhelmshof, über Beira nach Rhodesien gereist, um sich dort selbständig zu machen. Nach seiner Weltumsegelung verlebte Kamerad Freimund auch einige nette Tage bei uns und reiste dann durch den Panamakanal nach San Franzisko. Dort schlug er sich wochenlang schlecht und recht durch und hat nun etwa 30 km südlich der Stadt auf der Halbinsel, an deren Spitze sie liegt, eine recht gute Stellung gefunden in der er sich vorläufig wohl fühlt, Er hofft aber, wieder in der Ananaskultur auf Hawaii unterzukommen. Kam. Walte ist nach seinem Erholungsurlaub und einem kurzen Besuch auf der DKS. auf sein früheres Arbeitsgebiet, San Salvador, zurückgekehrt. Aus Guatemala kam Kam. Schüßler nach Deutschland, er war mit Kam. Bretschneider, der von Brasilien auf Heimaturlaub ist, auf Wilhelmshof. Anfang Februar geht Schüßler nach Venezuela, um die Verwaltung seines eigenen Besitzes zu übernehmen. Seine langen Sommerferien im Predigerseminar in Edmonton hat Kam. Schreiber zu einem Besuch in der Heimat und bei uns benutzt. In 2 Jahren hofft er mit seiner Ausbildung fertig zu sein. — Um der Enge der Heimat zu entgehen und sich eine befriedigende Tätigkeit zu schaffen, hat Kam. Petzholtz eine Erkundungsfahrt nach Ostafrika, wo er bereits vor dem Kriege als Pflanzer gelebt hat, unternommen. Auch W. Voigt u. W. Schwarze sind nach ihrem ersten Heimaturlaub dorthin zurückgekehrt. Von Ostafrika sind noch in der Heimat auf Urlaub die Kameraden Landgrebe, der uns hier besucht hat, und Sontag, der in den nächsten Tagen hier erwartet wird. — Nach Südwest-Afrika sind wieder ausgereist: E. Röber mit seiner jungen Frau und H. Feldhoff. — Im Witzenhäuser Kreisblatt zeigte vor einiger Zeit der alte Kamerad Hans aus'm Weerth, 1904/06, in Okahandja, Südwest-Afrika, seine Vermählung mit der Tochter des Herrn Studienrat Busse von hier an. Eine andere Nachricht von einem Kameraden, der nicht mehr direkt mit uns in Verbindung steht, brachte die Deutsche Allgemeine Zeitung, nämlich die von der Vermählung von Otto Gestefeld, 1912/13, Teheran, Persien, mit Fräulein Marianne See, Rostock i. M. — Diesen Kameraden, sowie allen, die uns an freudigen Ereignissen in ihrem Leben haben teilnehmen lassen, unsere herzlichsten Glückwünsche!

Unerfreulich ist die Nachricht, die die Leipziger Neusten Nachrichten bringen, daß unser alter Kamerad, Plantagendirektor Krempel, Portugiesisch Ostafrika, während seines Heimaturlaubes beim Oktoberfest in München schwer verunglückt ist. Kam. Treue hat ihn in Tanga an Bord der „Ubena" auf der Heimreise getroffen. Ueber das Ergehen des Verunglückten können wir Näheres nicht berichten. Wir wünschen ihm baldige Genesung! —

Erschüttert hat uns der unerwartete Tod des alten Kameraden W. Pockels in Paraguay. Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges aus all seinen Plänen und Hoffnungen, die ihn mit Neuguinea verbanden, herausgerissen, war es ihm sehr schwer gefallen, sich in seinem neuen Arbeitsgebiet, Paraguay, einzuleben. Aber mit eiserner Energie und Ausdauer, schon als kranker Mann, schien es ihm doch zu gelingen, den Erfolg an sich zu fesseln. Nun hat der Tod ihm allzu früh das Arbeitsgerät aus der Hand genommen. Er starb in den Sielen. Ihm unser ehrendes Gedenken, seinen Angehörigen unsere Teilnahme! Kam. Pockels ist übrigens der erste Praktikant auf Wilhelmshof gewesen.

Seiner geschwächten Gesundheit wegen kehrte Kam. M. Wolf aus Portug. Ost-Afrika in die Heimat zurück. Er besuchte uns hier. Auch Kam. Oertel, Kamerun, mußte einen vorzeitigen Urlaub antreten, nachdem er eine Woche lang im Hospital in Viktoria krank gelegen hatte. Auf der Heimreise hat er sich aber wieder prächtig erholt und sich in Hamburg einer gründlichen Nachbehandlung unterzogen. Zum Winterfest will er uns besuchen. Ebenfalls aus Kamerun sind auf Urlaub in der Heimat eingetroffen Kam. Kettner und Familie, Güther und A. Hofmann. W. Leonhardi hat uns im Sommer besucht. Er bleibt in der Heimat und widmet sich der Hühnerzucht.

Kam. Hofmeister hat endlich seine langjährige Absicht, die Heimat zu besuchen, wahr machen können. Mit seinen Semesterkameraden Bretschneider, Schüßler und Sontag hat er sich jetzt grade auf Verabredung auf Wilhelmshof getroffen.

Nachdem er Wilhelmshof verlassen hatte, ging Kam. Konstantin Graf Stolberg (II) nach Angola, wo er an einem hoffnungsvollen Unternehmen beteiligt ist. Augenblicklich weilt er in der Heimat zum finanziellen Ausbau desselben. Im Laufe des Sommers haben uns die Kameraden aus Chile Massow (L), Schwaderer und Ferger (Fritz) besucht. Und schließlich zeigten eine Anzahl alter Witzenhäuser, die in Deutschland wohnen, ihre Anhänglichkeit an Wilhelmshof, indem sie uns hier besuchten: Puttfarken, Hamburg, Dr. phil. Eggers, Göttingen, Lange, Hannover, der mit seinen beiden Söhnen auf einer Bootsfahrt die Werra abwärts hier vorbeikam, und Eckart aus Saalfeld.

Kam. Wendel hielt sich einige Wochen in Kärnten auf, um sich von den Strapazen der Prüfung zu erholen. Er berichtet anschaulich über die Arbeit reichsdeutscher Siedler im slovenischen Grenzgebiet. — Schleber sucht eine Volontärstelle in Ost-Afrika und füllt die Wartezeit aus mit einem Aufenthalt in England, um die Sprache zu erlernen. Zu dem gleichen Zweck ist auch Bachus dort. R. Schülke schickt zusammen mit Meinberg Grüße aus S.-W.-Afrika. Kam. Treue schickt einen begeisterten Bericht über den Besuch des Kreuzers „Karlsruhe" in Tanga Anfang August. K. Mohr hat den Bau der deutschen Schule in Lupembe übertragen erhalten. E. Hey hat seinen Urlaub in San Franzisko verlebt, wo er mit Freimund zusammengetroffen ist. Da er dort keine Arbeit fand, ist er nach Mexiko zurückgekehrt. — M. Börner sendet einen Kartengruß aus Adelaide, Australien. Er bleibt bis Ostern 1931 dort, um sich im Englischen zu vervollkommnen, ehe er nach Neuguinea weiterreist. Kam. v. Rebeur-Paschwitz ist von seiner Firma an die pazifische Küste Guatemalas versetzt worden, wo er auf deren großen Mais- und Viehhacienda arbeitet. Er freut sich über die Gelegenheit, auf diese Weise auch noch andere Betriebe und Kulturen kennen zu lernen, wenn ihm auch das Klima nicht sonderlich behagt. Er baut Silo-Futtertürme und arbeitet mit einem großen Borsigschen Dampfsatz. Kam. A. Schultze, Kavieng, schreibt kurz, F. Ender ausführlich unter Beifügung einiger hübscher Bilder aus Sto. Domingo, wo er mit 3 andern DUS-lern: Hahner, Gardemann und Ströfer, bei derselben Firma angestellt ist. Kam. Umbach, der auch auf Santa Fé war, ist leider an Malaria und Diabetes erkrankt und tropendienstuntauglich geworden. Schon seit einem Jahre wohnt er in New York. — Kam. Ankelen berichtet ausführlich über seine Hochzeitsreise durch unbewohntes, wegloses Gebiet im Kraftwagen und von der schwierigen Lage der Landwirtschaft auch in Chile infolge niedriger Preise für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Er erwartete den Besuch von Kam. Stöpel. Gute Aussichten hätten Landwirte in Chile als Kolonisten. Die Hauptbedingung ist etwas Kapital und dann eine Frau. „Aber wer von den jungen Leuten will denn und kann so schnell heiraten!" — Otto (Karl) ist noch in Chile. Er sucht eine Stellung. — Kam. Osterloh berichtet ausführlich über seine Arbeit und die Kulturen in Kamerun und Kandt schreibt anschaulich aus Guatemala.

Kam. Ufer, Guatemala, ist durch einen Erdrutsch infolge von Vulkanausbrüchen schwer verunglückt 6 Wochen hat er in einem amerikanischen Krankenhause darniedergelegen. Seine Vertretung auf La Morena hat Kam. Mersiowsky übernommen. Die Kam. Schüffner und Tang berichten ausführlich über ihr Leben und Treiben auf Sumatra und Portug. Ostafrika. Es ging beiden gut.

Einen herzlichen Weihnachtsgruß und die besten Wünsche für das Jahr 1931 sendet Ihnen Ihr Kamerad

Feldmann.

Gewächshaus.

Mitgliederverzeichnis des Verbandes „Alter Herren".

Europa.

Abegg, Werner, 28/30. Riegelsberg/Saar.
Adamovich, Kapitän von, 23/26. Velenje, Jugoslawien.
Aldinger, Dr. 1900. Kleinbottwar. b. Marbach a. N. Württemberg.
Alshut, Karl. 19/21. Elbing, Äußerer Mühlendamm 59.
Alten, Konrad von, 26/28. Ricklingen/Hannover, Edelhof.
Antreassian, Vahé. 23/25. Marseille, Campagne de Beauregard, Travers des Louvriers 4. Jérome. Frankreich.
Arning, Dr. Wilhelm, D. K. S. Seit 1928. Witzenhausen a. d. Werra.
Arolt, Hugo. 19/21. Sundern, Kreis Arnsberg, Westf.
Aschenborn, Hans Anton. 07/08. Kiel, Niemannsweg 20.
Aschenbrenner, Helmuth. 28/30. München 42, Fürstenriederstr. 26 II.
Bachmann, Hermann. 99/00. Hersfeld.
Bachus, Heinz, 28/30. Königberg/Pr. Vorderroßgarten 55, z. Z. Universität Reading, England,
Bagdahn, Hanns. 26/29. Langebrück b. Dresden, Bergstr. 10.
Barry, Otto. 06/07. Hamburg, Ferdinandstraße 5.
Beck, Paul. 13/14. Stuttgart, Unterer Wartberg 25.
Becker, Hans-Wolf. 27/30. Cottbus, Moltkestraße 18.
Beer, Hans. 19 21. Essen-Rüttenscheid, Veronikastr. 47.
Beer, Paul. 19/21. Oberhausen, Rhl., Stöckmannstraße 164.
Behrens, Otto, 28/30. Rittergut Artern b. Halle/S.
Berg, Hans, 28/30. Rittergut Albrechtsdorf b. Sorau/N.-L., z. Zt. Witzenhausen/W. D. K. S.
Blessinger, Kurt. 19/21. Elberfeld, Königstraße 14.
Blücher, Borusso von. 27/30. Kassel, Kaiserplatz 26.
Böllert, Dr. Paul. 11/13. Witzenhausen a. d. Werra.
Bongartz, Hermann. 18/21. Krefeld, Hochstraße 8, oder: Hotel Westminster, Promenade des Anglais. Nice. Frankreich.
Brande, Arthur. 19/22. Gutsverw. Frauenmark bei Gadebusch./M.
Breipohl, Walter, 27/30. Bielefeld, Wertherlandstraße 82.
Bretschneider, Karl. 23/26. Bochum-Altenbochum, Wittenerstr. 18.
Brucker, Fritz. 08/09. Plauen, Voigtland, Böhlerstraße 38/40.
Buchmann, Hans. 00/02. Ohlau in Schlesien, Geflügelzuchtlehranstalt Ohlau-Baumgarten.
Busitsch, Otto. 21/24. Duisburg, Friedrich-Wilhelm und Wallstr. Ecke.
Caesar, Heinz. 18/21. Groß Breesen bei Guben.
Carnap, Adolf von, 27/29. Lichtenau in Schlesien, Bez. Liegnitz.
Christen, Bela von, 27/29. Werleshausen an der Werra.
Conrady, Heinrich. 13/14. Halle/Saale, Landbundhaus, Leipzigerstr. 65.
Consten, Dr. Hermann. 99/00. Blankenburg (Thür.), Villa vor dem Berge.
Czejka, Ernst. 23/25. c/o. Herrn Dr. Horina, Wippla Donawitz, Institut. Oesterreich.
Darré, Walter. Dipl.-Landw. 1914 u. 1919/20. Wiesbaden, Idsteinerstr. 21
Daum, Kurt. 11/13. Frankfurt/Main, Hochstraße 43.
Delfs-Fritz, Wolfgang. 27/30. Gelsterhof b. Witzenhausen.
Dodt, Heinrich, Witzenhausen, Gelsterhof, seit 1920.
Döhler, Kurt. 13/14 c/o. Blanaria H. Reich, Bukarest, Sfintilor 27.
Duisburg, Dr. von, Witzenhausen, D. K. S. seit 1920.
Dulong, Boso von. 05/06. Bückeburg, Knatenserweg.
Eckhardt, Otto. 21/24. Saalfeld/S. Saalfelder Malzfabrik.
Eggers, Dr. phil. Wilhelm. 10/12. Göttingen, Nikolausbergerweg 122.

Eghiayan, Krikor. 23/26. Konstantinopel-Stambul. Tschamakdjilar, Mustapha-Pascha-Haus 22.
Egli, Paul, 23/25. Angstoch/Düdingen. Kanton Freiburg, Schweiz.
Erbkam, Heinrich 08/11. Berlin N. 39. Ravenestr. 6. Gartenhaus 3, I. r.
Espenschied, Carl-Heinz. 25/27. Mannheim. Auf der Ausreise nach Chile.
Fahrig, Ernst. 02/05. Kassel, Augusta Victoriastraße 78.
Farsin, Ahmad. 24/27. Berlin W., Tiergartenstraße 33.
Feldhoff, Hans. 24/26. Langenberg, Rhld. Auf der Wiederausreise nach S.-W.-A.
Feldmann, Dr. W. 02/04. Witzenhausen, D. K. S. seit 1919.
Fey, Lukas. 11/12. Schwetzin bei Thürkow, Mecklbg. Schwerin.
Fick, Michael. 19/21. Vilseck, Bayern.
Filter, Wilhelm. 19/20. Bremen, Grünenweg 3.
Finger, Fritz. 26/29. Garz/Ostpriegnitz.
Fischer, Heinz. 23/23. Bei Herrn Johanssen, Sophienhof, Preetz, Holstein.
Forkenbeck, Oskar von, 08/11. Hannover, Meterstr. 1 I, l.
Freytag, Carl, 04/06, Colonia „El Angel", Malaga, Spanien.
Fritz, Otto. 12/14. Gut Rheinland, Brey b. Rhens, Rheinl.
Fröhlich, Alexander. 13/20. Thalfang bei Trier.
Fuchs, Heinrich. 07/10. Lichtenhain, Schwarzburg-Rudolst.
Fuchs, Dr. Wilhelm. 20/22. Leipzig W. 31, Zschocherscheistraße 21.
Gaab, Ludwig. 25/27 München, Neuhauserstraße 16.
Geldern-Crispendorf, Walter von, 01/03. Rittergut Ober-Niedergruna, Kreis Görlitz.
Gerresheim, Otto. 12/14. Solingen, Breitestraße 13.
Glantz, Kurt. 27/30. Hohen-Wieschendorf bei Wismar i. M.-Schw.
Goertz, Karl-Ernst. 27/29. Oppenheim a. Rhein. Wormserstr. 48.
Gortva, Laszlo. 23/25. St. Becey, Kreis Petru, Jugoslavien. Osijek III.
Graebner, Erich. 26/28. Domäne Möllenbeck bei Rinteln a. d. Weser.
Graßmann, Wilhelm. 04/06. Hannover, Gretchenstraße 32.
Grisebach, Manfred, Pfarrer. 08/19. Böblingen b. Stuttgart, Siedlung Tannenberg.
Groll, Eberhard von, 20/23. Stuttgart, Salzmannweg 4.
Grote, Freiherr, Gernand. 08/10. Schauen i. Harz
Grote Freiherr, Hilmar. 08/11. Domäne Zilly, Kr. Halberstadt. Post Zilly.
Gundelach, August. 26/29. Berlin, Südende, Hermannstr. 13.
Gutsch, Walter. 07/09. Bad Pyrmont, Neubrunnenweg 17.
Haase, Georg. 09/12. Berlin-Köpenick, Dalwitzerstr. 77.
Hacklaender, Fritz. 05/06. Hagen i. Westf. Karlstr. 11.
Haerdtl, Karl von, 23/24. Schloß Thurn, Velenje, Jugoslawien. pri Celju.
Hager, Albert. 02/04. Leipzig, Ferdinand Rhodestraße 23.
Harder, Konrad, Witzenhausen, a. d. W. Seit 1924 an der D. K. S.
Hartmann, Walter. 19/21. Egelsbach bei Darmstadt.
Hartung, Walter. 13/19. Rittergut Zaatzke, Wittstock a. d. Dosse (Ostpriegnitz)
Hartwig, Ernst. 21/23. Tangerhütte/Stendal.
Hecker, Albert. 03/06. Jessen (Elster) Ludwig Hoschstr. 17.
Heep, Hans-Curd, 28/30. Rittergut Haus Brüggen, Post Lenningsen Westf.
Heimann, Jean. 19/21. Siegen i. Westf., Kölnerstraße 52.
Hemmrich, Franz. 19/21. Frankfurt a. M., Gartenstraße 70.
Hennig, Horst. 08/09. Leipzig-Gohlis, Fechnerstraße 6 I l.
Henop, Waldemar. 07/10. Altona, Marktstraße 39.
Herberstein, Hubertus, Graf von, 23/26. Velenje. S. H. S. Jugoslawien.
Herz, Rudolf. 20/22. Weilburg (Lahn). Wilhelmstr. 11.
Hey, Dittmar. 27/30. z. Zt. Witzenhausen, D.K.S.
Heynitz, Georg Eberhardt von, 01/03. Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 97 III.
Hille, Heinrich. 19/20. Bergeshöver, Post Hörstel, Westf.
Hintmann, Richard, Dr. rer. pol., 19/20, bei Herrn von Leugenfels, Hamburg 21, Heideweg 3 III.
Hjuler, Hans. 08/10. Brusmark bei Glücksburg a. d. Ostsee.
Hoffmann, Robert. 00/02. Berlin SW. 61, Eylauerstraße. 23.

Hofmann, Karl, 25/27. Sterley, Lauenburg.
Hohnfeldt, Franz, Witzenhausen a. d. W., D. K. S. seit 1914.
Holverscheit, Wilhelm. 01/03. Berlin S.W. 61, Yorckstr. 75 II. b. Veroé.
Hoppe, Heinrich. 24/26. Magdeburg, Lüneburgerstraße 14.
Hördemann, Rudolf. 11/12. Kassel, Hohenzollernstraße 48.
Horn, Werner. 20/23. Plön, Holstein, Hohenberg 11.
Howaldt, Hans-Jörg. 26/29. Kitzeberg bei Kiel.
Hüttenhain, Heinrich. 01/03. Berlin/Dahlem, Caecilienstr. 7/9.
Jöhrens, Hermann. 28/30. Höchst/M., Luciusstraße 9. Nach Südafrika ausgereist.
Jung, Karl. 21/23. Loheland bei Fulda.
Kaempfer, Eduard. 09/11. Domatschine, Post Sybillenort, Kr. Oels.
Kannegießer, Karl, 27/30. Ev.-Luth. Missionshaus, Leipzig, Carolinenstraße 19.
Kausche, Georg. 13/14. Magdeburg, Moltkestr. 13 II.
Kehrmann, Wilhelm. 12/14. Bremen. An der Weide 30.
Kestermann, Walter, 11/14. Rttgt. Müglenz, Post Falkenhain, Bez. Leipzig.
Kirchner, Walter. 11/14. Berlin-Reinickendorf, Eichbornstraße 70.
Knönagel, Walter. 19/21. Magdeburg, Editharing 27.
Knupper, Werner. 27/30. Wremen, Bez. Bremen.
Koechert, August. 10/11. Bremen, Nordstr. 72.
Koehler, Otto Andreas. 04/07. Gut Tannhof, Bad Bramstedt/Holstein.
Koehn, Alfred. 12/14. Hamburg 21. Schöne Aussicht 17.
Koehn, Gerhard. 28/30. Gumbinnen.
Koehn, Richard. 21/23. Hamburg, Schöne Aussicht 17.
Krause-Wichmann, Friedrich. 13/19. Saarbrücken, Hellwigstraße 4.
Kreller zu Khraeling, Erhart von. 28/30. Weischlitz (Vogtld.)
Krohne, Friedrich-Wilhelm. 24/27. Rttgt. Mentin. Post Marnitz i. Mecklbg.
Krüdener, Joachim von. 23/26. Magdeburg, Erzbergerstr. 22.
Kübel, Oskar. 06 09. Cannstadt, Bismarckstraße 34. (Gwazo Planting Comp.. Ltd. Bagamoyo, Tang. Terr. O.-A.)
Kück, Gaston. 26/29. Danzig, Schäferei 12/14.
Kunow, Krafft von. 28 30. Sollér bei Mallorca, Baleares, Espana.
Lamm, Fritz. 28/30. Eilenburg/Mulde, Torgauerstraße.
Lammers, Hans. 23/25. München, Ziebландstr. 4 III 1.
Lampe, Alfred. 25/27. Tiegenhof bei Danzig.
Lange, Dietrich. 06/09. Hannover, Königswortherstraße 15.
Laudien, Wolfgang. 23/26. Demen, Mecklenburg, Dampfmühle.
Ledeboer, Jan. 27/30. Scheveningen (Holland). 123 N. Parklaan.
Lentze, Max. 20/22. Völklingen/Saar, Hohenzollernstraße 34.
Leonhardi, Wolfgang. 24/26. Geflügelzuchthof Gerlt, Heiligenstedtener Kamp, Post Kremperheide, Holstein.
Lindenberg, Emanuel. 00/02. Bolkenhain/Schlesien, Bahnhofstraße 17.
Linne, Friedrich. 21/22. Düsseldorf, Rahusstraße 59.
Luckhardt, Karl. 02/04. Hettenleidelheim/Pfalz.
Massow, Werner. 21/23. Gut Altenfelde, Poppenhausen, Unterfranken.
Matthaei, Friedrich-Wilhelm. 28/30. Alt-Warthau/Kr. Bunzlau.
Mayer, Joseph, in der Heimat verheiratet. Anschrift: Püttlingen/Saar, Derlerstr, 14.
Meier, Alfred. 21/23. Alvensleben, Bez. Magdeburg.
Merkel, Johannes. 28/30, Elberfeld, Wotanstraße 15.
Moeller, Heinz von, 24/26 u. 29. Marienhain, Post Pförten, Lausitz. z. Zt. Witzenhausen, bei Herrn Geh.-Rat Driessen.
Moor, Michael. 22/24 Indija, Jugoslawien.
Moosmayer, Walter. 08/10. Stuttgart, Landhausstraße 43, II.
Münchhausen, Frh. Marco von. 27/30. Florenz 8. (Italien) Vicolo Sn. Marco Vecchio 14.
Mummenhoff, Wolfgang, 19/22. Nürnberg 16, Kleiststraße 21.
Nassiri, Seif Gholam Ali. 24/25, 30. z. Zt. Berlin, Lutherstraße, Café Pera.
Oldenburg, Rupprecht. 20/21. Berlin W 30, Lindauerstraße 11.
Orth, Karl. 04/06. Berlin/Zehlendorf, Schützenstraße 120.

Osmann, Ibrahim, 25/28. Paris, Rue de Marroniers 14. Frankreich.
Otto, Karl, 28/29. Altona/Elbe, Reichsbank. In Chile.
Paret, Rudolf. 23/25. Frankfurt/M., Forsthausstraße 44, II.
Peppler, Dr., Witzenhausen D. K. S. seit 1906.
Peres, Karl-Ernst. 06/09. Leipzig, Uferstraße 12.
Petzholtz, Wilhelm. 04/07. Brandenburg/Havel, Katharinenkirchplatz 2.
Pflanz-Jaeger, Kurt. 27/30. Berlin-Zehlendorf, Teltowerstraße 19.
Preußer, Armin. 04/06. Brandenburg, Potsdamerstraße 8 a.
Prietze Dr. Witzenhausen a. d. Werra, D. K. S.
Prinz, Herbert. 19/21. Hemer i. Westf., Kr. Iserlohn.
Puttfarken, Paul. 04/06. Hamburg, Weidenallee 63 a.
Quantz, Dr. Ernst. 01/03. Reinberg, Kr. Grimmen/Pommern.
Randel, Wilhelm. 99/00, z. Zt. Bad Godesberg. Max-Franzstr. 7.
Ratcliffe, Alexander-Ludwig. 06/10. Berlin-Hirschgarten, Hilgenburgerstr. 15
Renneke, Wilhelm. 28/30. Minden/Westf. Stiftsallee 28/II.
Reuter, Gustav. 11/13. Bärenklau b. Velten (Land) i. d. Mark.
Richter, Max. 06/08. Heidelberg, Rud.-Straz-Weg 15.
Ried, Jakob. 19/19. Überlingen, i. Württemberg.
Rittinghausen, Eduard. 23/25. Wiesbaden/Biebrich.
Röber, Erich. 24/27. Kehl a. Rhein, Brunhildstr. 5. Nach S.-W.-A. ausgereist.
Rohlwink, Hans. 11/12. Hamburg, Breitestraße 14.
Rosen, Jürgen von, 27/29. Hulja üle Kadrina, Estland.
Roth, Julius. 28/30. Dörnberg b. Kassel, Pfarrhaus.
Rückhold, Werner. 26/28. Amsterdam C. Singel 143. Holland.
Runge, Friedrich. 28/30. Berlin-Frohnau, Maximilian-Corso 17/18.
Ruske, Helmuth. 28/30. Brasdorf b. Kuggen. Ostpreußen.
Rüßli, Adalbert. 20/23. Witzenhausen, a. d. W., Schützenhof 433.
Saadi, Arif. 22/25. Smyrna, à l'école d'agriculture, Türkei.
Saier, Adam. 21/23. Graz, Parkstr. 1. Oesterreich.
Schäle, Dr., Witzenhausen a. d. Werra D. K. S. seit 1924.
Scherbening, Otto von. 05/07. Sontra/Hessen, Deutsche Barytindustrie.
Schidlowsky, Kurt. 12/13. Post Ostenholz, Hannover.
Schiffner, Walter, 19/21. Freiberg (Sa.) Fischerstr. 14 II.
Schlawe, Heinz-Heinrich. 21/22. Berlin-Halensee, Seesenerstraße 21.
Schleber, Gerhard. 28/30. Reichenbach/Vogtland, Altstadt 5, z. Zt. England.
Schmidt, Erwin. 22/25. Osijek, I. Desatijewa 8, Jugoslawien.
Schoenermark, Harry von. 00/02. Berlin-Friedenau, Homuthstr. 8, III. l.
Schoeller, Axel von. 24/27. Apetlon-Burgenland, Oesterreich (Pusta).
Schröter, Dr. 08/23. Ober-Oderwitz, O. L.
Schükri, Madjid. 25/28. H. Gazi, Caddesi 273, Stambul. Türkei.
Schüler, Fritz. 19/19. Naumburg/Saale, Breithauptstraße 4.
Schüßler, Hans. 24/26. z. Zt. Arnstadt/Th, Vor dem Riedtor 4. Ab Juni 1931: San Cristóbal de Torondoy, Venezuela.
Schulz, Eberhard. 26/29. Hildesheim, Alfelderstraße 106.
Schulze, Gustav. 21/23, Plauen, Vgtl. Syrastr. 40/42.
Schulze, Hans. 12/12. Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 129.
Schumacher, Fritz, Witzenhausen a. d. W., D. K. S. seit 1921.
Seher, Emil. 00/01. Herne, Westf., Manteuffelstraße 22.
Seher-Thoß, Johannes von. 01/02. Domäne Uschütz O.-Schl., Kreis Rosenberg.
Seifert, Waldemar. 10/13. Mechern bei Leipzig.
Seki, Achmed, 24/25. Kirklar-ili bei Adrianopel. Bei Faml. Oberst Achmed Bey. Türkei.
Sievers, Bernard von. 26/29. Schwäb.-Gmünd, An der Fachschule 3.
Sircoulomb, Hans. 27/30. Wetzlar, Kalsmuntstraße 25. Nach Süd-Afrika ausgereist.
Sommer, Stephan. 22/24. Troppau, Exäzergürtel 3. Tschechoslowakei.
Souchon, Hansjörg. 25/28. Essen/Ruhr, Ruhrallee 18, z. Zt. Kiel, Feldstraße 20.
Steffen, Kurt. 20/23. Parkhaus. Köln-Deutz.

Stein, Robert. 28/30. Darmstadt, Taunusstraße 9.
Stein, Gustav-Adolf vom. 19/20. Düsseldorf, Achenbachstraße 99 II.
Steinbach, Johann. 04/05. Berlin W. 56, Oberwallstraße 21 I
Steinmetz, Kurt. 12/14. Bonn, Königstr. 12, Pol.-Kommissar.
Stentzler, Fritz 18/21. Leipzig, Dietrichsring 14.
Stentzler, Heinz. 26/29 Leipzig-Mockau, Essenerstraße 1.
Stern von Walther, Horst. 27/30. Magdeburg, Pionierstr. 18.
Stolberg, Johann-Otto, Graf zu. 27/29. Jannowitz, Schlesien.
Straeter, Willy 20/23. Dortmund-Aplerbeck, Schulstr. 38.
Streetz, Waldemar 06/08. Herischdorf (Schlesien), Bergstr. 15.
Streiber, Kurt. 27/29. Kassel, Schönfelderstr.
Stridde-Lampert, Hanswolf. 24/27. Hamburg, Heimhuderstr. 73.
Stromberg, Paul-Adolf. 09/11. Mistorf (Mecklbg.-Schwerin).
Struckmann, Gerhard. 28/30. Oberförsterei Medingen b. Bevensen/Hann.
Stryk, Alf von. 25/28. Gauting bei München, Buchendorfer Berg 110.
Stürup, Theodor. 24/27. Marburg a. d. Lahn. Friedrichsplatz 7. Bei Frau Waldschmidt.
Sydow, Fritz von. 20/21. Rittgt. Zirkwitz, Kr. Greifenberg/Pommern.
Sydow, Johanna von, geb. Blobel. 21/23. Kr. Greifenberg/Pommern.
Taegert, Werner. 21/23. Hamburg, Heimhuderstr. 29 a.
Tempel, Otto. 14/21. Witzenhausen a. d. Werra. Ziegelhöfe.
Temper, Ehrhard. 25/27. Berlin W 10. Kaiserin-Augustastr. 73.
Thiele Dr. R. 10/20. Witzenhausen a. d. Werra.
Thies, Karl-Wilhelm. 25/26 u. 27/30. Dresden A 24, Hohestr. 18.
Tönjes, Pfarrer. 24/28. Berlin NW. 24, Oranienburgerstr. 13/14.
Tost, Wolfram. 20/23. Berlin W. 30, Stübbenstraße 4.
Trau, Karl. 02/04. Karlsruhe i. B. Stephanienstr. 58.
Voelkel, Theodor. 19/20. Darmstadt, Heidelbergstr. 72.
Vorländer, Karl. 22/24. Köln, Beethovenstraße 27.
Wagenseil, Hermann. 17/20. Kaufbeuren, Bayern.
Weber, Erich. 19/20. Hermeskeil Bez. Trier.
Weber, Karl. 03/04. Kassel, Wolfschlucht 81b.
Wegener, Paul. 27/29. Varel, Oldenburg.
Weil, Ferdinand. 25/28. Heilbronn, Schweinsbergerstraße 6.
Wendel, Joachim. 27/30. Duisburg/Homberg am Rhein.
Wenzel, Dr. W. 13/20. Stuttgart-Cannstadt, Carlstraße 33.
Werner, Fritz. 19/21. Leipzig C 1, Simonstr. 10 III.
Wieth, Herbert, 26/28. Baden-Baden, Fremersbergstr. 57.
Wilbrand, Wilhelm. 24/26. Darmstadt, Dieburgerstraße 149.
Willebrand, Willy. 24/26. Barmen, Clausenstraße 35/37.
Winter, Dr. Kurt, Witzenhausen, D. K. S. seit 1920.
Wolff, Martin. 27/29 Schlachthofstraße 35.
Wunderlich, Fritz. 19/22. Charlottenburg, Kolonie „Freie Wiese" 133, Am Holzdamm.
Zillessen, Otto. 21/23. Geislautern (Saar). Bahnhofstraße 83.
Zimmer, Max. 28/30. Amasia/Türkei, z. Zt. Rittergut Hübenthal b. Witzenhausen.
Zimmermann, Werner. 28/30. Zittau/S., Bautznerstraße 21/II, z. Zt. Witzenhausen/W., bei Herrn Geheimrat Driessen.
Zollenkopf, Karl. 25/29. Düsseldorf-Oberkassel, Kaiser Friedrich Ring 32.
Zurborn, Otto. 19/21. Antequerra (Malaga), Hotel Universal. Spanien

Süd- und Südwestafrika.

Bach, Sartorius von. 20/24. Voigtsgrund, Post Marienthal, S. W. A.
Bergstedt, Friedrich. 02/04. Farm Okaperuperu, P. O. B. Okahandja, S.W.A.
Berthold, Klaus. 22/24. Farm Hochfels, P. O. B. Windhuk, 246. S.W.A.
Bertling, Friedrich. 09/12. Garineis Estate, private Mailbag, Distr. Keetmannshoop S. W. A.

Böttcher, Wolfgang von. 05/08. Post Waterberg, S.W.A.
Breiting, Alfred. 07/10. Farm Garnis, Post Rehoboth, S.W.A.
Brindöpke, Heinz. 24/27. Johannesburg Cty. Pritchardstr. 122, S. A.
Faust, Werner, 24/27. Farm Rocco. Post Vrede. Postfach 29. Oranje Freistaat, S. A.
Fechter, Ludwig. 15/20. Farm Stampriet Post Marienthal, S.W.A.
Finkenstein, Ernst von. 04/05. Chamasaris, Post Noasanabis, Distr. Gobabis, S.W.A.
Freund, Gerhard. 09/09. Farm Haribes, Post Marienthal, S.W.A.
Frylinck, Harold. 21/24 P. K. Roedtan über Naboomspruit Transvaal, Union von Süd-Afrika.
Grabendörfer, Walter. 25/27. c/o. Herrn Dinkelmann. P. O. Estantia, Ermelo District. Transvaal, S. A.
Grünewald, Paul. 04/07, Farm Probeer, Post Okahandja S.W.A.
Hilgenfeld, Wilhelm. 09/11. Farm Ravensberg-Ost, Post Okahandja. S.W.A.
Hofmeister, Konrad. 24/26. In der Heimat.
Jaenecke, Herbert. 27/29. Farm Voigtsgrund, Post Marienthal, S.W.A.
Jochen, Willy. 05/08. Farm Ombuatjimbali, P. O. Okahandja, S.W.A.
Koch, Adalbert. 26/27. Mr. C. J. Lucas. P. O. B. 213. Rüstenburg, Transvaal. S.A.
Köster, Ralph. 20/21. Farm Bastaard Poort, Beaufort-West. S.A.
Krekel, Eberhard. 05/08. Farm Okatjeswambo. Okahandja, P. M. B. Planitzer, S. W. A.
Maus, Robert. 04/06. Omaruru, S.W.A.
Meinberg, Hans. 25/27. Heimat: Düsseldorf, Mozartstraße 12. Auf der Ausreise nach SWA.
Merkel, Johannes. 24/26. c/o. Liebig Comp. P. O. Windhuk, Altgensis. S.W.A.
Middendorf, Hermann. 04/06. Voigtsgrund, Post Marienthal, S.W.A.
Möckel, Kurt. 19/20 u. 22/23. Farm Okanjanga P O. B. 62, Windhuk, S.W.A.
Möckel, Hilde, geb. Zemke, 23. Farm Okanjanga P. O. B. 62, Windhuk, S.W.A.
Möhring, Paul. 26/28. Nach Südafrika ausgereist. Heimatanschrift: Kassel, Kronprinzenstraße 25.
Ritter, Paul. 05/05. Okaseka, Post Bassermann, Private Mailbay: Okahandja, S.W.A.
Sarnow, Richard. 01/02. Tsumeb, S. W. A.
Schafft, Walter. 05/08. Nageib, Post Otavi, S.W.A.
Schulte, Walter. 04/05. Farm Siegerland, Post Okahandja, S.W.A.
Sittig, Lothar. 19/21. Zondagsfontein-Estate, Kendal, Transvaal, S.A.
Stenger, Fritz. 06/08. Tsumeb, P. O. B. 22, S.W.A.
Stöck, Franz. 24/26, c. o. Herrn Banse, P. O. Okohandja, S.W.A.
Swindeven, Jakobus van, 12/19. Farm Orumbo, Diestraße, Windhoek, S.W.A.
Vogt, Friedrich-Wilhelm. 27/29. Anschrifft: P. E. Witthöfft.
Weidemann, Martin. 25/27. Cecheels Ondestad, P. O. Cuppingstad, Dist. Marico. Transvaal,
Witthöfft, Peter Ernst. 19/22. c./o. Mr. Stinnes, Ltd., 16 Loopstreet, Cape Town, S.A.
Wolf, Heinrich. 25/27. Bergland, P. O. Uitloop, Distr. Potgietersrust, Transvaal, S.A.
Wurmbach, Bernhard. 25/27. c/o. Mrs. Burgers, Welverdiend. Dist. Potchef-Stroom, Transvaal, S.A.

Ostafrika.

Amsberg, Klaus. 11/13. Kaffeepflanzung: Ndola b. Amani, O.-A. Tang.-Terr.
Arras, Arthur. 07/09. Bagamoyo, Poste restante, O.A.
Bauer, Fritz. 26/28. Arusha. Ndurumanga. Tanganyika Terr. O. A. Bei Herrn Hillmer.

Deubner, Joseph. 26/28. P. O. Cheranguani Farm 6149. Kenya Col. Brit. O.-A.
Findeisen, Rudolf. 01/03. Plantage Sakura, Post Pangani, Tanganyika Terr. O.A.
Fürstenberg, Freiherr Friedr. Leopold von. 26/27. Bei Herrn Wolfgang Preußer, Nguruhe (Iringa), Tanganyika Terr. O.A.
Gaertner, Kurt. 09/11. Nduruma, P. O. Aruscha, Tanganyika Terr. O.A.
Gottowt, Nils. 24/27. Muaguida, Porto Amelia. Bei Herrn Heußer. Portug. Ostafrika.
Hartig, Walter. 07/10. Mbosi, P. O. Mbega, Tanganyika Terr. O. A.
Hillmer, Ekkehard. 26/28. Ndurumanga. Aruscha. Tanganyika Terr. O. A.
Hoch, Günther. 25/27. c/o. Herrn H. Günthert. Weru-Weru Estate P. O. Moshi. Tanganyika Terr. OA.
Hueter, Wilhelm. 08/10. Ngure Nairobi. Post Moshi, Tang. Terr. O. A.
Kempf, Hermann. 06/08. Mbozi, P. O. Mbeya, Tanganyika Terr. O. A.
Krempel, Wilhelm. 05/09. Companhia Colonial d'Angoche Ltda., Plantaçao Sawara Angoche, Prov. de Mozambique. Portug. Ostafrika. z. Zt. in der Heimat.
Rügelgen, Hermann von. 02/05. P. O. Voi.-Sagalla Sansiviera. Kenya Colony, Brit. O.-Afrika.
Lademann, Günther. 27/30, Berlin-Lichterfelde, Dürerstr. 26 a. In Ost-Afrika.
Landgrebe, Karl, 08/10. Engare Nairobi South, Post Moshi, Tanganyika Terr., O.A. z. Zt. auf Heimaturlaub.
Mohr, Karl. 24/26. Pflanzung Ngangali P. O. Lupembe, Prov. Iringa.
Mummert, Franz, 24/26., Mpande, Bumbuli. Post Mombo, O.-A.
Näumann, Joachim, 25/27. c/o. Herrn H. Günthert, Weru-Weru Estate, P. O. Moshi, Tanganyika Terr. Ostafrika.
Preußer, Wolfgang. 04/07. Farm Nguruhe (Iringa) Tanganyika Terr. O.A.
Reichel, Helmut. 23/25. Ngure Nairobi, Post Moshi, Tanganyika Terr. OA.
Reinhold, Friedrich-Wilhelm. 26/29. c/o. Herrn Heinr. Schröder, Plant. Langfuhr bei Daressalam, OA.
Ringhartz, Irmfried. 25/27. c./o. Usagara Comp. Moshi. Tanganyika. Terr. O.A.
Schatz, Richard. 26/28. Msamvu Sisal Plantation. Morogoro. Tanganyika Terr. O.A. c/o. Herrn Karl Reichart.
Schlieben, Rolf. 20/23. Lupembe, P. O. Mdandu, Tanganyika Terr. O.A.
Schroeder, Robert. 26/29. c/o. Herrn Eugen Löhnberg, Bukoba, P. O. B. 66, Tang. Terr. Ost-Afrika.
Schubert, Hermann, 06/07. Plantage Msuaha-Mazinda, Post Mautui Tanga. Tanganyika Terr. O.-A.
Schwarze, Wilhelm. 24/26. Plantage Sakura, Post Pangani. Tanganyika Terr., O.A. z. Zt. in der Heimat.
Sontag, Gerhard. 24/26. Mbegani, Bagamoyo. Tanganyika Terr. O.A Auf Heimaturlaub in Rodach bei Koburg.
Stock, Julius. 99/00. Sunga Plantation, Lushoto Distr., Tanganyika Terr. O.A.
Stoltze, Ernst Günther. 27/30. bei Herrn Landgrebe.
Strenge, Hans von. 25/28. Kibo-Hoehe. Sangitti, Post Moshi. P.O.B. 6, O.A.
Stuckenberg, Karl-August. 27/29. c/o. Herrn Schubert. Mbumi Plant. Distr. Utete, Post Daressalam, Tang, Terr. O.-A.
Tang, Herbert, 26/28. Plant. Muruji, Comp. Colonial d'Angoche Lda Angoche, Mocambique. Port. Ost-Afrika.
Treue, Hans-Karl. 23/26. Post Mjussi. P. F. F. E. Via Tanga, Tanganyika Terr. O.A.
Voigt, Werner. 23/26. Bei Herrn Arras, Bagamoyo, Tanganyika Terr, O.A.

Westafrika.

Bohne, Erich. 23/25. Loanda, p. Adr. Woermann, Brock & Co.
Feistkorn, Fritz. 26/29. Fazenda Calusipa, Correio Ganda via Lobito, Angola, Port. West-Afrika.

Güther, Kurt. 10/12. Miſſelele, W. A. P. V. Viktoria. Kamerun. Auf der Heimreiſe.
Hanſen, Jacob, 27/29. c/o. Herrn Dr. Huppertz, Facenda Cleinganga, Correio Canda via Lobito, Angola, Portug. Weſt-Afrika.
Hofmann, Ferdinand. 25/27. Molivepflanzung. Viktoria, Kamerun.
Kettner, Walter. 02/04. Mokundange. Bibundi-Pflanzungsgeſellſchaft, Kamerun. z. Zt. auf Heimaturlaub.
Knorz, Hans. 26/28. Fazenda de Luhanda. Guela. Diſtr. de Malange. Angola. Portg. W. A. via Loanda.
Mylord, Erich. 19/21. W. A. P. V. Viktoria, Kamerun, z. Zt. in der Heimat.
Oertel, Kurt. 21/23. Pflanzung Mukonje, K. K. C. Viktoria, Kamerun. z. Zt. Krebas, Poſt Gutenfürſt, Vogtland.
Oſterloh, Rudolf. 26 28. Ekona-A.-G. Viktoria, Kamerun.
Reich, Helmuth. 19/21. Fazenda Lundungo. Correio Ganda. Angola. Portug. W. A.
Schmidt, Friedrich. 25/29. Bibundi A.-G., Kamerun.
Schneider, Werner, 26/28. c/o. M. Arthur Kühn, Ganda, Angola Portug. Weſt-Afrika.
Spamer, Rudolf. 26/29. Bibundi A.-G., Kamerun.
Stachow, Hansjürgen. 26/29. c./o. Heinrich G. Oppermann. Loanda, Angola. Caixa Poſtal. Portg. W. A.
Starke, Werner. 27/29. Bibundi A.-G., Kamerun. via Viktoria.
Sturhann, Auguſt. 10/12. Bonge Pflanzung, Viktoria, Kamerun.
Wackermann, Hermann 02/04. c./o. Rein & Weſſel, Molive-Pflanzung, Viktoria, Kamerun.
Willſcher, Sepp. 24/27. W. A. P. V. Viktoria, Kamerun.

Aſien, Auſtralien und Südſee.

Bachus, Herbert. 19/21. Soengei-Bahaja, Poſt Medan, Sumatra O.-K. c/o. Senembah Mij.
Bagdahn, Herbert. 24/27. Koffieonderneming „Modajac", Kota Mobagoe, Noord Celebes, Niederl. O.-Indien.
Beckmann, Werner. 20/21. Doerian-Moeclan Eſtate, P.-K. Kwala, Bez. Langkat, Sumatra O.-K., N.-O.-J. c/o. Deli Batavia Mij.
Bieſe, Oskar. 06/08. Boenisari, P.-K. Tjikadjang, Garoet, Java, N.-O.-J.
Blücher, Niklot von. 20/23. Melambang bij Salatiga, Java, N.-O.-J.
Böhlen, Fritz. 06/06. Onderneming Montaja, Tjimahi, Java, N.-O.-J.
Bunjes, Marinus. 25/27. Onderneming „Two Rivers" P. K. Deli, Sumatra. O.-K. c/o. Senembah Mij.
Denklau, Ernſt. 24/27. Serdang Cultuur Maatſchappij, P.-K. Takenjdu (Atjeh). N.-O.-J.
Egidy, Ralph von. 19/20. Lau Boentoe Eſtate, P.-K. Kwala. Sumatra O.-K., N.-O.-J. c/o. Deli Batavia Mij.
Friedrich, Helmut. 19/21. Senembah Mij. Medan, Saupang Ampat. P. K.-Perbeſungan. Sumatra, O.-K., N.-O.-J.
Geisler, Max. 07/09. c./o. Mr. Irerék. Sydney/Auſtralien. 162 William Str.
Gleisberg, Erich, 19/22. Tandjong-Morawa, Senembah Mij. Sumatra O.-K. Niederl. O.-J.
Gretzer, Wilhelm. 19/20. Deli Mij. Medan Sumatra, O.-K., N.-O.-J.
Hakimij, Nasrollah. 24/27. Teheran, Perſien, Avenue Packlawi.
Heine, Werner, 25/27, O. Paſir Awie, Tjibadak, Java, N. O. J.
Hilleke, Ernſt Ferdinand. 26/28. Rais Todjar Mahdawi Meſched Perſien. Heimat: Recklinghauſen, Kampſtraße 56.
Holzſchuher von Harrlach, Lothar, 27/30. Teeplantage Baros. Sukabumi, Java N.-O.-J.
Hudoffsky, Ulrich. 25/28. Cultuur Mij. Halaban Pajakombo bij Padang. Sumatra.
Hummel, Ferdinand. 11/12. Onderneming Montaja, Tjimahi-Bandoeng. Java N. O. J.

Joneja. Reſhodat, Singh, 22/24. Royal Botanic Gardens Sibpur. Calcutta, India.
Kadiri, Alimdjan. 23/26. Dortkul/Turkeſtan, Rußland U. S. S. R. Leninſtraße 34.
Kauſche, Guſtav-Adolf. 19/22. Tandjong Morawa, Senembah Mij., Deli, Niederl.-O.-Indien,
Lariſch, Hans von. 19/20. Soemoet Eſtate, P.-K. Kota Pinang. Sumatra O.-K., N. O. I.
Laudien, Werner. 24/26. Senembah Mij., Medan, Sumatra O.-K. Niederl.-O.-Indien.
Lehmann, Anton. 21/23. Soengei-Bahaſa Mij Deli. Sumatra O.-K. Niederl.-O.-Indien.
Leonhardt, Rudolf, 19/22. c/o. Holl.-Amerik. Plantagen Mij., Kiſarau Sumatra O.-K.,
Lippoldes, Hans-Wilhelm. 24/27. Baron Baudſchen Zuikerfabriken. St.-Ketegan bij Sepandjang. Soerabaya. Oſt-Java. N. O. I.
Müller-Boedner, Erich. 19/21. Deli Mij. Medan, Sumatra O.-K.
Müller, Miki. 07/08. Niuatobatobu, Tonga-Inſeln, Südſee.
Neidhart, Willy. 23,26. Landbouw Mij. Klataklan. Petoengradja. Oſt-Java. N. O. I.
Nixdorf, Oswald. 19/21. Veeteelt- u. Handels Ondmg. Blang Rakal. Poſt Bireuen. Nord-Sumatra N.-O.-I.
Ocker, Werner 26/28. Onderneming Balimbingan. H. V. A. Poſt Pematang. Siantar Sumatra O. K., N.-O.-I.
Ohlhorſt, Werner. 19/20 u. 24/25. Medan, Avroslaan 54. Sumatra O. K., N.-O.-I.
Peelen, Charles. 05/08. Onderneming Ngobo, Ambarawa, Java, N.-O.-I.
Perlbach, Paul. 19/20. p. a. Advoland Bandoeng. Weſt-Java. N.-O.-I.
Reher, Heinz. 25/28. Aſſiſtent op de Ond. Loemoet. (Batang Taro) R.T.I. Mij. Tapanoeli-W. Sumatra, N. O. I.
Reiber, Rudolf. 10/12. Bandoeng. Hotel Wilhelma. Bragaweg. Java. Niederl. O.-Indien.
Rexhäuſer, Hartmuth. 24/26. Ondmg. Tjimoelang bij Buitenzorg, Java.
Salich, Beſchim 27/30. Tſchardjen, Turkmenien, U. S. S. R.
Schlegtendahl, Helmut. 19/20. Onderneming Poeloekan, Negara Bali, via Banjoewangi. Java, Niederl. O.-Indien.
Schmidtmann, Erich. 07/08. Adm. Tjikopo, Buitenzorg, Java, N.-O.-I.
Schmid-Burgh, Hans. 03/06. Salamaua. Territory of New Guinea, Südſee.
Schüffner, Wilhelm. 27/29. Senembah Mij. Sumatra O. K., Tandjong Morawa.
Schulze, Adolf. L. 22/24. Kavieng, Territory of New Guinea, Südſee.
Schulze, Otto. 19/21. Padang-Brahrang, P.-K. Bindjey, Sumatra O.-K. Niederl.-O.-Indien.
Sia, Muſtapha-Raſich. 21/25. Sokia (Smyrna) Türkei.
Stoll, Karl. 25/28. Onderneming Elpapoetih. Amahei (Ceram) N.-O.-I.
Stutte, Otto. 13/19. H. V. A. Laras, Bez. Siantar, Sumatra O.-K.
Voigt, Erich, 19 20. N. V. Landbouw Mij. Wilhelmina. Halte Tjibadak. Java, N. O. I.
Walker, Otto. 26/28. Sumatra. Heimat: München, Kaulbachſtraße 31 II.
Winkel, Ernſt. 09/12. Pagaralam, Palembang. Sumatra.
Zimmermann, Fritz. 13/20. Paree b. Kediri, Java, Niederl.-O.-Indien.

Nord-Amerika.

Bäumer, Rolf. 26/28. c./o. N.-D. Lloyd, Edmonton, Alta. Canada.
Bode, Otto. 11/13. z. Zt. c./o. Herrn Remmers, 33 W. 44 Street. New York City.
Bredt, Rudolf. 22/24. c/o. Mr. Mac Call. R. Rz. Brig 2 Ave. Alberta, Canada.

Dröge, Oswald. 23/25. The Gables, Sanford, Florida, Nord-Amerika.
Eßkuchen, Hans. 09/11. 2117. Budlong Ave., Los Angeles, California. U. S. A.
Freimund, Otto, 24/25. c/o. W. F. Hanrahan, Woodside, Redwood City, California.
Goetze, Hans, 25/27. c./o. Paul Siebert. Southey, Sask. Canada.
Hagens, Henry, 07/10. Rockefeller Institute, Princeton, New Jersey, U.S.A.
Krankenhagen, Wilhelm. 01 03. z. Zt. Starnberg, Bayern, Haus Kühlewein, Seepromenade 5.
Kratz, Peter 24/26. Nach Kanada ausgereist. Heimat: Indija, Friedhofsgasse 586, Jugoslawien.
Mecke, Hans. 02/03. Los Angeles, Calif. Suite 1122. Commercial Exchange Bldg. 416 West Eighth Street.
Nufer, Werner. 21/23. 211 12. Old Bedford Road, Portchester, New York. U. S. A. Heimat: Postmeister Nufer, Fellbach (Württemberg.)
Remmers, Albert. 05/08. 737 Macon Street, Brooklyn, New York. U.S.A
Risch, Edwin. 24/26. c/o. Rev. Wahl, 10014 - 81th. Ave., Strathcona near Edmonton, Alberta, Canada.
Schopfer, Fritz. 22/24. Beaver Dam Stock Farm, Montgomery, New York. U. S. A.
Schreiber, Adam. 25/27. c./o. W. Wahl. 10014 - 81th. Ave. Strathcona near Edmonton, Alberta. Canada.
Umbach, Fritz. 20/22. New York, Long Island, Forest Hills, 68–52 Fleet Street.
Zassenhaus, Hans. 21/23. c/o. A. Laßberg & Co. Austin. Texas. U.S.A.

Mexiko, Zentral-Amerika und Antillen.

Ariza, Julia José, B. 10/11. Fabrica Nacional de Fosforos, Puerto Plata, Rep. Santo Domingo.
Baumgartner, Max. 20/21. c/o. Anderson, Clayton & Co. Mgodon, Apt. 62. Cajeme, Sonora, Mexico.
Brümmer, Göran von. 24/27. c/o. Compania de Tabaccos de San Andrés San Andrés-Tuxtla. Est. de Veracruz, Mexico.
Buß, Arend. 27/30. Coban, c/o. E. P. Dieseldorff, Guatemala, S. A.
Czejka, Hardi. 23/25. c/o. Niehaus, Finca Waldeck. San José de Costa Rica, Costa Rica.
Ender, Fritz. 20/22. c/o. Otto Hahner, San Pedro de Macoris, Rep. de San. Domingo.
Gardemann, Erich. 22/25. San Pedro de Macoris, Estate Santa Fé, Rep. Dominicana.
Gläsemer, Hans-Joachim. 19/21. Finca Rosario, Bolo de Oro Colomba, Guatemala., C.-A.
Haeckel, Rudolf, 20/22. Finca „Las Sabanetas", Barberena, Guatemala, C.A.
Hahner, Otto, 19/21. San Pedro de Macoris, Estate Santa Fé, Rep. Dominicana.
Hey, Eide. 20/22. c./o. Delius & Co., Tepic, Nayaret. Mexico.
Jahrisch, Alexander. 21/23. Finca Trece Aguas. Panzós-Senahú. Dep. Alta Verapaz. Guatemala. C. A.
Kandt, Günther, 26/28. Finca „El Peru." Tumbador. Dept. San Marcos. Guatemala C. A.
Karpe, Hans. 24/26. Finca „Las Sabanetas", Barberena. Dep. de Santa Rosa. Guatemala C. A.
Kretzschmar, Hermann. 19/22. c./o. Buchenau & Cia., Torreon, Coah. Mexiko. Apartado 27.
Linze, Dietrich-Wilhelm. 24/27. Hacienda „Oragon". Turrialba. Costa Rica.
Mersiowsky, Hans. 14 u. 19/20. Finca „Mediodia", Tumbador, Dep. San Marcos, Guatemala. C. A.
Mössinger, Helmuth. 20/22. Los Maravillas, Tapachula, Chiapas. Mexiko.

Rebeur-Paſchwitz, Heinz von. 26/28. Caballo-Blanco, Guatemala.
Sander, Ulrich, 21/24. Los Mochis. Sinaloa, Mexiko, Apartado 64. Saragoza Sinaloa. Mexiko.
Schlick, Ernſt. 26/29. Finca „Mediodia". Dep. San Marcos. Guatemala, C.A.
Schrader, Martin, 25/28. c/o. Deininger, Puerta la Laguna. San Salvador, C. A. Via New York.
Schwartz, Joachim-Lebrecht. 24/26. c/o. Oscar Majus, Finca „China Sayub" Cobán. Guatemala, C. A.
Stiel, Walter. 10/11. Central Tereſa Oriente, Ceiba Hueca. Cuba.
Stoltenberg, Erich. 19 20. Finca Santa Anita, Pochuta, Guatemala, C.-A.
Stroefer, Walter. 08/11. San Pedro de Macoris. Eſtata Sta. Fé, Central Romana. Rep. Dominicana.
Treutler, Wolfgang. 19/20. Cöſtes Development Co., San Juan Irrigation. La Lima, Honduras, C.-A.
Ufer, Heinrich. 13 u. 19/20. „La Morena" Chiquimulilla, Dept. Santa Roſa, Guatemala. C. A.
Walte, Auguſt. 22/24. c/o W. Deininger. Puerta „La Laguna," El Salvador. C. A.
Wecker, Herbert. 22/25. c/o. Gieſemann y Co., Tapachula, Aprt. 27. Mexiko.
Winter, Rudolf. 14 und 19/20. Honduras. Heimatanſchrift: Hedingen, Württemberg.
Winzer, Hans. 27/29. c/o. Nottebohm Hermanos. Guatemala, C.A.
Würz, Jochen. 25/27. c/o. Miguel Mombiela Finca Paleſtina, Coatepegue, Guatemala, C. A.

Süd-Amerika.

Albrecht, Ferdinand. 25/28, Fazenda Monte verde, Eſtacao California Leopoldina Railway Eſt. Rio de Janeiro. Braſilien.
Amſinck, Rudolf. 20/23. c./o. Weigel, Bohnen & Co., Buenos Aires., Argentinien.
Ankelen, Otto. 26/28, Fundo Las Caſas. Panguehue. Chile. Via Buenos Aires.
Arnim, Georg Dietloff von. 25/28. Bogotá, Columbien, Penſion „Auguſta" caß 7 a, 366.
Barthel, Richard. 05/08. Valparaiſo, Caſilla 3163 Chile.
Ferger, Fritz. 19/22. Hacienda Quebradilla, Eſt. Rayado, Calera, Prov. Valparaiſo. Chile. z. Zt, in der Heimat.
Fertſch, Ernſt. 12/14. Porto Feliz, Empreſa Chapeſa. Via Neu Württemberg, Eſtacao Belizario, Rio Grande do Sul. Braſilien.
Fiebrig, Frau Dr. geb. Ingeborg Fick. 18/20. Asuncion, Jardin Botanico. Paraguay.
Florez, Manuel. 24/26. Tunja (Boijacá), Columbien, Süd-Amerika.
Forſtmann, Herbert. 12 u. 19. Escuela Nacional, Los Quirquinchos, F. C. C. A. Prov. Santa Fé. Argentinien.
Garthe, Julius. 11/13. Eſtacion „Los Leones", Eſt. Claſſon, F. C. C. A., Prov. Santa, Fé, Argentinien.
Goch t, Gerhard. 20/22. Heda, Sta. Elena, Caſma. Peru. S. A.
Goebel, Walter. 03/04. Col. Independencia. Villa Rica. Paraguay.
Goettner, Arno. 21/24. Fundo Poſtague, Eſt. Dinguin. Chile.
Großmann-Siegertz, Oskar, 18/20. Caracas, Ap. de Correo Officina, Oeſte 8, Nr. 24. Venezuela.
Hagenbeck, Paul. 07/09. Uzina Varzinhas, Larangeiras, Sergipe. Braſilien.
Hamann, Rudolf. 12/15. Punta Arenas, Caſilla 96. Chile.
Hartenſtein, Robert, 19/21. c/o. J. A. de Hartog, Bahia, Caixa Poſtal 8., Braſilien.
Hebel, Hermann. 07/09. Negociacion Agricola Barbacay, Huarmey. Peru. S.-Amerika.

Heller, Max, 13/19. Roſario de Santa Fé, Conſulado Aleman. Calle Urguina 1/60, Argentinien.
Hild, Arthur. 22/25. Eſtancion Palmar, Juan Jorge, F. C. N. E. A. Prov. de Entre Rios. Argentinien.
Keetmann, Alfred, 23/25. z. Zt. Heimat: Elberfeld, Brillerhöhe 6.
Kilian, Hans. 16 u. 20. Col. Liebig. Eſtancia Apoſtolos, Prov. Corrientes, Argentinien.
Kleiner, Wolfgang. 02/04. Poſt Ibitimy, F. C. C. P. Eſtancia Anaſco. Paraguay.
Knoop, Edwin. 21/24. Colonia Baron de Liebig, Eſtacion Apoſtolos, F. C. N. E. A. Argentinien.
Kraemer, Jaques. 21/24. Eſtableciemiento „La Liſette", San Carlos, Prov. de Corrientes, F. C. N. E. A. Argentinien.
Kubierſchky, Fritjof. 09/11. Fundo Pelehne, Nebuco, cerca Chilliana. Chile.
Kux, Erich. 10/13. Negociacion Agricola, Barbacay, Puerto Huarmey. Peru
Lantzius-Beninga, Folkmar. 14 u. 19 21. Sao Paulo, Rua Galvao Bueno Eſtado de Sao Paulo. Braſilien.
Leuckfeld, Harald. 22/24. Bunge & Born, Eſtancia „La Catalina" Diego de Alvear. Argentinien.
Lohmann, Lorenzo. 21/23. Conſul Malmus, Avenida Alemana, Temuco Chile.
Löhner, Hans. 19/20. c/o. Zeller, Moſer y Cia. Sta. Cruz de la Sierra. Bolivien.
Maſſow, Robert. 21/23. Hacienda San Luis, Eſtac. Miraflores. Chile. z. Zt. in der Heimat: Gut Altenfelderhof, Poſt Poppenhauſen, Ufr.
Meinert, Karl. 02 04. Remanſo Caſtillo. Sant. Trinidad (Loma Pyta) Aſuncion. Paraguay. S.-Am.
Meyer, Johann-Wilhelm. 99/00. Colonia Independencia. Villa Rica. Paraguay.
Oehring, Ernſt. 02/05. Colonia Yegros. Paraguay.
Plaas, Werner. 22/25. Fazenda Salto Grande. Villa Americana E. F. C. Pauliſta. Eſtado de Sao Paulo. Braſilien.
Reiniger, Erwin. 04/04. Farmacia Alemana. Villetta. Paraguay.
Schwaderer, Hermann. 21/23. Fundo Culenco, Eſtacion General Cruz. Chile. z. Zt. in der Heimat: Feuerbach, Stuttgart, Seeſtr. 6.
Schwartz, Edgar. 19/21. c/o. Juan Schwartau y Cia. Medellin. Columbien.
Schwarz, Herbert. 19/21. Reciſe, Caixa Poſtal 405. Braſilien.
Schwerbrock, Otto. 10/12. Traub & Hueck, Eſt. Seis de Febrero, Rio de Colorado, F. C. S. Argentinien.
Sonnenberg, Werner. 20/23. Fazenda Sao Joſé, E. F. de Gayaz, Eſt.-Engh Bethout. Braſilien.
Stangier, Joſeph. 23/25. Fazenda Corvo Branco, Eſt. de Sao Paulo, Bury, E. F. S. Braſilien.
Stöpel, Kurt. 26/28. San Vicente, Los Andes. Valparaiſo, Chile.
Stühlinger, Diether. 25/27. Empreſa Agricola-Majes, Emmel Hermanos. Hacienda San Vicente. Covire. Peru.
Thofern, Dietrich. 21/23. Bei Herrn Guſtav Otto. Blumenau. Rua Bon Retiro, Braſilien.
Trommershauſen, Friedrich, 06/09. Eſtancia Mercedita, Yofre, F. C. N. E. A. Argentinien.
Trurnit, Karl. 10/12. Eſt. San Ramon, Territorio Rio Negro, Officina Nahuel Huapi, F. C. S. Argentinien.
Uhl, Karl. 99/00. Quinta Helvetia, Iſaty. Paraguay.
Ulrich, C.-Frederik. c./o. Senator Gonzalez-Cortes. Huerfanos 1492. Santiago de Chile. Chile. S. A.
Wachner, Friedrich. 03/04. San Bernardino. Paraguay.
Weigel, Gerhard. 12/13. c./o. Joſé C. Paz y Paravicini, Vicente Lopez, F. C. C. A. Argentinien.
Weißenbruch, Arthur. 01/02. Hammonia Blumenau, Sta. Catharina, Süd-Braſilien.

Werner, Walter. 00/02. Caſa Grande, Puerto Salaverry, Hacienda Chuin. Peru.
Winzer, Robert. 08/11. Eſtancia, La Coluda, Trinidad, Dep. Florez. Uruguay.
Zimmermann, Herbert, 12/13. Chinguí-Lomas, Villa San Pedro. Paraguay.

Kameraden, deren Anſchriften unbekannt ſind:

Abdulla, Biknaſar. 27/29.
Borchers, Siegfried. 20/22.
Dörfer, Karl. 09/12.
Ferger, Ernſt. 23/25.
Freytag, Werner. 11/12.
Gieſe, Ernſt. 19/21.
Grote, Wilhelm. 19/20.
Hoffmann, Albert. 03/05.
Jung, Fritz. 22/25. Zuletzt Südweſt-Afrika bei Hobabis.
Karlowa, Otto, 05/08. S. W. A.
Klaſtadt, Heinrich. 11/13.
Kohlhammer, Fritz. 19/20.
Laubenheimer, Richard. 14/14. Zuletzt in Braſilien.
Laue, Hans. 01/03. Zuletzt in Mexiko.
Mahdawi, Madjid. 27/29.
Mahraun, Richard. 11/13. Zuletzt Port Guinea, Weſtafrika.
Kratz, Peter, Canada.
Neumann, Karl. 12/14.
Plambeck, Max. 22/24.
Pohlſchmidt, Walter. 27/29. Canada.
Poll, Ernſt. 19/20.
Prince, Haſſow von. 19/22.
Schmidt, Ferdinand. 19 20
Schülke, Robert. 22/24. in S.-W.-Afrika.
Schulze, Fritz. 19/21.
Steinmeiſter, Otto 06/08.
Weber, Hans. 20 23. Zuletzt in Guatemala, jetzt Mexiko.
Weddige, Dr. Ludwig. 06/07.
Mick, Ludwig. 22/24.
Wackermann, Hermann.

Briefe.

Liebe Kameraden!

Wie immer, so erfreute mich grade heute eine Nachricht von Witzenhausen: der Kultur-Pionier. Drei Schwarze, die grade mit mir Schauri machten, wegen einer Duka, mußten etwa 2 Stunden warten, bis ich meine Zeitung ausstudiert hatte.

Aus meinem letzten Briefe habt Ihr gesehen, daß ich meine Stellung in Kenya so schnell wie möglich wieder verlassen habe, da ich in die falschen Hände geraten war. — Nun lebe ich in B. im Lake Hotel, wo ich mich sehr wohl fühle, besonders da ich bereits Gelder nach Deutschland schicken konnte, um meine Schuld für die Ausreise zu bestreiten. Das Hotel an und für sich bringt keinen Gewinn ein, da die Zeiten zu schlecht sind. Der Ueberschuß in der Bar kann gerade unsre Verpflegung decken. Aber da man mit vielen Menschen hier zusammenkommt, ist manche günstige Geschäftsverbindung entstanden. Die Arbeit im Hotel ist nicht groß und ich habe sie daher übernommen.

Meine Hauptbeschäftigung ist Krämer! Eine Duka, gefüllt mit allem, was ein schwarzes Negerherz erfreut, steht unter meiner Beaufsichtigung. Aber bei den schlechten Kaffeepreisen kann der Geldbeutel nicht immer so wie das Herz. Also mußte Abhilfe geschaffen werden. Hunderte von Eingeborenendukas gibt es in der Umgebung von B. auf den Schamben. Die besten von diesen, sowie einige wandernde Händler beliefere ich mit Waren in Kommission. Der Schwarze kam, sah, nur wenige aber siegten, denn man muß vorsichtig sein. Waren bekommen, die nichts kosten, die, wenn unverkauft, zurückgegeben werden können, und die man erst bezahlt, wenn man selbst das Geld bekommen hat, das ist das Richtige. Das Projekt ist noch im Geburtsstadium und der Erfolg ist noch gering, aber zu sehen! Ich bin's zufrieden, und die Bilanz bringt mir eine Gehaltserhöhung. Es ist in der Auswahl der Waren nicht so einfach, es gibt hier viele Moden, fast schlimmer als in Europa. Aber das ist meine Hauptarbeit, das Richtige im richtigen Augenblick in Mengen auf den Markt zu dem Modepreis zu werfen. So bin ich bald täglich nachmittags auf Safari, um nach dem Stand der Dukas die Mode dieser Shamba zu studieren; denn sie ist auch auf den Schamben verschieden.

B. ist ein Kaffeedistrikt, aber nicht für Europäer, sondern nur für Eingeborenenshamben. Natürlich sind wir auch Kaffeehändler. In dieser Abteilung arbeite ich nur als Stellvertreter für meinen Chef. Der Kaffeehandel ist zur Zeit sehr spekulativ, bei schwankenden Preisen, die durch die Inder hervorgerufen werden,

die einen immer überbieten wollen, selbst, wenn sie zusetzen müssen. Der Kaffee wird auf Safaris gekauft, entweder direkt von den Eingeborenen oder auch von eigenen Aufkäufern, die eine gewisse Summe als Betriebskapital von uns erhalten haben. Sie schwankt zwischen 50 und 300 Sh. je nach der Leistungsmöglichkeit. 300 solcher Händler haben wir ausstaffiert, aber ich hoffe, die Zahl, nicht das Kapital zu verringern, also mehr Große. Täglich gehen 3—5 solche Safaris mit $1^1/_2$ t Wagen los. Da wir nur 4 Loris haben, müssen manchmal 2 Safaris gemacht werden, besonders, da unsere Loris auch Gouvernementsarbeiten machen.

Kaffeehändler sind hier alle Inder, bis auf einen Italiener, einen Griechen und meinen Chef, einen Deutschen. Durch unsre Hände geht etwa ein Zehntel der ganzen 8—10 000 t Ernte, und die beiden andern Europäer erhalten noch mehr, da sie über größeres Betriebskapital verfügen und bereits jahrelang nach dem Kriege wieder hier sind. Dem Kaffeehandel ist noch der mit Fellen und Häuten angeschlossen, er ist jedoch nur von geringer Bedeutung.

Alte deutsche Militärmützen und Mäntel habe ich hier bei den Schwarzen gut umgesetzt. Eine neue Sendung wurde mir vom Zoll nicht ausgehändigt, da die Deutschen kürzlich in Tanga eine Parade gemacht haben.

Politisch gehört B. ja zum Tanganyika Territorium, während man es ja geographisch wohl zum Hochlande Ugandas, das sich hier anschließt, rechnen muß. Klimatisch ist es für Afrika gesund, wenn auch Malaria zu manchen Zeiten vorherrscht.

Kamerad Weitzenberg treffe ich des öfteren, wenn er in die Stadt kommt, um sich in meiner Duka leere Flaschen für den Handel mit den Eingeborenen zu holen.

Für heute Schluß, die Arbeit ruft, zunächst das Bad.

Mit kameradschaftlichen Gruß

. . . . .

30 Jahre Deutsche Kolonialgesellschaft Abteilung Witzenhausen.

30 Jahre Abteilung Witzenhausen! 30 Jahre, ein langer Weg, wenn wir ihn noch einmal beschreiten sollen. Dunkel liegt er vor uns und in der Finsternis leuchtet nur ein Fragezeichen. Um einen Rückblick über die verflossenen 30 Jahre zu halten, müssen wir zurückgreifen auf jenen denkwürdigen 24. April 1884, an dem unser Altreichskanzler Fürst Bismarck jene historische Depesche an den deutschen Konsul in Kapstadt sandte: „Nach Mitteilung des Herrn Lüderitz zweifeln die Kolonialbehörden, ob seine Erwerbungen nördlich des Oranje einen Anspruch auf deutschen Schutz haben. Sie wollen amtlich erklären, daß er und seine Niederlassungen unter dem Schutz des deutschen Reiches stehen!" Mit diesem Schritt war Deutschland in die Reihe der Kolonialmächte eingetreten. Nicht nur die Welt war über diese Tat Bismarcks überrascht, sondern auch im eigenen Volke war man sehr erstaunt darüber. Viele ernste Männer schüttelten den Kopf über diesen Unternehmungsgeist Bismarcks und wußten nicht, wie sie sich einstellen sollten. Und doch kam diese Angelegenheit nicht überraschend. Schon 1882 versuchte Bismarck, das Haus Godeffroy seitens des Reiches durch Erklärung der Schutzherrschaft über Samoa zu stützen. Leider lehnte ein wenig einsichtsvoller Reichstag diese Vorlage ab, ein Zeichen, daß man sich in Deutschland über den Wert der Kolonien noch nicht im Klaren war.

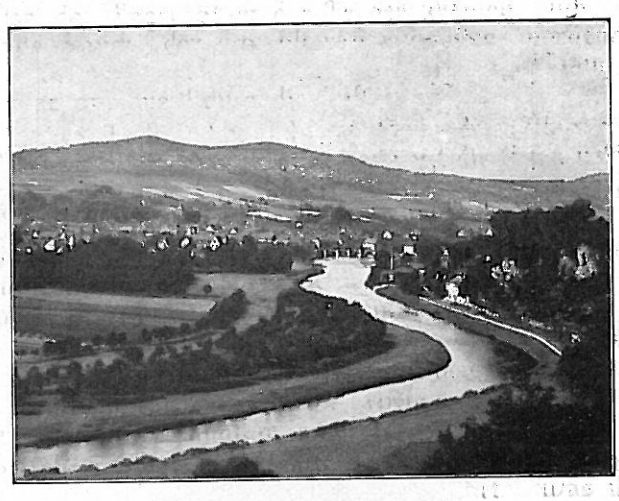
Um dem deutschen Volke diese Erkenntnis zu bringen, taten sich in Berlin eine Anzahl Männer zusammen, und gründeten den Kolonialverein, aus dem die jetzige Kolonialgesellschaft hervorgegangen ist. Bald darauf erfolgten in vielen größeren und kleineren Städten weitere Gründungen von Zweigabteilungen, deren Mitglieder die Pflicht übernahmen, den kolonialen Gedanken ins Volk zu tragen. So bestand bereits 1892 an der Universität Halle eine studentische Kolonialabteilung unter dem Vorsitz des bekannten Geographen Prof. Kirchhoff.

Heute zählt die deutsche Kolonialgesellschaft nahezu 250 Abteilungen und ist über das ganze Reich verbreitet. Ihre Beschlüsse und ihre Arbeiten, die rein wissenschaftlichen Charakter haben, werden nicht nur innerhalb des deutschen Vaterlandes, sondern auch von unseren Feinden mit Aufmerksamkeit verfolgt. Die Gründung der hiesigen Abteilung erfolgte am 28. April 1899, bald nachdem die D. K. S. eröffnet war, und zwar war der Gründer und erste Vorsitzende der damalige Direktor der Schule, Herr Prof. Fabarius. Er gab das Amt an Herrn Prof. Feska ab, der den Vorsitz bis zum Jahre 1909 führte. Ihm folgte Herr Freiherr von Buttlar-Ziegenberg, welcher bis zum Eintritt der

Auszug aus der Festansprache des derzeitigen Vorsitzenden der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abt. Witzenhausen, Herrn Dr. Thiele.

Mobilmachung den Vorsitz innehatte. Während des Krieges und noch nach dem Kriege bis zum Herbst 1926, führte Herr Forstmeister Bierau den Verein. Sein Nachfolger wurde Herr Major Dr. von Duisburg, der aber leider aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als Vorsitzender nur verhältnismäßig kurze Zeit ausüben konnte. Allen diesen Männern ist es zu danken, daß der Kolonialgedanke in Witzenhausen so festen Fuß hat fassen können, setzen sich doch die Mitglieder der Gesellschaft aus allen Bevölkerungsschichten zusammen, und daß der Verein zu dem geworden ist, was er heute vorstellt. Auch in Zukunft wird im Geiste der bisherigen Vorsitzenden weitergearbeitet, in der Hoffnung, daß sich gerade Witzenhausen immer mehr Mitglieder anschließen mögen. Gerade in unserer Stadt, in deren Mauern sich die D. K. S. befindet, dürfte man wohl das höchste Verständnis für die koloniale Arbeit voraussetzen. Wenn unsere Gegner uns auch das Recht, Kolonien zu beanspruchen, absprechen, so dürfen wir doch nicht den Glauben an Deutschlands Kolonialfähigkeit verlieren. Deutschland hat wie jedes andere Land, das Recht Kolonien zu besitzen, um seinen Bevölkerungsüberschuß in seinem eigenen überseeischen Besitz anzusiedeln und die Ueberseeprodukte, die wir in der Heimat nicht in der Lage sind zu erzeugen, zu verwerten, um dadurch das eigene Volksvermögen zu stärken und zu vermehren.

Aber noch ein anderes Recht haben wir auf unsere Kolonien, und das ist ein heiliges Recht. Schon vor dem Kriege und vor allen Dingen während desselben haben viele Männer ihr Leben lassen müssen für das Vaterland daheim und für das Vaterland über dem Meer. Dieser mit deutschem Blute getränkte Boden ist uns heiliges Land, er darf uns nicht verloren gehen!



Witzenhausen a. d. W.

Löwen.

Von H. Ant. Aſchenborn.

Stimmengemurmel vorm Zelt weckte Ellen, die, langausgeſtreckt in Kamelhaardecken gehüllt, in ihrer Kitanda lag. Verſchlafen richtete ſie ſich auf, geſtützt auf den Unterarm, und fuhr mit der freien Hand durch ihr kurzgeſchnittenes Haar. Einen flüchtigen Blick warf ſie auf die am Zeltpfahl hängende, im dämmerigen Schein des Zeltes kaum erkennbare Uhr. —

„Hodi?“ klang da von draußen die Stimme ihres Boys.

Und „Karibu!“ (Herein) tönte es zurück.

Eine ſchwarze Hand ſchlug das Zelttuch von außen zurück, befeſtigte es in altgewohnter Weiſe, und dann trat Kamu im weißen, ſauberen Kandſu ein, reichte ſeiner Herrin den Tee und die üblichen Bananen.

Friſche morgendliche Luft drang ins Zelt. Fern krähten im Pori die Frankoline, und dann ſchlug von draußen die Stimme an ihr Ohr: „Nun 'n bischen dalli, heb, Boy, Kudja hapa! Lete kahawa!“ (Komm her, bring den Kaffee!) —

Ellen ſetzte die Taſſe auf eine neben ihrer Kitanda (Bettſtelle) ſtehende Negertrommel, legte die Hände trichterförmig an den Mund und rief zum Zelt hinaus: „Hallo, Bunny? It's time to get up?“

„Morning! — Ja, ſo langſam kann es losgehn.“

Der Boy hatte inzwiſchen ſeiner Herrin das Khakizeug zurechtgelegt, die gereinigten Halbſchuhe vors Bett geſtellt und warf eben, im Zelteingang ſtehend, einen Blick durch den Lauf der Büchſe ſeiner Herrin, als dieſe ihm in froher Stimmung eine Bananenſchale vom Bett aus an den Kopf warf: „He, Kamu, lete Simba!“

Lautlos verſchwand der Diener und kam gleich darauf zurück mit Simba, dem kleinen Löwen, den ſie ſeit Monaten, ſeit dem Tage, da ſie ihn gefangen, immer um ſich hatte und der die Nächte an ſeiner Kette vorm Zelt verbrachte.

Mit tapſigen Schritten, den Kopf ſchief gelegt, näherte ſich der Löwenprinz dem Lager ſeiner Herrin, und wupp, warf er ſich mit den Vorderpranken aufs Bett, riß ſpielend den Rachen auf und zog mit einem Ruck die Decke auf den Boden.

„Alſo, du meinſt aufſtehen, junger Fürſt? Na, dann hilft's wohl nicht's“

Rank und ſchlank ſtand ſie in ihrem rohſeidenen Pyjama auf dem weichen Leopardenfell, das den Zeltboden deckte, alberte noch einen Augenblick mit ihrem kleinen Spielgefährten herum, reichte die Kette dem Boy: „So, nun aber raus und das Frühſtück klargemacht!“

Der Vorhang ſchloß ſich, und Ellen war allein.

Prüfend streckte sie ihre nervige Hand in das eisige Wasser, trat in die auf den Boden gestellte Gummibadewanne und ließ sich das kühle Naß über die braungebrannten Glieder rieseln.

Bunny, wie sie ihren Freund, den baumlangen Schweden, nannte, mit dem sie schon seit längerer Zeit jagend durchs Land zog, hatte inzwischen die Leute bestimmt, die ihn an diesem Morgen begleiten sollten. Alles war geregelt, als er sich dann am Klapptisch unter der Sykomore niederließ. Braunverbrannt die muskulösen Arme, die von der kurzärmeligen Jacke nur halb bedeckt wurden. Breit und kräftig saß er da. Ein Mordskerl war er, wie seine Freunde behaupteten. Auf kräftigen Schultern saß der mächtige Kopf. Das typisch blonde, nordische Gesicht mit der etwas eingebogenen Nase und der geraden eckigen Stirn wirkte auf jeden vertrauenerweckend. Der Pishi stellte die Pfanne mit den Eiern, die noch in dem heißen Fett brutzelten, auf den Tisch und schob den Kaffee, den Toast und die Marmelade, ohne die ein Frühstück für ihn kein Frühstück war, griffbereit zurecht.

Bedächtig langte Bunny zu, als auch schon Ellen, gekleidet wie er, in kurzer, graugrüner Khakihose und dem kurzärmeligen überfallenden Jagdhemd, aus dem Zelt trat.

„Hallo, Dear, there you are!" Sie neigte sich zu ihm nieder. Ein kurzer, liebevoller Blick, ein kräftiger Händedruck, und schon saß sie neben ihm. Einzelne Wassertropfen sickerten noch aus dem schwarzen Haar über den braunen Hals, verschwanden unter dem offenstehenden Hemd. Ihr Körper strömte den frischen Duft des Bades aus.

„Noch ziemlich kühl heut morgen", meinte sie und strich mit der Hand über die erschauernde Haut der Unterarme. Fast schweigend genossen sie das Frühstück. Und im Lager hantierten die Boys, und Weiber brachten Wasser und Holz für den Tagesbedarf. Vor den Lagerstätten der Träger kräuselte sich überall der hellblaue Rauch, der sich filigranartig vom morgendlichen Himmel abhob. Noch war es weit vor Sonnenaufgang, aber frisch und klar und weitsichtig die Luft.

Mit starken Kiefern kauend, gab Sven den Plan für den heutigen Morgen: „Also jetzt gehen wir erst die Eisen nachsehen und zum Zebrakadaver; hab' schon einen Boy vorausgeschickt, um feststellen zu lassen, ob was da ist."

„Die Löwen hörte ich heute nacht verschiedentlich. Der eine ist sicher nicht weitab gewesen," meinte sie leichthin und steckte sich zur zweiten Tasse Kaffee die gewohnte Morgenzigarette an.

Nur um die Jagd drehte sich heute, wie die ganze letzte Zeit, ihre Unterhaltung. Geflissentlich vermied Sven, wie Bunny mit richtigem Namen hieß, jedes andre Thema. Ellen fühlte seit einiger Zeit, wie er ihr langsam entglitt.

Die erste heiße Leidenschaft, hatte sie, die sich draußen jagenderweise in der Wildnis getroffen, zusammengeführt. Was ihm ein Erlebnis, eine Episode war, war ihr alles.

Von jung auf umworben, hatte sie sich nie viel aus Männern gemacht; kaum erwachsen, hatte sie auf eignen Füßen zu stehen gelernt, ohne Verwandschaft, unabhängig vom Gelde, hatte sie fast alle Weltteile bereist und vieles gesehen, und dann hatte Afrika, die schwarze Sphinx, sie in ihren Bann geschlagen. Jahrelang durchstreifte und durchzog sie den schwarzen Kontinent, fuhr wohl auf einige Monate nach London oder an die Riviera — aber nur für Monate.

Auf ihrer letzten Fahrt nun, die sie wie gewöhnlich nur mit ihren Boys und Trägern angetreten, hatte sie den langen Schweden getroffen, fernab aller Straßen im tiefsten Pori. Sven hatte gerade für längere Zeit sein Lager in einer wildreichen Gegend aufgeschlagen. Ruhig, selbstsicher und kühl war er ihr gegenübergetreten, er, der wohl einige Jahre jünger war als sie, die schon die Dreißig überschritten hatte.

Einen Rasttag hatte sie eingelegt, und man hatte gemeinsam gejagt, und ihre ganze Art, die eine durchaus geschlossene Persönlichkeit verriet, ihr Jagdeifer und nicht zuletzt ihre unglaubliche Schußsicherheit hatten ihn völlig für sie eingenommen.

Und es kam, wie es kommen mußte, wenn sich zwei Menschen fernab aller Welt einsam im Busch finden. —

Mit der Leidenschaft der wissenden Frau hatte sie ihn ganz gewonnen, ihn, der nicht wußte, wer sie war, nichts ahnte von ihrem Reichtum, von dem sie bisher annahm, daß der der Hauptreiz für die nie fehlenden Bewerber auf ihren Reisen sei. Er hier, der kühle Nordländer, der wollte nur sie, der fragte nicht Woher und Wohin.

Glückliche Zeiten in wilder, weiter Steppe, in wildzerrissener Bergwelt. Zusammen mit fliegenden Pulsen auf der Fährte des Elefanten, zusammen zur heißen Mittagsrast unter kerzenartigen Euphorbien — beisammen des Nachts am einsamen Lagerfeuer, wenn der südliche Sternenhimmel funkelnd und strahlend sich über der ungeheuren schweigenden Wildnis ausbreitete.

In seiner knabenhaften Unbefangenheit hatte er ihr bald viel von sich erzählt, von sich und einer Frau, fern aus dem Nordlande. Und dann war alles dies, dies Erinnern und Sehnen eingeschlafen unter der Glut ihrer Liebe.

Monate vergingen, und jetzt, das wußte sie, entglitt er ihr langsam und sicher. Und sie, die sich vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben um ihrer selbst willen geliebt wähnte, für sie war diese Liebe das Leben.

Durch taunasses Gras schritt sie hinter ihm den schmalen Wildpfad entlang, ihnen auf den Fersen die Gewehrträger und einige Boys. Gerade als die Sonne über dem fernen blaugezackten Berg aufstieg, eilte der am Morgen vorausgesandte Eingeborene ihnen entgegen: in den Eisen sei nichts, aber am Zebrakadaver vier Löwen!

Weiter — leise — vorsichtig! Schritt für Schritt näherten sie sich dem Riß.

Ellens Blicke saugten sich fest an dem markigen und doch so schmiegsamen Körper des vor ihr Schreitenden. Vergessen die Löwen und alles umher! Löwen? Pah, wie viele hatte sie schon auf die Decke gestreckt! Ihr Hirn fieberte, sie konnte es nicht ertragen, ihn zu verlieren. Und sie ahnte alles! Seit jenem Tage, da der Massaikrieger ihm an seiner Speerspitze den Brief überreichte, den ersten, den er erhielt seit ihrem Zusammensein, war er ein andrer geworden, und mit dem Instinkt der feinfühlenden Frau wußte sie, obgleich er das Schreiben mit keinem Wort erwähnte, daß der Brief von ihr, von jener Frau war, von der er ihr in den ersten Tagen erzählt hatte. —

Plötzlich kreisten ein paar Geier und Adler über ihnen, hier und da saßen welche in den Kronen der Dornbäume — also waren sie schon dicht am Riß. Eine Handbewegung Svens ließ sie aufwachen, fest an einen Termitenhaufen geschmiegt, kauerte er vor ihr, und schon war sie neben ihm. Da — da waren die Löwen!

Ein alter Mähnlöwe stand unschlüssig an den Resten des Zebras. Eine Löwin neben ihm riß letzte Fetzen von einem Schlegel, und dann war da weiter nach rechts noch etwas Gelbes zwischen Gras und Busch.

Der Wind, der bisher geschlafen, quengelte plötzlich unstet hin und her, als ob er noch nicht wüßte, aus welcher Richtung er losbrausen sollte. Tief gebückt pirschte Ellen sich an einen Dornbaum einige Schritte seitwärts des Termitenhaufens. Sven hatte heute den ersten Schuß. Das war eine alte Verabredung, und der war je nach der Wildart und dem Erfolg wechselnd.

So, jetzt schien Sven den Löwen freizuhaben, denn bisher verdeckte ihn zur Hälfte rankendes Gestrüpp. Langsam, gemächlich ging er in Anschlag. Diese Lässigkeit rührte aus seiner Selbstsicherheit. Oh, er schoß gut, sehr gut, aber an Behendigkeit im blitzschnell hingeworfenen Schnappschuß da war sie ihm über. Immer wußte er genau, wo seine Kugel saß, während sie gewissermaßen instinktartig den Schuß hinwarf mit dem Bewußtsein: der muß sitzen! Aber hätte man sie gefragt, wo, hätte sie sicher mit den Achseln gezuckt.

Peitschenscharf knallte der Schuß, und ohne Bewegung, tief graulend, brach der Löwe zusammen.

Schon stand Sven breit vor dem Termitenhaufen, blickte der Löwin nach, die mit einem Satz im hohen Grase verschwand.

Aber da — dort, ein ganz alter Herr und noch zwei Löwinnen. Mit Riesensätzen eilte Sven voraus auf eine kleine Bodenwelle; Ellen folgte querab in gleicher Höhe. Da, krach — Schuß und wieder Schuß — ein drohendes Grollen, und dann kam er herangebraust mit der schwerfälligen Wucht seines Körpers. Noch ein Schuß, und doch schien nichts den König der Tiere aufhalten zu können. Svens Magazin war ausgeschossen. Er griff mit der Hand an die Seitentasche, die sonst die Patronen enthielt — aber die war leer! Noch drei Sätze, und der Alte war heran!

Ellen stand einige Schritte abseits, verfolgte mit glühenden Augen den Vorgang, die Büchse umkrampft mit beiden Händen.

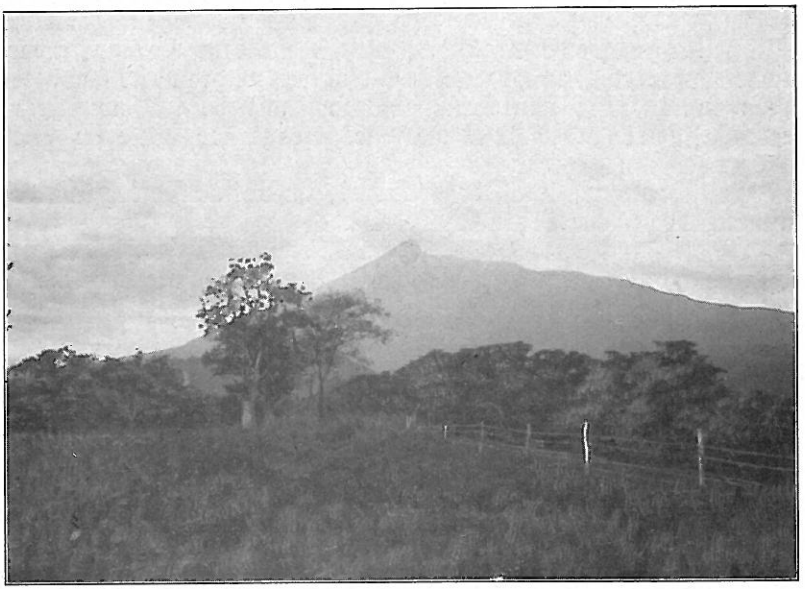
Einen Blick nur warf Sven zu ihr, seinem erprobten Jagdkameraden, hinüber — jetzt war's an ihr! Aber der Blick ließ ihm das Blut in den Adern gerinnen. Klar sah er, was in ihr vorging, und doch, die Flucht hätte ihn vielleicht retten können, aber dagegen bäumte sich jetzt unter diesem Blick alles in ihm auf — und er stand!

Grell glühende Weite umher, drohend und heiß ihre Augen, und schwer setzte der Löwe zum letzten Sprung an. Sven sah etwas Dunkles, Schweres auf sich zustürzen, hielt mit seinen Fäusten das Gewehr instinktmäßig schützend quer vor seinen Kopf — und brach dann unter der Last des Tieres zusammen, hörte nicht mehr den Knall, der dem Löwen im Sprunge durch den Schädel fuhr, daß er noch im Anprall verendete.

Als Sven erwachte, lag er mit kühlenden Tüchern um Brust und Stirn im Schatten des Baumes, unter dem sie den Imbiß in der Frühe eingenommen hatten.

Dumpf und bleischwer waren ihm Kopf und Körper. Er versuchte die einzelnen Glieder zu bewegen, und alles schien gesund und heil, nur schmerzte der rechte Unterarm, der sauber verbunden auf der Decke ruhte.

Neben ihm hockte Kamau, der Boy Ellens. Als er sah, daß der Herr erwachte, reichte er ihm einen Bogen Papier. Sven las die wenigen Worte, ließ müde die Hand sinken und sah verloren hinaus in den blaßblau schwelenden Himmel. Kamau aber neigte sich tief — schritt davon, und Sven folgte ihm mit den Augen, bis er als kleiner Punkt in der Einsamkeit der afrikanischen Steppe seinen Augen entschwand.



Abendstimmung am Meru (Ost-Afrika)

Bericht der aktiven Kameradschaft

über das Sommersemester 1930.

Wenn diese Nummer des Kulturpioniers in die Hände der sie ungeduldig erwartenden Leser gelangt, dann ist es wohl schon Weihnachten, und nur ganz wenige Tage sind es noch im alten Jahre. Frohe Weihnachts- und Neujahrsgrüße werden diese Zeilen allen sein, die in alter Liebe und Treue der Kameradschaft in diesen Tagen gedenken. Das strahlende Licht von Liebe und Hoffnung leuchtet in jedes Menschen Herz. Möge in diesen Stunden ein jeder sich der frohen Tage erinnern, die er im Kreise seiner Kameraden erlebte, die einst alle vom gleichen Idealismus getragen zur D. K. S. kamen und dort gleiche Freuden und gleiche Schmerzen teilten.

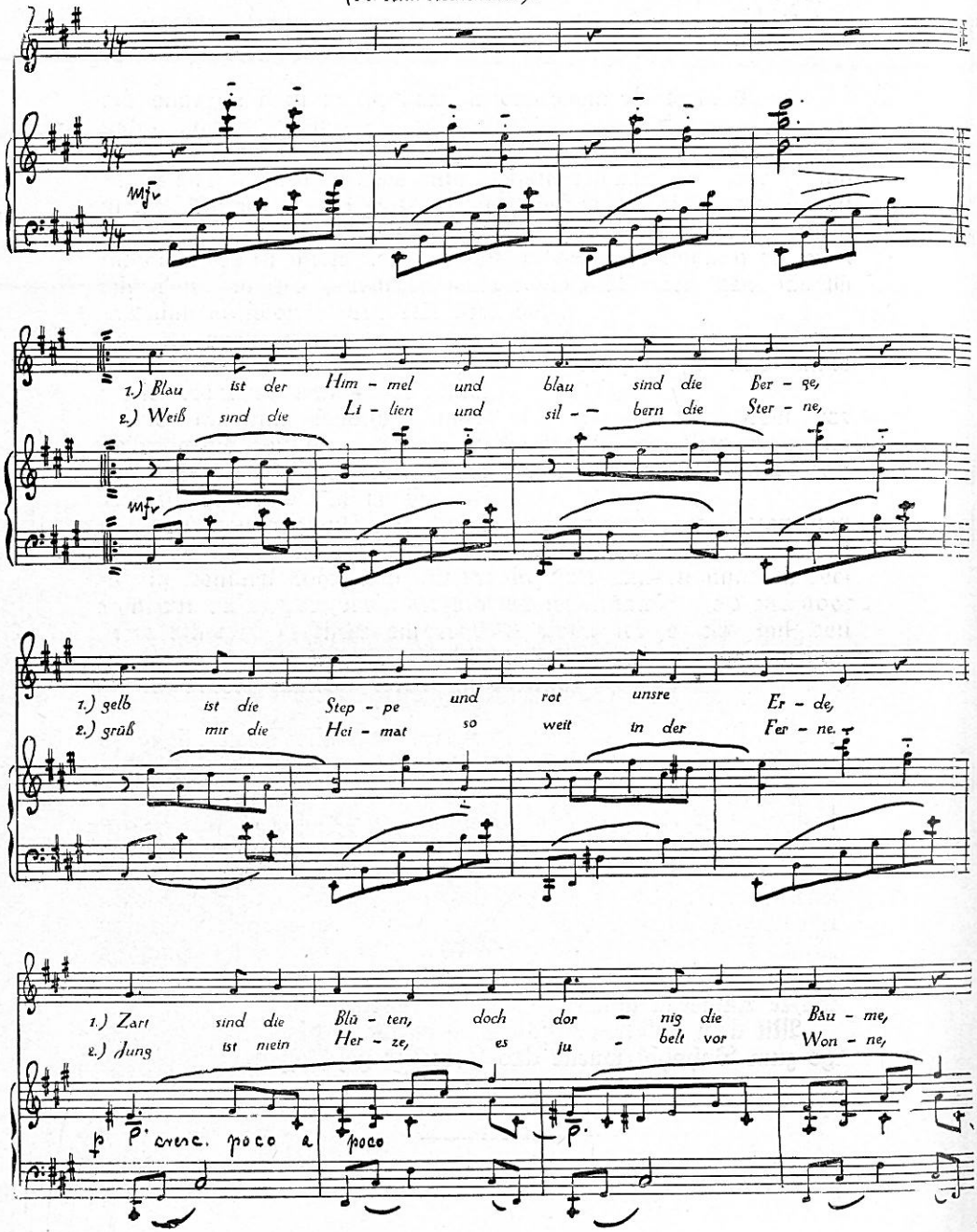
Das Kameradschaftsleben nahm im letzten Semester seinen gewohnten Verlauf. Den Höhepunkt bildete natürlich wieder das Sommerfest, das zeitlich sehr günstig lag, da man am nächsten Tage in die Heuferien fahren konnte, sodaß das erste Halbsemester mit dem Fest einen würdigen Abschluß fand. Das Fest begann am Freitag, dem 21. Juni, mit einem Begrüßungsabend, der alte und junge Kameraden im „König von Preußen" vereinte. Der Sonnabendnachmittag war wieder mit den schon traditionell gewordenen Vorführungen an der Werrakoppel ausgefüllt: Auffahrt sämtlicher Boote der Rudergruppe, die übliche Semesterstaffel, bestehend aus je einem Läufer, Schwimmer und zwei Paddlern, dann natürlich wieder Verfolgung eines Schmugglerbootes mit dem üblichen Ausgang. Neu war eine Reitervorführung auf der Werrakoppel. Am Abend kamen dann alle Tanzwütigen zu ihrem Recht, bis spät in die Nacht hinein wurde das Tanzbein kräftig geschwungen. Angenehm war es bei der großen Hitze, daß das ganze Fest als Marinefest aufgezogen war. Der Sonntagnachmittag fand dann nochmals alle Teilnehmer zu einer kleinen Nachfeier im Gesellschaftssaal versammelt. „War halt doch ein schönes Fest . . . .", so wird mancher sagen, der an die fröhlichen Stunden zurückdenkt. Es wäre jedoch zu überlegen, ob nicht in Zukunft der Nachfeier ein gemeinsamer Bummel zum Hanstein oder zu einem sonstigen Ausflugsorte vorzuziehen wäre; ich glaube, mancher Kamerad würde es sehr begrüßen.

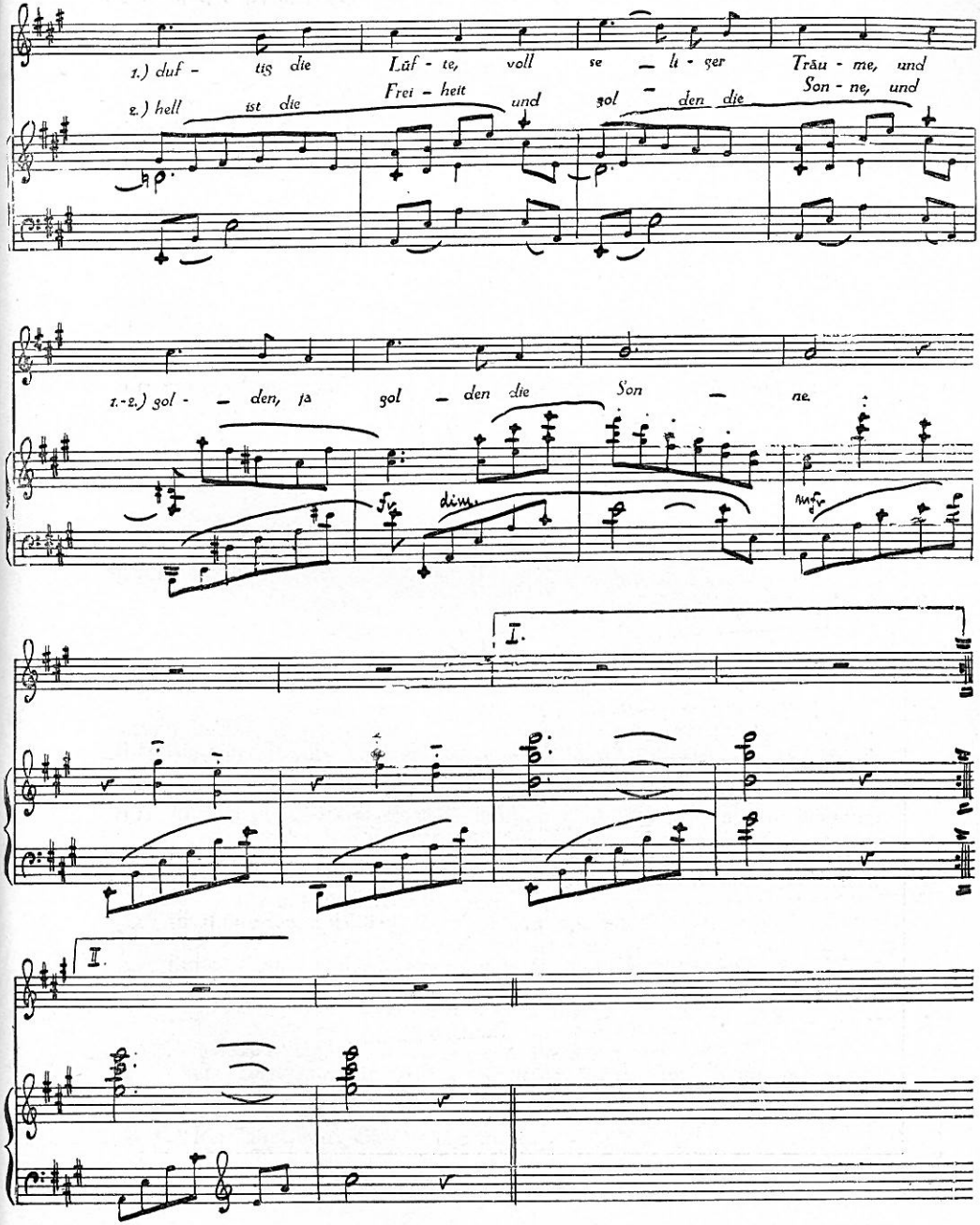
Mit dem üblichen Abschiedsabend der Diplomaten und dem Zuge zum Bahnhof wurde das Semester geschlossen.

Goldene Sonne.

(H Ant. Aschenborn).

Leicht bewegt. *Herm. Erdlen.*




1.) duf - tig die Luf - te, voll se - li - ger Träu - me, und
2.) hell ist die Frei - heit und gol - den die Son - ne, und
1.-2.) gol - den, ja gol - den die Son - ne
I.
II.

Sportbericht vom Sommersemester 1930.

Zu Anfang des Semesters wurden der neue Sportplatz und die Turnhalle am Südbahnhof ihrer Bestimmung übergeben. Eine offizielle Einweihung fand nicht statt. Wir erhielten aber Platz und Halle für vier Tage je zwei Stunden zu unserer Verfügung. Trotz der jetzt wesentlich besseren Anlagen fehlte aber hauptsächlich beim 1. und 4. Semester vielfach das Interesse an den Leibesübungen. Der Sportplatz zeigte zunächst noch einige Mängel, die aber inzwischen behoben wurden. Der schon vor Jahren geplante Schießstand ist soweit gediehen, daß Anfang November zum ersten Mal geschossen werden soll. Es fehlt uns nur noch an den nötigen modernen Gewehren. Zu Anfang des Semesters ist hier in Witzenhausen auch eine Reitbahn mit vorläufig 6 Pferden eröffnet worden. Die Hauptstütze des Unternehmens ist natürlich die DAS. — Bei den Schwimmeisterschaften in Braunschweig belegten zwei unserer Vertreter je einen 4. und 5. Platz. Noch erwähnen will ich das glänzende Abschneiden eines Kameraden bei den Kreismeisterschaften im Geräteturnen in diesem Frühjahr. Es gelang ihm trotz stärkster Konkurrenz den 1. Platz in der B-Klasse zu belegen. Die Handballgruppe ist in ihren Leistungen sehr zurückgegangen. Die erste Mannschaft spielte nur zweimal, leider ohne Erfolg.

Voigt.

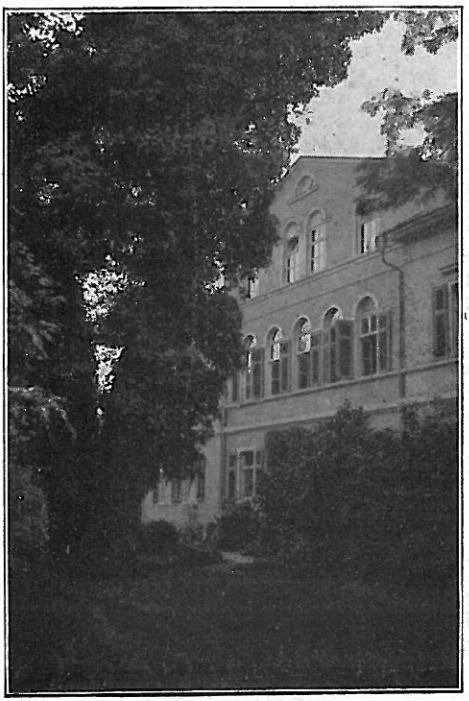
Bootshaus.

Stiftungen und Geschenke.

A.H. Walte, El Salvador: 3 Kaffeestämmchen,
El Cafe (Organografia del Cafeto)
2 Druckschriften
3 Mayafiguren
15 Steinwerkzeuge
Prof. Dr. A. Golf, Leipzig: 5 Sonderdrucke
Geheimrat Dr. Busse, Rom: 4 Sonderschriften
G. Voigts, SWA.: 3 Landschaftsbilder aus SWA.
A.H. Seyer, Herne (Westf.): 1 Bleistiftspitzer
„ „ „ „Wie's die Engländer machen" von Kircher
Koelle, Hamburg: verschiedene Bogen, Pfeile, Speere aus der Südsee
2 Auslegerbootmodelle
1 abessinische Kalabasse
1 indische Kalabasse
1 Trommel von Java
5 Bilder von Java
1 Teestrauchwurzel
Modellsammlung javanischer Werkzeuge und Waffen
A.H. Salich, Witzenhausen: Feiler, Das Experiment des Bolschewismus
Agrarprobleme, Band 1
„ Osterloh, Kamerun: 2 Photographien
„ Kraemer, Argentinien: 3 „
„ Espenschied, Mallorca: 6 „
„ Kandt, Guatemala: 1 „
„ Middendorf, Südwest: 13 „
„ Tang, Port.-O.-A.: 8 „
Haake, Berlin NW. 21: Babassu-Palm-Kerne
Dr. Ey, Hannover: Dr Zache, Schädlinge der tropischen Kulturpflanzen
Sellin, Die Banane
Preuß, Die Kokospalme
Krafft, Tierzuchtlehre
Faber, Krankheiten des Kakaobaumes
Demandt, Samoanische Kakaokultur
Una obra de colonizacion alemana en Fernando Poo
Erwin P. Dieseldorff, Berlin: Kunst und Religion der Mayavölker
A.H. Albrecht, Brasilien: Zweimalige Samensendung von brasilianischen Fruchtobstbäumen
Flörke, Witzenhausen: Steine und prähistorische Steinwerkzeuge
A.H. Rittinghausen, Wiesbaden: 2 Jahrgänge, 24 Bände, von „The National Geographic Magazin. 1928 und 29.
„ Breipohl, Witzenhausen: 2 Kissen für das Altherren-Zimmer
„ Treue, Ost-Afrika: 2 Bilder, Mützenband der „Karlsruhe" und Geld für das Altherren-Zimmer
„ Bretschneider, Brasilien: The Brasilian Orange
Ein Gürteltier (präp.)
„ Runge, Witzenhausen: Deutschlands Stellung im Welthandel
Ernährung und Schutzzoll
Volk und Siedlung
Bauernnot
„ Rodenacker, Ostafrika: Samen von Passiflora exc.
„ Walte, San Salvador: Kisten mit versch. Samen und Pflanzen
„ Krämer, Argentinien: Samen
„ Schüßler, Guatemala: Samen
„ Oertel, Kamerun: Samen von Hevea
„ Harder: Wershoven, Liliput Wörterbuch Italienisch-Deutsch, 2 Bde.
Karl Bassow. Englisches Elementarbuch für Mittelschulen;
George Coller. An industrial and social History of England
B. H. Sutton. The Growth ot modern Britain
Alvarez y Seca. El Verdugo de Sevilla.

A.H. Struckmann: Otto Hauser, Die Germanen in Europa
„ Behrens, Zane Gray, Der eiserne Weg
„ v. Münchhausen: Edgar Wallace, The Traitors Gate
von Herrn Siebenbürgen: Dr. A. Lydtien, Rechenknecht
von Herrn J. Fabarius: Prof. Dr. M Eckert, Wirtschafts-Atlas der deutschen Kolonien
Dr. A. Sokolofsky, Gesammelte Aufsätze zoologischen Inhalts
Wohltmann & Holdefleiß, Julius Kühn, sein Leben und Wirken
A.H. Abegg: Karl Angebauer, Ovambo
Dir. Dr. Arning: Benoy-Kunnar-Sarkar, Introduction to the Science of Education
A.H. Bachus: W. Hochgreve, Vom Siebenschläfer bis zum Kronenhirsch
„ Merkel: Dr. J. Lorscheid, Lehrbuch der anorganischen Chemie;
Edgar Wallace, Hands up!

Allen Spendern herzlichen Dank!



Collmannhaus.

Baumblüte in Witzenhausen.

Innenhof.

Das Naturgesetz der Geisteswelt.*)

Naturgesetz ist ein Wort der Neuzeit. Es ist die glänzendste Entdeckung der Wissenschaft. Die moderne Welt hat keinen sprechenderen Beweis von der Großartigkeit dieser Vorstellung als die großartigen Versuche, welche stets zu ihrer Rechtfertigung gemacht worden sind. In früheren Jahrhunderten hat man die Naturerscheinungen an und für sich erforscht. Die Welt der Alten war ein Chaos, eine Gesamtheit einzelner voneinander getrennter und unabhängiger Tatsachen. Tiefere Denker erkannten wohl, daß die Tatsachen wohl Beziehungen zueinander haben müßten, aber von der Herrschaft des Gesetzes hatten die Alten nur eine entfernte Ahnung. Ihre Philosophen, besonders die Stoiker und Pythagoräer, mühten sich zwar tapfer, die zerstreuten Materialien des Weltalls in verständliche Form zu bringen; was von diesen künstlichen und

*) Aus „Das Naturgesetz der Geisteswelt" v. Henry Drummond. Neu übersetzt von J. Sutter. Verlag von Velhagen und Klasing, Leipzig 1907.

wunderlichen Systemen aber auf uns gekommen ist, hat nur den Wert eines Zeugnisses aus dem Altertum, daß die großartige Harmonie aller Dinge wohl geahnt, aber nicht erfaßt worden ist.

Erst mit Copernicus, Galilei und Keppler fing man an, die Grundzüge der Gesetze des Weltalls zu entdecken. Und als die Natur einem Newton ihr großes Geheimnis erschloß, erkannte man, daß die Schwerkraft als Tatsache an sich nicht großartiger sei, denn als Offenbarung, daß das Gesetz Tatsache sei. Hinfort mußte die Erforschung einzelner Erscheinungen der wichtigeren Untersuchung ihres Verhältnisses zu einander Raum geben. Die Erforschung des Gesetzes wurde zur wissenschaftlichen Leidenschaft.

Welche Bedeutung die Entdeckung des Gesetzes für die Natur hatte, ist nicht in Worte zu fassen. Als bloßes Schauspiel enthüllt das Weltall heutzutage eine so erhabene Schönheit, daß der wissenschaftlich geschulte Beschauer im bloßen Anblick derselben eine überwältigende Belohnung findet. In diesen Naturgesetzen steht man Auge in Auge der festen, unwandelbaren Wahrheit gegenüber. Jedes einzelne Gesetz ist ein Werkzeug für die wissenschaftliche Forschung, einfach in seinem Bau, überall anwendbar und unfehlbar in seinem Ergebnis. Und hat das Gesetz auch seine Grenze nach jeder Seite hin, so ist es doch die ergiebigste und sicherste Quelle menschlichen Wissens.

In seinem eigentlichen Sinne enthält der Begriff Naturgesetz nichts von Ursachen. Die Naturgesetze sind lediglich das von einer genügenden Anzahl sachkundiger Beobachter nachgewiesene Walten geordneter Zustände in der Natur. Was diese Gesetze an und für sich sind, darüber herrscht keine Uebereinstimmung, ja daß sie absolut bestehen, ist nichts weniger als gewiß. Sie sind relativ für unser beschränktes Erkennungsvermögen und ein zuverlässiger Ausdruck dessen, was wir in der uns umgebenden Welt stets erwarten dürfen. Ganz ausgeschlossen ist aber, daß sie mit den uns umgebenden Dingen in irgend welchem ursächlichen Zusammenhang stehen. Die Naturgesetze erzeugen nichts und erhalten nichts; sie verbürgen nur die gleichmäßige Erhaltung dessen, was bereits erzeugt ist und erhalten wird. Sie sind Arbeitsformen, aber keine Arbeiter, Vorgänge, aber keine Kräfte. Das Gesetz der Schwere zum Beispiel tritt der Wissenschaft nur als ein Vorgang entgegen, kann denselben aber von sich aus nicht erklären. Was Newton entdeckt hat, ist nicht die Schwere — die ist heute noch nicht entdeckt. Er hat ihr Gesetz entdeckt, wie sie wirkt, das sagt uns aber schlechterdings nichts über ihren Ursprung, über ihre Ursache, über ihr Wesen.

Die Naturgesetze sind somit große Linien, welche nicht nur durch unsere Welt, sondern, wie wir jetzt wissen, durchs gesamte Weltall laufen und gleichsam als Breitegrade durchdachte Ordnung in dasselbe bringen. An und für sich, das sei nochmals gesagt, sind sie ebensowenig wirklich vorhanden, wie die Breitegrade. Aber für uns sind sie vorhanden, sie sind von der Hand, die das Ganze schuf, für uns gezogen, auf daß wir die Welt in ihren

Teilen verstehen und so mit der Zeit vielleicht auch das Ganze verstehen lernen. Und die Frage, die wir zu beantworten suchen, löst sich ganz einfach dahin auf: Finden diese Linien ihren Abschluß mit den Grenzen der natürlichen Welt? Ist es nicht möglich, daß sie darüber hinausführen? Ist anzunehmen, daß die Hand, die das Weltall durch diese Linien ordnete, die Ordnung da fallen ließ, wo sie am nötigsten war? Hat diese Hand die Welt in zwei Teile geteilt, in einen Kosmos und in ein Chaos, und wäre dieses das höhere? Müssen wir, wenn die Natur der Ausdruck aller den Menschen bekannten Harmonie und Schönheit ist, immer noch von dem „Uebernatürlichen" nicht als einem bequemen Ausdruck, sondern als einer uns fremden und unverständlichen Welt reden, in welcher die Herrschaft des Geheimnisses größer ist als die Herrschaft des Gesetzes?

Diese Frage ist wohl zu beachten, sie bezieht sich auf Gesetze, nicht auf Erscheinungen. Daß die Erscheinungen der geistigen Welt den Erscheinungen der natürlichen Welt ähnlich sind, bedarf keiner Wiederholung. Seit Plato seine Lehre von der Höhle oder der zweimal geteilten Linie kundgab, seit Christus in Gleichnissen geredet, seit Plotin über die Welt als ein kopiertes Bild geschrieben, seit dem Mysticismus Swedenborgs, seit Bacon und Paskal, seit Sartor Resartus und „In Memoriam" ist es für Denkende fast zum Gemeinplatz geworden, daß „Gottes unsichtbares Wesen ersehen wird an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt." Miltons Frage:

„Wie, wenn die Erde
Ein Schatten nur des Himmels, und die Ding' in beiden
Einander ähnlicher, als wir hinieden denken?"

wird damit überflüssig. „In unserer Lehre von den Vorstellungen und Beziehungen", sagt Swedenborg, „werden wir sowohl von diesen symbolischen und typischen Erscheinungen, als auch von den überraschenden Tatsachen handeln, die nicht nur im leiblichen Leben, sondern in der ganzen Natur vorkommen, und den höchsten geistigen Dingen so völlig entsprechen, daß man darauf schwören möchte, die physische Welt sei lediglich ein Bild der geistigen." Und Carlyle: „Alle sichtbaren Dinge sind Sinnbilder. Was du siehst, ist nicht um seiner selbst willen da, ja im Grunde genommen, ist es überhaupt nicht da. Die Materie ist nur geistig vorhanden, sie ist die Darstellung eines Gedankens und dessen Verkörperung.

Der zuverlässige Beweis für das Vorhandensein eines Dinges ist der, daß wir es *sehen*; wenn wir es nicht sehen, kann uns leicht kein Beweis überzeugen. Was den Unglauben erzeugt, ist ungleich mehr der Mangel an Unterscheidungsvermögen, jenem geistigen Hellsehen, welches das Ewige im Zeitlichen erkennt, als das Irregehen der Vernunft. Zweitens aber und ganz besonders kommt als wichtiger Umstand in Betracht, daß wir — was hier schon erwähnt werden kann, wenn es auch weiterhin erst völlig klar werden wird — nicht sowohl eine Aehnlichkeit zwischen den Gesetzen der geistigen und natürlichen Welt betonen als vielmehr

ihre Identität; es handelt sich bei beiden um ganz dieselben Gesetze. Die Naturgesetze sind nicht die Schattenbilder der geistigen Gesetze etwa in dem Sinne, wie der Herbst den Verfall oder das fallende Laub den Tod versinnbildlicht. Die Naturgesetze, wie schon das Gesetz der Kontinuität uns sagen könnte, enden nicht an der Grenze des Sichtbaren, um von da an anderen, wenn auch ihnen ganz ähnlichen Gesetzen Platz zu machen. Die Gesetze des Unsichtbaren sind vielmehr ganz dieselben Gesetze, sie sind nicht übernatürliche, sondern in die höhere Natur sich erstreckende Gesetze. Analoge Erscheinungen ergeben sich nicht aus Parallelgesetzen, sondern aus der Identität der Gesetze; diese Gesetze sind Linien, die sozusagen an dem einen Ende mit dem Materiellen, an dem anderen mit dem Geistigen zu tun haben. Da das Wort Analogie nicht leicht zu entbehren ist, so werden wir fortfahren, uns desselben zu bedienen. Wer das tatsächliche Verhältnis erfaßt hat, wird in seinen Gedanken den weitergehenden Ausdruck an die Stelle setzen.

Richten wir für einen Augenblick unsere Aufmerksamkeit auf den gegenwärtigen Stand der Frage. Ist man irgendwie der Ansicht, daß die Gesetze der geistigen Welt denen der natürlichen Welt analog sind? Hier und da begegnet man wohl einem Versuch, selbst einem erfolgreichen Versuch, einen und den anderen großen sittlichen Grundsatz der geistigen Welt auf rationeller Basis zu veranschaulichen, aber auf die physische Welt wird man sich nicht berufen. Ihr großartiges System von Gesetzen bleibt unbeachtet, ihre Unterstützung wird entweder stillschweigend mißachtet oder absichtlich beiseite geschoben; das Natürliche, heißt es, liegt dem Geistigen allzu fern. Daß die sittliche Welt eine Grundlage für die religiöse Wahrheit bietet, wagt man schon zuzugestehen, aber eine Berufung auf das physische Weltall wird auf allen Seiten als offenbar ungehörig und nutzlos von der Hand gewiesen. Außerdem ist wissenschaftlicherseits nichts geschehen, um ein Handinhandgehen anzubahnen. Die Wissenschaft beurteilt die Theologie nach deren eigener Würdigung als ein Ding für sich. Die geistige Welt gilt nicht nur als eine andere, sondern auch als eine andersartige Welt, eine Welt, die nach grundverschiedenen Gesetzen geordnet ist und ganz anders regiert wird.

Das Walten der Gesetze hat sich allmählich in allen Gebieten der Natur bekundet und überall bloße Kenntnis in Wissenschaft verwandelt. Dieser Vorgang ist im Fortschritt begriffen, und die Natur erscheint uns immer mehr als eine große Einheit, bis wir an der Stelle der geistigen Welt angelangt sind. Hier versagt das Gesetz der Kontinuität, die Harmonie wird durchbrochen, und solche unter uns, die das ABC ihres Wissens an den niederen Gesetzen gewissenhaft herauszubuchstabieren gelernt haben und gern zu höherer Erkenntnis fortschreiten möchten, stehen mit einem Male vor der „großen Ausnahme".

Hier haben wir die Ursache, warum die Religion heutzutage in der wissenschaftlichen Welt so wenig Bedeutung hat: die Wissen-

schaft kann eine „große Ausnahme“ nicht gelten lassen. Einen Aufbau nach aparten Regeln, eine „durch eine unübersteigliche Schranke vom Gebiet wissenschaftlicher Forschung getrennte Absonderlichkeit“ darf sie nicht anerkennen. Die Natur hat sie dieses Nichtbedürfen gelehrt und die Natur hat recht. Die Wissenschaft muß hier unter allen Umständen auf Seite der Natur treten. Indem sie aber der Theologie Intoleranz vorwirft, ist sie selbst zu einer Intoleranz verleitet worden, die ihr noch weniger ansteht. Sie hat allzu rasch verurteilt. Wie, wenn die Religion auch noch auf dem Boden der Gesetze erfunden würde? Gesetze sind eine Offenbarung der Zeit. Nur ganz allmählich hat sich eine Wissenschaft nach der anderen im Laufe der Jahrhunderte in geometrischen Formen kristallisiert, so daß nicht nur jede Form an sich, sondern auch in ihrem Verhältnis zu allen übrigen vollkommen ist. Manche Formen mußten sich vor dem Geistigen ausgestalten. Das Anorganische hat seine Vollendung vor dem Organischen, das Natürliche vor dem Geistigen gefunden. Die heutige Theologie erscheint meist in einer veralteten, zeitweilig philosophischen Form. Mit der Zeit wird es sich zeigen, ob sie nicht für eine andere Form empfänglich ist, denn gleich jeder anderen Wissenschaft muß auch die Theologie sich von Stufe zu Stufe entwickeln. Der Entwickelungsgang einer Wissenschaft ist jetzt festgestellt. In fast allen Fällen ist die naturgemäße Geschichte und Entwickelung dieselbe. Man nehme beispielshalber die Geologie. Vor hundert Jahren gab es keine, die Naturwissenschaft ging darauf aus, sie zu suchen, und kehrte mit einer Geologie heim, die, wenn die Natur eine harmonische Einheit ist, fast den Stempel der Unwahrheit an der Stirn trug. Es war die Geologie der Katastrophen, eine Geologie so außer Zusammenhang mit allem Uebrigen der Natur, das sich der Wissenschaft erschlossen hatte, daß jeder denkende Mensch von vornherein berechtigt war, sie als die abschließende Form einer Wissenschaft zu verwerfen. Es dauerte auch nicht lange, so war ihre Unwahrheit bloßgestellt. Das Aufkommen modifiziert einheitlicher Gesetze hat das Wort Katastrophe fast gänzlich aus der Wissenschaft verbannt, und damit trat die Geologie ins Leben, welche wir jetzt kennen; mit anderen Worten, die Geologie war endlich in die Welt der Gesetze eingetreten. Nun sind die christlichen Lehren, die meisten wenigstens, bis jetzt fast so katastrophisch wie die alte Geologie. Sie stimmen nicht mit der Natur, wie wir dieselbe zu entziffern gelernt haben. Wenn einer in Uebereinstimmung mit der Wissenschaft sich beklagt, daß die Ordnung der Dinge in der geistigen Welt, so wie die Theologie sie geordnet hat, nicht im Einklang mit der Welt um ihn her, mit einem Wort, nicht wissenschaftlich sei, so ist er zu der Frage berechtigt, eine der heutigen Methode entsprechende und von allen Hilfsmitteln der Gegenwart unterstützte neue Untersuchung zu verlangen, wogegen die Wissenschaft wohl grundsätzlich als auch durch die Erfahrungen ihrer eigenen Vergangenheit verpflichtet ist, mit ihrem Urteil zurückzuhalten, bis der letzte Versuch gemacht ist. Dem Erfolg dieses

Versuches wird hoffend oder bangend entgegengesehen, je nach dem Maß unseres Vertrauens in die Natur und nach dem Maß unseres Glaubens, daß alles, was gemacht ist, Gott sein Dasein verdankt. Wenn wir uns in der Einheitlichkeit der Natur nicht getäuscht haben, auch nicht in jenem Grundgesetz der Kontinuität, dessen Ansehen mit jeder neuen wissenschaftlichen Entdeckung wächst, dann ist die Schlußfolgerung im voraus gegeben. Und hat die Theologie eine gewisse Grundlage, sind die Erscheinungen der geistigen Welt Wirklichkeiten, dann müssen beide als unter dem Walten der Gesetze erfunden werden. Hierin liegt die Forderung der Wissenschaft an die Religion und zugleich die Verheißung ihrer Erfüllung.

Das rein künstliche Pflanzensystem Linnés war seiner Zeit eine glänzende Errungenschaft menschlicher Erkenntnis u. trug mehr als alles ihm in diesem Wissenszweig Vorausgegangene dazu bei, den Einblick ins Pflanzenreich zu erweitern. Aber künstliche Systeme sind vergänglich, und niemand wußte besser als der große Schwede selbst, daß sein System als ein künstliches nur zeitweise gelten könne. Die Natur muß in ihrem eigenen Licht gelesen werden, und bei der zunehmend helleren Beleuchtung des Gebietes der Botanik entwickelten sich allmählich die Systeme der Jüssieu und de Candolle wie ein Naturzeugnis, entfalteten wie in der Natur die Blätter ihre Blüten, nötigten als die Stimme der Natur die wissenschaftlichen Forscher zu ihrer Anerkennung und machten dem System Linnés ein Ende. Nun wäre es zwar ungerecht zu behaupten, die heutige Theologie sei so künstlich wie Linnés Botanik — in vielen Punkten fehlt ihr bloß eine neue Ausdrucksweise, um sie auf die Stufe der heutigen Wissenschaft zu erheben; wenn sie aber eine Grundlage in der Beschaffenheit und im Lauf der Natur hat, so ist eben diese Grundlage niemals hinlänglich gezeigt worden. Die Theologie stand bis jetzt weit mehr auf dem Boden der Autorität als auf dem des Gesetzes, es muß eine neue Grundlage gesucht und gefunden werden, wenn sie denjenigen genügen soll, welchen nur das Gesetz Autorität ist.

Selbstverständlich soll nicht gefolgert werden, daß die wissenschaftliche Methode je das der geistigen Welt eigentümliche Fundament beseitigen könne. Wahre Wissenschaft macht sich nirgends eine allgemeine Gleichmachung zur Aufgabe. Innerhalb der Einheit des Ganzen muß immer Raum für die charakteristischen Unterschiede der Teile sein, und diejenigen Gedankenrichtungen unserer Zeit, die solche Unterschiede übersehen, richten in ihrem Eifer für Vereinfachung nur Verwirrung an. Hutton sagt richtig: „Jeder Versuch, die unterscheidenden Merkmale einer höheren Wissenschaft zu einer niederen, chemische Vorgänge zu physiologischen herabsinken zu lassen, ist ein Beiseitesetzen des Hauptpostulats aller Wissenschaft, weil es ein Versuch ist, Vorstellungen — und zwar irrtümliche — von einer Art Erscheinungen den Begriffen einer anderen Art zu entlehnen, in der sie nicht enthalten sind und in die sie erst stillschweigend und unerlaubterweise eingeschmuggelt

werden müssen, ehe man sie daraus ableiten kann. Anstatt daher unsere Mittel zur Darstellung des Weltalls ohne eingehende Prüfung der Einzelheiten zu vermehren, führt ein derartiges Verfahren auf Grund einer erborgten Theorie zu falschen Auffassungen von Tatsachen und endet in der Regel damit, der minder bekannten Wissenschaft das Gepräge der uns besser bekannten gewaltsam aufzudrücken.

Was wir nötig haben, ist lediglich eine einheitliche Vorstellung, aber nicht eine, die sich auf unbedingte Identität der Erscheinungen gründet. Letztere könnte zwar auch eine Einheit sein, sie wäre aber eine sehr unvollkommene. Vollkommenheit ist da erreicht, wo unendliche Mannigfaltigkeit der Erscheinungen, unendlicher Reichtum der Beziehungen, aber große Einfachheit des Gesetzes waltet. Die Wissenschaft wird dann ein Ganzes sein, wenn alle bekannten Erscheinungen in einen großen Kreis eingeordnet sind, in welchem einige wohlbekannte Gesetze die gleicherweise trennenden wie verbindenden Radien bilden — in Gruppen scheidend und doch alles zum gemeinsamen Mittelpunkt vereinigend. Der Nachweis, daß solche Radien für einige der hervorragend charakteristischen Erscheinungen der geistigen Welt bereits von der Hand der Wissenschaft innerhalb eines solchen Kreises gezogen sind, ist der Hauptzweck dieses Buches. Dasselbe wird einen Versuch enthalten, einige der einfachsten Tatsachen des geistigen Lebens in biologischer Ausdrucksweise und somit in neuer Form darzustellen. Daß das Naturgesetz auch im Bereich der geistlichen Dinge waltet, läßt sich am besten a posteriori nachweisen, und wenn die nachfolgenden Blätter auch keineswegs dazu bestimmt sind, ein Prinzip aufzustellen, so können sie doch als Beweismittel dienen. Der praktische Nachweis ist kein leichter, aber um so befriedigender ist sein Ergebnis.

Und was ist dieses Ergebnis, wenn der Nachweis gelingt? Der Gewinn ist nicht klein. Einmal, wie teilweise schon angedeutet, wird dadurch der wissenschaftlichen Forderung unserer Zeit genügt. Diese Forderung geht dahin, daß alles, was das Leben und die sittliche Führung angeht, auf wissenschaftliche Grundlage gestellt werde.

Wir sagen, Leben und sittliche Führung können für uns nur auf gesetzlicher Grundlage ruhen und müssen völlig jenem Gebiet der Wissenschaft — nicht der physikalischen, sondern der ethischen und sozialen Wissenschaft — angehören, wo wir die Freiheit haben, unseren Verstand nach den Methoden klarer Logik anzuwenden, nach Methoden, die der Verstand zergliedern und darlegen kann. Wenn man uns aber mit Hypothesen kommt, seien sie noch so erhaben, noch so einleuchtend, und wenn diese sich nicht in der Sprache aller übrigen Wissenschaft ausdrücken lassen, wenn sie sich nicht unter die Herrschaft der Folgerichtigkeit und sinnlichen Wahrnehmung stellen, in welcher wir die eigentliche Grundlage all unsrer zuverlässigen Erkenntnis erblicken, dann schütteln wir

den Kopf und lassen sie links liegen. Nun, das ist vernünftig gesprochen und wir nehmen die Herausforderung bescheiden an. Wir glauben nämlich, daß die religiöse Wahrheit, oder jedenfalls einige der hervorragenden Tatsachen des geistlichen Lebens sich „in der Sprache aller übrigen Wissenschaft ausdrücken lassen". Es wird sich der Mühe lohnen, suchenden Gemütern zu zeigen, daß die geistige Welt kein Luftschloß ist von einer auf Erden oder im Himmel unbekannten Bauart, vielmehr ein schön geordnetes Reich, in einer Weise ausgestattet, daß unsere zeitliche Erfahrung sich darin zurecht finden kann, und beherrscht von Gesetzen, die wir bereits kennen. Und so würde allmählich alles in neuer Form eine neue Bedeutung gewinnen. Allmählich würde die geistige Welt sich als eine natürliche erweisen, und was kaum minder bedeutungsvoll: die natürliche Welt würde allmählich durchgeistigt werden. Die Natur ist kein bloßes Abbild oder Sinnbild des Geistigen; sie ist das veranschaulichte Geistige. In der geistigen Welt laufen dieselben Räder, nur sind sie nicht von Holz und Eisen. Dieselben Gestalten ziehen über den Schauplatz, dieselben Vorgänge des Wachstums, dieselben Tätigkeiten vollziehen sich, dieselben biologischen Gesetze walten, nur das Leben selbst ist verschieden geartet. Platos Gefangener, wenn er auch in seiner Höhle bleibt, wendet nun doch sein Gesicht dem Lichte zu.

„Die Erde ist des Himmels voll, und jeder Busch
Ein brennender — Gott spricht aus Busch und Baum".

Wie weit die Naturgesetze sich über die geistige Welt erstrecken, wollen wir jetzt nicht erörtern. Soviel ist wenigstens gewiß, daß sie nicht die ganze geistige Welt umfassen. Nichts stärkt mehr die wissenschaftliche Methode als dieser Umstand; bleibt doch so Raum genug für das Geheimnis. Würde das Geheimnis verdrängt, dann würde sich die Methode nicht nur als unwissenschaftlich, sondern auch als irreligiös erweisen. Wissenschaft ohne Geheimnis gibt es nicht, und Religion ohne Geheimnis ist Torheit. Wir versuchen nicht aus der Religion ein mathematisches Problem zu machen, oder das Dasein Gottes mittels biologischer Formeln zu beweisen. Das Geheimnis aus der Welt verbannen, hieße die Religion daraus verbannen. Wie weit daher auch die wissenschaftliche Methode in die geistige Welt eindringt, es bleibt noch immer ein Gebiet für die Forschung wissenschaftlichen Glaubens übrig. Ich werde mich nimmer zu dem Standpunkt erheben, welcher den Glauben zum Wissen „erheben" will, sondern der Weg zur Wahrheit ist mir der, von der Erkenntnis des Nichtwissens zur Unterwürfigkeit des Glaubens zu kommen und von da aus das Wissen zum Glauben heraufzubilden.

Damit dieser Hinweis auf das Geheimnis niemand erschrecke, fügen wir sofort hinzu, daß dasselbe auch wissenschaftlich ist. Ist doch der eine Punkt, wo alle Männer der Wissenschaft übereinstimmen, der eine Gegenstand, der alle beredt macht, das eine Klagelied all ihres Schreibens, Redens, Denkens: jene schließliche Ungewißheit, jene völlige Nacht und Finsternis, die ihr Ar-

beiten auf allen Seiten beschränkt. Wenn das Licht der Natur uns die geistige Welt aufhellt, so mag immerhin ein Rest von undurchdringlichem Dunkel verbleiben, welches in mancher Hinsicht wenigstens jenem Umkreis des Dunkels um die natürliche Welt her entspricht.

Das Licht der Natur wird erleuchten, was das Licht der Offenbarung dunkel gelassen hat, und der Irrglaube wird damit in großen Gebieten der Religion zu einer Unmöglichkeit werden. Wenn das Uebernatürliche als etwas Natürliches dargelegt werden kann, ist der Unglaube wissenschaftlich verurteilt, und alle diejenigen, welche lange um ein paar halbverstandene Wahrheiten gerungen haben, um das Leben zu veredeln und ihre Seelen zu stillen, werden im Blick auf das Zukünftige nicht dem Zweifel überlassen sein.

Es ist unmöglich, daß die großartige Reihe von Entdeckungen im Reich der Natur während der letzten Jahrhunderte, bei welchen die Welt das Staunen fast verlernt hat, keinen Gewinn für das höhere Leben bringen sollte. Wenn die Entwickelung der Glaubenslehren eine Bedeutung haben soll für die Zukunft, dann muß das immer klarer werdende Sichtbare, die Theologie, zu einem immer Klarerwerden des Unsichtbaren führen. Die geistlichen Tatsachen sind und bleiben, was sie sind, aber wie das Auge eines Newton auf einer reicheren und herrlicheren Welt ruhte als das Auge eines Plato, so werden auch wir, obschon wir in der Welt des Geistes ganz dieselben Dinge sehen wie unsere Väter, solche doch klarer und deutlicher erkennen. In der Schule der Jahrhunderte ist das geistige Auge ein edleres Werkzeug geworden und verlangt eine geordnete Welt. Wäre uns die Offenbarung des Herrschens der Gesetze früher geworden, so hätten die Menschen es nicht verstanden. Nie bietet die Offenbarung dem Menschen, was er durch eigenes Suchen finden kann — ohne Zweifel nach dem Grundsatz, daß wir erst dann fähig sind etwas zu würdigen, wenn wir fähig sind, etwas aufzufinden. Kinder brauchen übrigens keine Gesetze, außer solchen, welche Gebote sind. Sie verlassen sich in ihrer Einfalt auf die Autorität und suchen keine Erklärung. Nachdem aber die Welt ihre Kinderschuhe ausgetreten hat, stellt der Mensch Fragen und setzt überdies alles auf die Antwort. So ist's heute. Darum müssen wir unsere Glaubenslehren darlegen, müssen zeigen, daß sie nicht, dem Bereich menschlichen Denkens entrückt, an abgesonderter, gemiedener Stelle als „große Ausnahme" ihren Platz haben, sondern durch die Verwandtschaft mit aller Wahrheit und durch ihre Beziehungen zum Naturgesetz mit dem ganzen Reich der Natur in Zusammenhang stehen. Und das heißt in der Tat, in den Fußstapfen der Lehre Christi gehen. Was ist unser Suchen nach geistiger Wahrheit in den Naturgesetzen anderes als der Versuch, durch Gleichnisse zu reden, die so lange ohne Prediger um uns her verborgen lagen, und den Leuten aufs neue zu sagen: Das Himmelreich ist gleich diesem und jenem in der sichtbaren Welt!

Bücherbesprechung.

Arbeitslosen-Problem und Ein Jahr Mandatspolitik. Von P. Jos. M. Abs. 37 und 38 Stn., Abbildungen, br. je M. 2,60. — Friedrich Floeder-Verlag, Düsseldorf.

An Hand von Zahlen und Tatsachen entrollt Verfasser ein erschütterndes Bild von der Arbeitslosigkeit vieler Millionen Menschen auf der ganzen Erde, einer Erscheinung, die bereits mit der Erfindung der ersten Dampfmaschine eingesetzt hat und die jetzt, durch den Krieg beschleunigt, eine, die gesamte Kulturwelt mit dem Untergange bedrohende Höhe erreicht hat. Von den fähigsten Köpfen wird nach Abhilfe gesucht. Der praktische Amerikaner sieht in der Rüstungsindustrie (und das alles im Zeichen der Kriegsächtung!) und in aktiver Kolonialpolitik die Mittel, dem Problem Herr zu werden. Auch in England ist die gleiche Anschauung verbreitet und in Frankreich betrachten maßgebende Leute die Rüstungsindustrie als ein glänzendes Geschäft, in der ganzen Welt wird sie als wichtiges volkswirtschaftliches Element gewertet Und das übervölkerte Deutschland ohne die Möglichkeit, seine Landeskinder in Heer und Marine unterzubringen, ohne 1 qkm Land in Ueberseе, auf dem es auch nur eine Familie ansiedeln könnte? Wo soll es hin? Den einzigen Ausweg sieht Verfasser in der vollen, freien Teilnahme Deutschlands an der Erschließung der Welt durch Kolonisation im weitesten Sinne. Wir fordern unser Recht, unsern Platz wieder, weil wir die Volkskraft und die Mittel zur Kolonisation haben. Unsere wissenschaftliche Mitarbeit ist den Engländern recht, sie sollen nun auch die Folgerungen ziehen und die Mitarbeit auf das politische und wirtschaftliche Gebiet ausdehen.

Daß Deutschland auch die sittliche Fähigkeit hat, Kolonien zu verwalten und zu entwickeln, wird in dem zweiten Heft, Ein Jahrzehnt Mandatspolitik, überzeugend dargetan. Es enthält aber weit mehr, als der Titel vermuten läßt. Das Erwachen der unterdrückten und ausgebeuteten Völker Asiens und Afrikas wird in eindrucksvoller Sprache an Hand von Tatsachen überzeugend und für die Unterdrücker vernichtend dargelegt und die ganze Verlogenheit des Mandatsgedankens gekennzeichnet. F.

Denkschrift zur Hochschulreform der sächsischen Studentenschaften.

Im Auftrage des Ausschusses für Hochschulreform der sächsischen Studentenschaften herausgegeben von cand. jur. Karl Hoffmann und Dipl.-Kfm., cand. rer oec. Arnold Seifert, — Leipzig. 1930.

Wer die Zustände an den deutschen Hochschulen kritisch betrachtet, wird das Streben nach Reformen gutheißen. Die vorliegende Schrift ist besonders beachtenswert, da sich die studierende Jugend selbst dazu äußert und zwar in Form einer Denkschrift, die sich „an die Unterrichtsverwaltungen, an die Dozenten und vor allem an die Studenten, an die Berufsverbände, an die Presse und an den Einzelnen" wendet. Sie alle werden um Kritik gebeten." Die Schrift beschäftigt sich in einem „Allgemeinen Teil" mit der Reform am Wissenschaftsbetrieb und behandelt 1. die Reform am Forschungsbetrieb; 2. die Reform am Lehrbetrieb; 3. die Reform am Prüfungsbetrieb. Die nächsten Abschnitte dieses Teiles besprechen das Gemeinschaftsleben an der Hochschule als sittlich bildenden Faktor, das Ueberfüllungsproblem an der höheren Schule, die materielle Grundlage des Studiums und die rechtliche Stellung der Hochschule. In einem Anhang werden für die Universität und die Handelshochschule in Leipzig besondere Vorschläge gemacht, die eine wertvolle Ergänzung zu dem ersten Teil darstellen.

Der Inhalt der Denkschrift ist klar und sachlich; er stützt sich in manchen grundsätzlichen Stellen auf Arbeiten von Karl Jaspers (Die Idee der Universität, Berlin, 1923) nnd Eduard Spranger (Ueber Gefährdung und Erneuerung der deutschen Universität, in: Erziehung. 5. Jahrg 1930.) Welch tiefer, sittlicher Ernst die Denkschrift erfüllt, erkennt man an einigen wenigen Sätzen, die ich hier anführen möchte: . . . . die Hochschulen sollen Stätten wissenschaftlicher Lehre und sittlicher Bildung sein . . . Vereint sollen Forschung, Lehre und Bildung den Studenten zum „akademischen Menschen" prägen . . . Ziel der Erziehung ist der „akademische Mensch" . . . das Ideal des möglichst

viele Wissensgebiete beherrschenden Akademikers wird abgelehnt . . . nicht das Erlernen eines endgültigen und abgeschlossenen Wissens, sondern die Schulung und Entfaltung der Organe zu wissenschaftlichem Denken ist die beste Ausbildung. Diese Fähigkeit wird nicht durch Erlernung von Wissenschaft erworben, sondern durch Berührung mit der lebendigen Forschung. Das Technische, das Stoffliche kann auf selbständiges Bücherstudium zu einem großen Teil abgeschoben werden.

Die Denkschrift lehnt die Forderung mancher Kreise, Forschung und Lehre zu trennen, ab und will die Schwierigkeiten, die sich durch den Massenandrang der Studenten der Forschung und der Freiheit des Lehrens und Lernens entgegenstellen, durch bestimmte Vorschläge vermindern. So soll sich der Lehrbetrieb nur auf die Minderheit der „hochschulreifen" Studenten einstellen. Die Feststellung der „Hochschulreife" soll aber nicht etwa Aufgabe der Hochschule sein, sondern schon früher geschehen. Eine grundlegende Reform der höheren Schule sei nötig, vor allem sei dem Mißstand der Vielgestaltigkeit des höheren Schulwesens der Versuch einer tieferen Systematik und einer stärkeren Vereinheitlichung entgegenzusetzen. „Die Uebermittlung des Wissensstoffes der höheren Schule sollte mit Abschluß der Obersekunda beendet sein; hier kann eine Abschlußprüfung erfolgen, die im wesentlichen die Form einer Stoffprüfung haben würde" (S. 38). „Wer dann auf Grund dieser Prüfung die höhere Schule weiter besuchen darf und will, durchläuft einen zweijährigen Kursus (Prima), der in sich nicht mehr geteilt ist . . . . Besonderer Wert ist auf enge persönliche Fühlungnahme zwischen Lehrer und Schüler zu legen. Beim Abschluß des Kursus wird den Schülern, die für hochschulreif gehalten werden, ohne besondere Prüfung ein ausführliches Zeugnis ausgestellt (durch eine Konfererenz aller in dem Kursus beschäftigten Lehrkräfte)" . . . (S. 39).

Bei Besprechung der Reform am Lehrbetrieb klagt die Denkschrift, daß manche Disziplinen ihren wissenschaftlichen Charakter fast völlig aufgegeben haben, indem sie nur die empirische Kenntnisnahme von komplexen Sachverhalten fordern. „Solche Fächer tragen den Charakter der „Kunde", nicht der methodisch durchdachten Problematik und Systematik" (S. 22). Durch sie wird die Gefahr, die Hochschule als „Abrichtungsanstalt" für eine bestimmte Praxis anzusehen, gefördert". Sehr beachtenswert ist die Forderung, auf die Uebung im ganzen Lehrbetrieb das Hauptgewicht zu legen und die bisherigen Uebungen mit ihren unsinnig hohen Teilnehmerzahlen in Arbeitsgemeinschaften von nicht mehr als 15 Teilnehmern aufzulösen (S. 29).

Weiter fordert die Schrift eine Beteiligung der Studentenschaft an der Wahl seiner Lehrer, welche Forderung der geistigen und sittlichen Haltung des geforderten Studententyps, also des „akademischen Menschen", entspreche, zumal die Freiheit des Forschens und der Lehrtätigkeit durch politische Kräfte und einseitige Ideologien bedroht sei (Rektorwahl, Vertreter in Senat und Fakultät, Beteiligung an der Disziplinargerichtsbarkeit). Belangreich scheinen mir auch die Gedanken über das Studium selbst: Die ersten Semester sollen den Studenten die feste Wissensgrundlage und die Problemstellung für sein Fach geben . . die Vorlesung soll hinter der Uebung zurücktreten . . . die mittleren Semester könnten dann die Aufgabe erfüllen, den Studenten in die kritische, wissenschaftliche Bearbeitung des Stoffes einzuführen und ihm zum geistigen — nicht nur gedächtnismäßigen — Erwerb der Einzelkenntnisse durch selbständiges kritisches Ueberprüfen anzuleiten . . . der letzte Teil des Studiums sollte vollständig eigenen, neuen Wegen selbständiger Forschung dienen . . . In der Vorlesung sollte hier der Dozent Aufschluß über seine eigene Forschungsarbeit gegen . . . (S 28). Es würde zu weit führen, noch mehr Einzelheiten wiederzugeben. Alle Punkte der Denkschrift verdienen starke Beachtung! Strenge Auswahl des „akademischen Menschen" und des akademischen Lehrers ist m. E. eine dringende Forderung, um der Verflachung des Hochschulbetriebes zu begegnen. Ob aber die Vorschläge der Denkschrift zu einer Abstellung der herrschenden Mißstände führen können, bezweifle ich. Durchaus zuzustimmen ist der Betonung des besonderen Wertes der Uebungen und der Forderung einer möglichst engen persönlichen Fühlungnahme zwischen Lehrer und Schüler. Auch entspricht die grundsätzliche Ab-

lehnung der Trennung von Forschung und Lehre meiner Ansicht über das Wesen einer „Hochschule"; man sollte diesen Grundsatz zum Wertmesser bei allen Lehrstätten nehmen, die als Hochschulen gelten wollen! Die Forderung nach Neuordnung des höheren Schulwesens ist gut zu heißen, doch scheint mir der vorgeschlagene Weg (s. o.) in der Praxis schließlich auf dasselbe hinauszulaufen wie die bisher übliche Methode, allerdings mit dem Unterschiede, daß die „Hochschulreife" ohne Schlußprüfung ausgesprochen wird. Der Zweck, durch genaue Auslese die Zahl der Studenten so zu beschränken, daß der wissenschaftliche Hochschulbetrieb nicht herabsinkt, kann m. E. nur durch eine Prüfung entweder an der Hochschule selbst und durch Prüfungen während der Semester oder durch eigens zu diesem Zweck bestellte Ausschüsse — auf keinen Fall durch die Lehrerschaft der höheren Schule, ganz erfüllt werden. Vielleicht ist dieser Gedanke wegen der dadurch entstehenden Mehrbelastung der Hochschullehrkräfte unausführbar, an sich würde er aber das beste Mittel darstellen, ungeeignete Elemente vom Hochschulstudium fernzuhalten. Ferner dürfte bei einer tiefgehenden Reform ein Punkt nicht unberücksichtigt bleiben, dessen Bestimmungen strenger gefaßt und vereinheitlicht werden müßten. Ich meine die Promotionsordnung der Hochschulen, denn gerade heute, wo auch kleinen Fachhochschulen das Recht zur Verleihung der akademischen Würde gegeben worden ist, müßte diesbezüglich eine Neuregelung getroffen werden, die von hohen wissenschaftlichen Gesichtspunkten aus strenge, allgemeingültige Bestimmungen festzusetzen hätte. Eine umfassende Hochschulreform darf an diesem Punkte nicht vorübergehen. v. Dbg.

Neuadel aus Blut und Boden von R. Walther Darré bei J. F. Lehmann, München.

Nach wenig mehr als Jahresfrist hat Walther Darré soeben ein neues Buch herausgebracht: „Neuadel aus Blut und Boden"; es folgt dem Erstlingswerk „Das Bauerntum als Lebensquelle der nordischen Rasse", und war zu erwarten, da in diesem nur eine Grundlage gegeben war für eine Weiterentwickelung, die geschildert werden mußte. Den einheitlichen Ursprung der Nordischen Rasse hatte er überzeugend dargelegt, und da er in seinen Nachweisen von dem ihm als Fachmann zur Verfügung stehenden züchterischen Grungedanken ausging, so war nicht nur zu erwarten, sondern zu verlangen, daß er nun auch seine Gedanken über die Erhaltung dessen, was von der Nordischen Rasse im deutschen Volke noch zu retten ist, darlegte.

Indem er dies tut, gibt er neue Wege für das, was allseits als das Wichtigste anerkannt wird: für die Lösung der Führerfrage, die nur diejenige sein kann, daß für diesen Zweck der wertvollste Rassenbestandteil im Volke, derjenige Nordischen Ursprungs, erhalten, neugebildet und gefestigt wird

Dafür ist die Grundfrage diejenige des Blutes, das aber nur erhalten werden kann, wenn es wieder fest mit dem Boden verknüpft wird, so, wie es nach seiner Ansicht der ursprüngliche Adel der deutschen Vorzeit war, der in der Entwickelung der Dinge, besonders unter der Einwirkung der Herrschaft des Christentums, hatte vergehen müssen Der spätere Adel und das, was wir heute davon haben, ist nicht mehr von ausschlaggebendem Werte in dem Sinne, wie Darré sich die Bildung einer neuen führenden Schicht vorstellt. Was von dem vorhandenen brauchbar ist, will er nach Prüfung der Eignung mit hinüber nehmen. Nicht Ahnentafeln aber können für die Neubildung nützen, sondern Zuchtziel und Auslesevorbild müssen maßgebend sein; beim Manne hat anerkannte Leistungsfähigkeit die Auswahl zu bedingen, indes bei der Frau lediglich der Erbwert den Ausschlag gibt. Auch bei dem Manne ist die Berücksichtigung der Rasse nicht ohne Bedeutung, aber ausschlaggebend ist die Tüchtigkeit, letzteres eine Anschauung, die wohl nicht von der gesamten Rassenkunde anerkannt werden dürfte.

Die neue Führerschicht soll Kraft und Dauer gewinnen aus dem Boden, auf dem sie sitzt, und dieser soll ihr ein gesichertes Dasein bieten, nicht dem Wandel der Zeiten und der wirtschaftlichen Nöte unterworfen werden. Die Inhaberschaft eines Gutes darf nicht von der Befähigung zum Geldmachen abhängig sein; „Areboes Wanderung des Bodens zum besten Wirt" wird von ihm abgelehnt, und das mit Recht. Das ist eine Wahrheit, die heute einem jeden, der es gut mit unserem Vaterlande meint, längst in Fleisch und

Blut übergegangen sein müßte, der sieht, wie die ländlichen Wirtschaften, groß und klein, unter der Not des Tages zusammenbrechen und unsere besten Volkskräfte zugrunde gehen.

Auf die Wurzelhaftigkeit kommt es beim Adel an, damit er seine Rasse und seine Führerschaft halten könne. Daher will er einen gefestigten Grundbesitz schaffen, dessen einzelne Teile er nach dem Vorgang von M. O. Johannes als „Hegehöfe" bezeichnet. Auf ihnen sollen die Edelmänner sitzen, ungefährdet und ungestört, solange sie Adel in des Wortes wahrer Bedeutung vertreten, denn wahrhaft echt soll der Adel sein, den er wieder ins Leben gerufen wissen will.

Wie sehr er recht hat, daß Verbundenheit mit dem Boden auch heute noch Männer bildet, die ihr Alles daran setzen, ihn zu verteidigen, wenn Feindesnot das Land überkommt, das lehrt die Verteidigung von Deutsch-Ostafrika, deren überragende Großartigkeit nicht zum wenigsten auch von unseren Feinden anerkannt wird, von ihnen vielleicht sogar in höherem Maße als daheim. Die 3000 Farmer und Pflanzer, die da zu den Waffen gerufen wurden, waren Soldaten, wie das Land sie zum Kampf in der Steppe brauchte, in der gar mancher von ihnen den Löwen gejagt hatte. Aber sie saßen außerdem auf eigenem Grund und Boden, den sie der spröden und wilden Natur des Landes, mit Aufgebot ihres ganzen Willens abgekämpft hatten, sie saßen auf ihm gegen den Wunsch der Kolonialregierung, die ihre Ansiedlung zwar nicht verhinderte, aber auch sicher nicht gefördert hatte. Daher wußten sie, als sie aufgeboten wurden, wofür sie kämpften, und wie sie sich um ihr neues Vaterland gewehrt haben, das lehrt die 100fache Uebermacht, die ihnen entgegenstand. Ohne diese 3000, so, wie sie waren, hätte General v. Lettow seine Leistung nicht vollbringen können; nie hat ein Feldherr besseres Soldatenmaterial gegen einen Feind geführt; denn diese Männer kämpften um den Grund und Boden, den sie sich selbst erobert hatten, und der ihnen deshalb so über alles wert war.

Darré hat also recht mit dem Grundgedanken seines Buches, aber er muß sich dabei auch klar sein, daß auch seine „Hegehöfe" erst erkämpft sein müssen, wenn der gleiche tiefinnere seelische Zwang sich herausbilden soll, der die Ostafrikaner in den Tod führte.

Darüber hat Darré keine volle Rechenschaft gegeben, und doch ist gerade dieses eine unabweisbare Notwendigkeit, wenn das Blut mit dem Boden wirklich verwachsen sein soll.

Sonst zeichnet er seine Pläne bis in die Einzelheiten; nicht in allem kann man ihm folgen, und wenn er eines guten Tages vor die Aufgabe gestellt werden sollte, seine Gedanken in die Tat umzusetzen, so würde er wohl vieles anders machen müssen, als er es sich jetzt vorstellt.

Er selbst ist der Anschauung, daß die Zeit von heute nicht reif ist für die Durchführung seiner Gedanken; das ist sicher. Aber es ist wertvoll, das er den Mut gefunden hat, Wege zu zeigen, über die vielleicht einmal die Neubildung eines wehrhaften deutschen Volkes laufen kann, dem er einen anderen Verfassungsaufbau zu geben gedenkt, als wir ihn heute haben, in reinständischer Form — Gedanken wie sie ähnlich Mussolini für das neue Italien gefunden hat.

Auch allgemeine Linien für die Erziehung seines neuen Jungadels — und damit für die neue Jugend des „Dritten Reiches" überhaupt — gibt er, und als Richtung weisend dafür bezeichnet er die Einrichtung der Anstalt, die ihn für seinen Lebensweg vorbildete, der Deutschen Kolonialschule Witzenhausen, mit Selbstverwaltung bei Unterordnung, mit wissenschaftlicher Geistesausbildung bei handfertigkeitlicher Durchbildung für den landwirtschaftlichen Siedlerberuf, was er sinngemäß angewandt zu wissen wünscht.

Auf den ersten Blick möchte es scheinen, als ob Darré sich sein so gestaltetes „Drittes Reich" als eine vom Kastengeist erfüllte Einrichtung denkt. Unsere linksgerichtete Presse wird, wenn sie es nicht für sicherer hält, Darrés Arbeit überhaupt totzuschweigen, es mit einem solchen Hinweis abzutun versuchen. Wer diese jedoch aufmerksam liest und sie wirklich versteht, wird erkennen, daß bei aller aristokratischen Endgestaltung, diese auf einem Wege erreicht werden soll, der demokratischer ist, als unsere Steifleinenen, die die

Demokratie in deutschen Landen gepachtet zu haben glauben, überhaupt denken können. In Darrés Plänen steckt wahre Demokratie, die das Beste des Volkes will; wie sie gedacht ist, etwa von der Gesetzgebung der mächtigsten Demokratie die wir kennen, derjenigen der Vereinigten Staaten, zur Erhaltung der Nordischen Rasse für das amerikanische Volk. A.

Grundriß der tropischen und subtropischen Bodenkunde für Pflanzer und Studierende. Von Dr. Vageler. 216 Stn., 10 einfarbige Tafeln und 2 farbige Bodenprofile, Inhaltsverzeichnis, Literatur-Uebersicht und Sachregister. Im Verlage der Verlagsgesellschaft für Ackerbau m. b. H., Berlin SW. 11, Schöneberger Straße 5.

Während wir in den „Monographien zur Landwirtschaft warmer Länder" eine Reihe zuverlässiger Darstellungen des Anbaues tropischer Kulturpflanzen besitzen, fehlte es bisher an einem guten Buche über die tropische und subtropische Bodenkunde. Der Verfasser kennt aus 20jähriger eigener Anschauung und wissenschaftlicher Arbeit in den verschiedensten Ländern und Klimaten die tropischen Böden gründlich Für den Pflanzer unmittelbar wertvoll sind seine praktischen Ratschläge über Bodenwahl und Bodenpflege, während der Bodenkundler durch die teilweise ganz neuen Darstellungen genetischer Zusammenhänge der einzelnen Bodentypen manche Bereicherung seines Wissens erfährt.

Nach einem kurzen Abschnitt über die theoretischen und praktischen Aufgaben der tropischen Bodenkunde bespricht der Verfasser ausführlich die wichtigsten gesteinsbildenden Mineralien und einige bedeutsame Gesteine. Daran schließen sich kurze Darstellungen der Vegetationsformen der Tropen und Subtropen als Lieferanten organischer Substanzen im Boden und der Klimafaktoren als Bodenbildner. Aufbauend auf diesen Darlegungen werden Entstehung und Eigenschaften der tropischen und subtropischen Böden ausführlich behandelt. Die drei letzten Kapitel sind der zweckmäßigen Bodenwahl, der Wahl der Kulturgewächse und der Bodenpflege gewidmet. — Das Buch stellt eine Bereicherung unserer Ueberseе-Literatur dar und sollte in der Hand keines Pflanzers fehlen.

Ein Menschenalter kolonialer Erfahrungen auf der Insel Ceylon. Von Ch. Boehringer. 97 Stn., br. M. 3,60. Verlag Walter Dachsel, Leipzig 1930.

47 Jahre lang hat sich der Verfasser nam. auf Ceylon, das ihm zur zweiten Heimat geworden ist, als Chemiker und Kaufmann mit einigen wichtigen tropischen Kulturpflanzen: Cinchona, Tee, Kaffee, Coca, Opium usw. beschäftigt und seine Erfahrungen in vorliegender Schrift niedergelegt. Auch bezüglich der Kultur dieser Gewächse gibt er manchen praktischen Ratschlag. Was die Lektüre des Buches so besonders anregend macht, sind die packenden Schilderungen der einzigartigen Schönheiten Ceylons und des geschichtlichen Werdeganges der Insel. In den Abschnitten über Kautschuk und Kokospalme kommt ein Mitglied des Verbandes Alter Herren der Deutschen Kolonialschule, Oskar Kübel, ausführlich zu Worte. Auf Ceylon und in Deutsch-Ost-Afrika hat er in langjähriger Praxis umfassende Erfahrungen in der Kultur des Kautschuks, des Tees, des Kakaos und der Kokospalme gesammelt und auch jetzt noch ist er an leitender Stelle an einem großzügigen Plantagenunternehmen im ehemaligen Deutsch-Ost-Afrika beteiligt, das berufen scheint, dem guten deutschen Namen in Ost-Afrika wieder den ihm gebührenden Platz zu verschaffen.

Die Tropenreihe, Praktische Führer durch die tropische Landwirtschaft aus dem Tropenverlag von Fr. W. Thaden, Hamburg, ist wieder um 6 Hefte verlängert worden.

Nr. 16. **Tropische Geflügelzucht.** Von H. V. Costenoble, Farmberater in Culion, Philippinen. 95 Stn., 7 Abb., 1 Tafel, Mk. 5,—.

In den Tropen spielt das Geflügel für die Ernährung des Europäers eine noch größere Rolle als in der Heimat, liefert es doch oft die einzige gute Fleischnahrung, die in mannigfacher Zubereitung auf den Tisch des Weißen kommt. Freilich liegt die Haltung des Geflügels noch sehr im Argen, und von Zucht ist kaum zu reden. Es ist daher sehr zu begrüßen, wenn

diesem, grade für die Tropen wichtigen Zweige der Tierhaltung und -zucht eine Abhandlung aus der Feder eines erfahrenen Pflanzers gewidmet ist. — In 7 Abschnitten wird das gesamte Stoffgebiet abgehandelt: Bedeutung und Rentabilität der Geflügelzucht in den Tropen, — Abstammung, Rassen und Arten, (Hühner, Enten, Truthühner, Gänse, Perlhühner, Pfauen und Tauben) — Stallungen, — Fütterung, — Brut und Aufzucht — Haltung, — Ausmerzung. — Züchtung und, in einem sehr ausführlichen Abschnitt, Feinde und Krankheiten.

Nr. 17. **Die Baumwolle.** Von H. V. Costenoble. 28 Stn., 6 Abb. Mk. 2,50.

Im Anschluß an eine kurze Uebersicht und Besprechung der Abstammung und Arten der Baumwolle und ihres Wirtschaftswertes werden die Wachstumsbedingungen, Klima, Boden und Düngerbedürfnis erörtert Es folgt der eigentliche Anbau, die Pflege, Ernte, Aufbereitung und Verwendung. Verhältnismäßig ausführlich wird das weite Gebiet der Krankheiten, Schädlinge und deren Bekämpfung behandelt.

Nr. 18. **Der Reis.** Von H. V. Costenoble. 27 Stn., 4 Abb., Mk. 2,50. Kurze Literaturangabe.

Die Gliederung des Stoffes ist die gleiche wie in Heft 17. Auch hier ist der Besprechung der Krankheiten und Schädlinge ein breiter Raum gewidmet.

Nr. 19. **Die Kultur der Kokospalme und die Verwertung ihrer Produkte.** Von Ingenieur agron. Willy Hoffmann in Majunga, Madagaskar. 70 Stn., 11 Abb., Mk. 4,—.

Die Kokospalme ist für den Eingeborenen wie für den Europäer fast aller Tropenländer mit die wichtigste Kulturpflanze, oft die Grundlage ihrer Existenz. Verfasser gibt zunächst eine Beschreibung der Kokospalme, ihrer Produkte und deren vielfacher Verwendung. Der Erörterung der Wachstumsbedingungen und der Kultur, der Zwischenkulturen und der Düngung sind die nächsten Abschnitte gewidmet. Mit der Beschreibung der Erntearbeiten und der Aufbereitung schließen die leichtverständlichen, praktischen Darlegungen.

Nr. 20. **Die Oelpalme und ihre Kultur.** Von Karl Ettling, Pflanzungsdirektor a. D. 52 Stn., Mk. 3,50.

In seinen Ausführungen gibt der Verfasser ein anschauliches Bild von der Oelpalme und ihrer Kultur, wobei er auch ausführlich auf deren Schwierigkeiten und Nachteile gegenüber der Kultur der Kokospalme zu sprechen kommt. Um Wiederholungen zu vermeiden, verweist er bei Erwähnung der Anlage der Pflanzung, Bodenbearbeitung, Düngung usw. auf seine, diese Gegenstände ausführlich behandelnden Schriften im gleichen Verlage. Die für die Oelpalme und ihre Kultur, Ernte und Aufbereitung charakteristischen Arbeiten werden ausführlich behandelt. Auch die Krankheiten und Schädlinge finden gesonderte Besprechung.

Nr. 21. **Die Kakaokultur.** Von J. H. Zickmantel, Pflanzungsleiter. 28 Stn., 3 Abb., Mk, 2,50.

Die Darlegungen des Verfassers beziehen sich in 1. Linie auf die Anbauverhältnisse in der niederländischen Kolonie Suriname, einem der ältesten Kakao produzierenden Gebiete der Welt. Das Stoffgebiet ist in einzelne Abschnitte eingeteilt, die folgende Gebiete behandeln: Klima und Bodenverhältnisse, Anlage, Schatten, Saat und Pflanzbeete, das Auspflanzen, Unterhalt, Bodenbearbeitung, Düngung, Blüten und Früchte, Ernte und ihre Behandlung, Schädlinge und Krankheiten. Die Ausführungen sind kurz und verständlich gehalten und bieten das Wissenswerteste. F.

Farm im Steppenland. Von A. H. Aschenborn, Verlag J. Neumann, Neudamm.

Paul Rohrbach, der bekannte Weltreisende und Kolonialmann urteilt über das Buch unseres alten Kameraden Aschenborn in der Zeitschrift Der deutsche Gedanke: Es ist mir nicht oft ein Bedürfnis gewesen, ein Bilder- und Textbuch über ein Stück deutschen Lebens in Südwestafrika so herzlich zu empfehlen wie das vorliegende. Der Verfasser, zugleich ein bekannter

Afrikamaler, besaß vor dem Kriege seine schöne Farm, die er von Grund auf selber eingerichtet hatte. In den kurzen Schilderungen, die an Bilder anknüpfen, spiegelt sich das wirkliche afrikanische Leben, mit den Augen eines Menschen geschaut, der zugleich Farmer und Künstler ist, auf so natürliche, anschauliche und bewegende Weise, daß, wer das Buch gelesen, es nur mit den Gefühlen fortlegen kann, wie schön — und wie unerträglich, daß dies Vergangenheit sein soll."

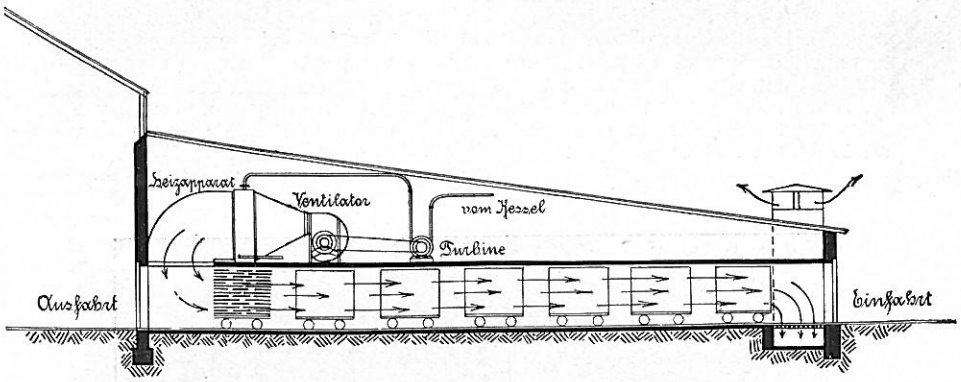
Es sei jetzt schon darauf hingewiesen, daß aus der Feder Aschenborns ein Roman über die DKS, der von Wilhelmshof nach Amerika und Afrika hinüberspielt, seiner Vollendung entgegengeht. F.

„Hubertus Hilf" von Baron von Dungern. 264 Stn. Verlag J. Neumann, Neudamm.

Ungezählte Jagdbücher gibt es und ich habe einen großen Teil derselben aus allen Teilen der Welt in meinem Bücherbord. Die Krone aber aller dieser Bände ist für mich unstreitig das Buch des deutschen Jägers v. Dungern „Hubertus Hilf", der uns in seiner feinsinnigen Art mit hinausführt in die freie Weite, dort, wo wir sie noch finden, uns mit sich nimmt auf die Pürsche in alle Teile Deutschlands und Uebersee. Ungezählte Photographien und Zeichnungen schmücken diesen faustdicken Band. Eine Weihnachtsgabe für jeden, der sich von einem Waidmann mitführen lassen will auf die Fährte des Wildes. Aschenborn.

Teich im Park.

Rauchgas-Taschenlufterhitzer.



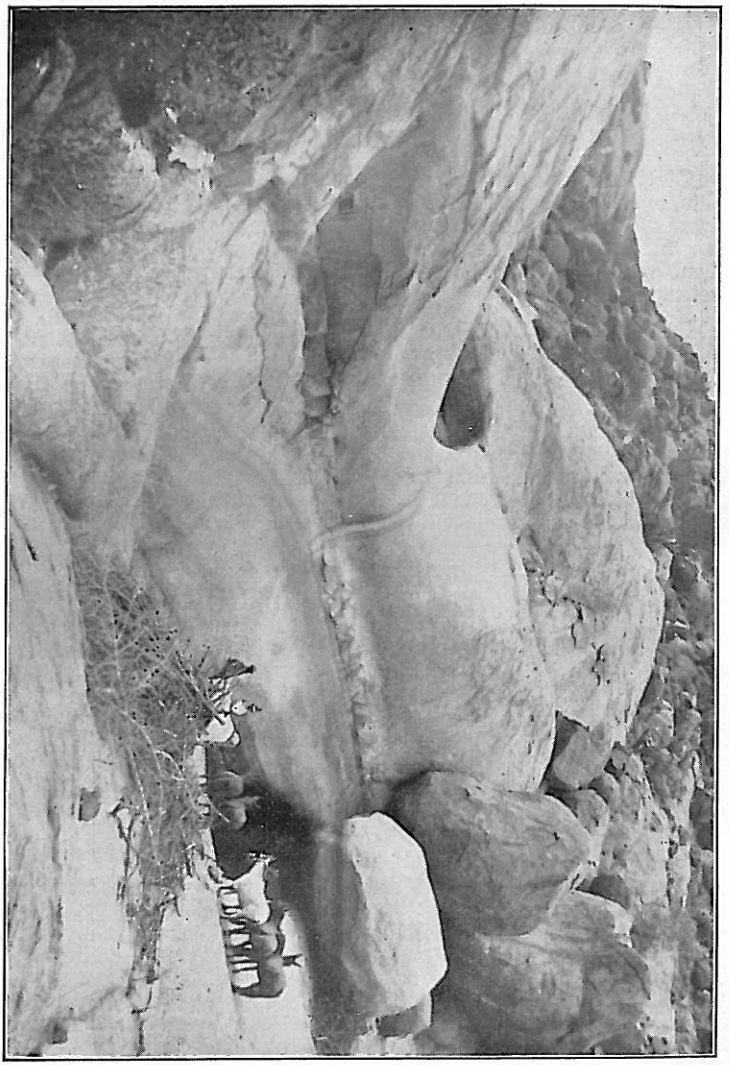
Die Beheizung von Trockenanlagen ist heute durchweg noch ziemlich primitiv, wobei man unter primitiv auch ruhig die den Zentralheizungskörpern ähnlichen Gebilde verstehen kann und nicht nur Rauchkanalheizung und ähnliches. Sie alle beschränken sich darauf, Wärme an den beheizten Raum abzugeben, ohne die Luft zu zwingen, näher mit dem Heizkörper in Verbindung zu treten.

Neuzeitlichere Konstruktionen, sog. Trockenmaschinen, saugen die Luft an und drücken dieselbe an den Wärmespender vorbei ins Freie. Als Wärmespender kommen teils Röhrenkonstruktionen, teils Lamellenlufterhitzer („Autokühler"), teils auch beide zusammen in Frage. Die Wärme wird in Gestalt von Dampf zugeführt. Das Ansaugen der Luft geschieht durch Ventilatoren, deren Antrieb am zweckmäßigsten durch eine kleine, zwischen Dampfkessel und Trockenmaschine geschaltete Dampfturbine geschieht. Natürlich kann an die Stelle der Dampfturbine auch Wasserkraft usw. treten. Alle Arten von Dampf können zur Heizung verwendet werden: Abdampf, Hochdruckdampf usw. selbst Warmwasser. Der Dampf tritt oben in den Wärmespender ein und ver-

läßt ihn unten, um ins Freie geleitet zu werden. Die Maschinen sind stabil und einfach zu behandeln, selbst im Aufbau. Bei Raummangel können besondere Konstruktionen verwandt werden, die sehr wenig Platz wegnehmen, Konstruktionen die an die „Wand gehängt" werden und ähnliche. (Tunneltrockenanlagen sind Spezialanlagen, besonders für Holztrocknung; man beachte die Anordnung der Turbine, Abb. 1. Ein etwa notwendiger Feuchtigkeitsgrad kann durch einen Spezialapparat genauestens eingehalten werden. Durch solche Anlagen wird natürlich die Luft viel schneller erwärmt als bei den Eingangs erwähnten, doch ist immer Dampf notwendig, der

aber nicht überall zu haben ist. Dieses Abhängigsein vom Dampf beseitigt nun der Rauchgas-Taschenlufterhitzer einer schwäbischen Fabrik (Remmele, Zuffenhausen). Die Konstruktion weist gegenüber der Anlage mit Dampfbeheizung keine großen Abweichungen auf, nur der Wärmespender ist verändert worden Diese Maschine kann an jeden Rauchkanal (genügend Zug!) angeschlossen werden; ob der Kanal horizontal oder vertikal läuft, spielt dabei keine Rolle Aus dem Rauchkanal geht die Luft in den Wärmespender und tritt wieder in den Rauchkanal ein und wird ins Freie abgeführt. Vorbedingung für eine genügende Erhitzung ist natürlich genügend Rauchgas, d. h. eine gute Heizanlage, doch dürften die vielerorts vorhandenen Heizanlagen in den Trockenhäusern völlig genügen.

Aschenbrenner.



Wasserstelle im nördl. Kaokofeld

Die Verlobung meiner Tochter **Elisabeth Bruckmann** mit Herrn **Eduard Rittinghausen** gebe ich hiermit bekannt.

Freifrau Anita von Gienanth.

Wiesbaden, den 19. September 1930.
Abeggstraße 7.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Bruckmann** beehre ich mich hierdurch bekanntzugeben.

Eduard Rittinghausen
Diplom-Kolonialwirt.

Wiesbaden-Biebrich, den 19. September 1930.
Wiesbadener Allee 18.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Magdalene** mit Herrn Dipl.-Kolonialwirt **Wilhelm Renneke** geben bekannt

Pfarrer G. Kannegießer u. **Frau Elisabeth**
geb. Bergan.

Beutha (Post Hartenstein, Erzgeb.) 17. Oktober 1930.
Sachsen

Magdalene Kannegießer
stud. theol.

Wilhelm Renneke
Dipl.-Kolonialwirt

Verlobte

Minden (Westfalen), 17. Oktober 1930.
Stiftsallee 28

Die Verlobung ihrer Kinder **Emily** und **Werner** zeigen an

Wilhelm Reckling
Siegen

Ludwig Voigt
Altenburg i. Th.

den 26. Juli 1930.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emily Reckling**, jüngsten Tochter des Herrn Ing. **Wilh. Reckling**, erlaube ich mir hiermit bekanntzugeben.

Werner Voigt
Dipl. Kol. Wirt

Bagamoyo, den 26. Juli 1930.
Tanganyika Territory
Ostafrika.

Ihre Vermählung
beehren sich anzuzeigen

Rudolf Leonhardt
Hanna Leonhardt
geb. Magirius

Kisaran
Sumatra O. K.

23. Mai 1930

Ihre Vermählung
geben bekannt

Hermann Kempf
Hildegard Kempf
geb. Leue

Mbozi, P. O. Mbeya, Tang. Terr. O. A.

Die Geburt ihrer Tochter

Helga, Ursula

zeigen an

Herbert Bachus u. Frau Ursula
geb. Guseck

Simpang-Ampat, den 12. Okt. 1930.

Sumatra O. K. Post Perbaoengan, Senembah Mij.

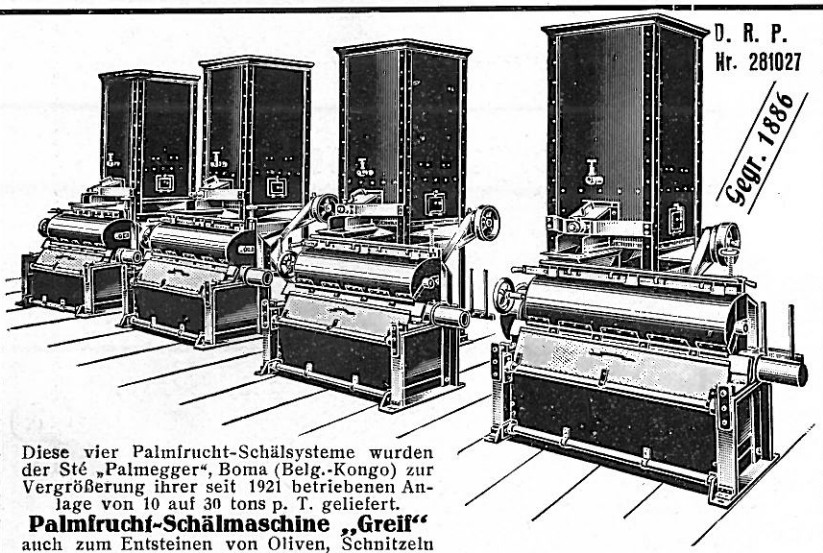
Am 2. Mai ds. Js. verschied sanft an Gehirnschlag unser Alter Herr

Walter Pockels.

Ygros, Paraguay, Süd-Amerika.

Ehre seinem Andenken!

Der Altherren-Verband
der Deutschen Kolonialschule,
Witzenhausen.



Diese vier Palmfrucht-Schälsysteme wurden der Sté „Palmegger", Boma (Belg.-Kongo) zur Vergrößerung ihrer seit 1921 betriebenen Anlage von 10 auf 30 tons p. T. geliefert.

Palmfrucht-Schälmaschine „Greif"
auch zum Entsteinen von Oliven, Schnitzeln von Kokosfleisch etc. bestens geeignet.

Fr. Haake, Berlin NW 21, Kolonial-Maschinenbau

Maschinen zur Gewinnung von Palmöl und Palmkernen, Kokosöl, Kopra und Kokosfasern, Erdnuß-Enthülsungs- und Separiermaschinen, Schrot- und Feinmühlen für Mais und Getreide, Reisschälmaschinen. Baumwollgins mit Sägen- u. Lederwalzen, Kapok-Entkörnungsmaschinen, Hanfgewinnungsmaschinen „Raspadoren" und „Roland", Ballenpressen.

Spezial-Haus
in
Tropen- u. Übersee-Ausrüstungen
für **Pflanzer, Kaufleute, Farmer, Private und Expeditionen.**

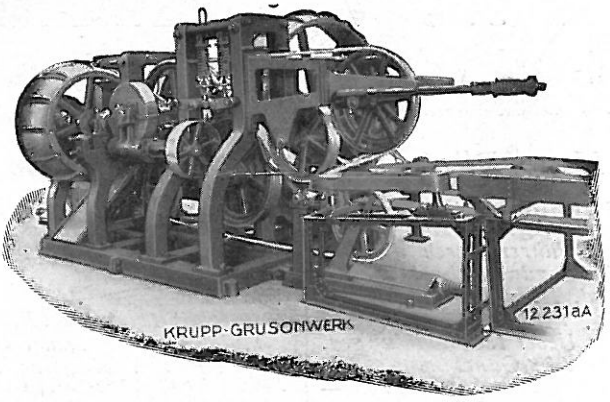
Alleinige Spezialität: Tropenanzüge, Hemden, Schlafanzüge, nach Maß u. fertig! (Eigene Anfertigung!) Tropenunterzeuge, Tropenhelme, -Schuhe, -Stiefel, -Badeartikel, Tropen- und Cabinenkoffer, Mosquitonetze, Tropen-Zelte, -Betten u.s.w.

Auf Grund persönlich in den Tropen gesammelter Erfahrungen!

Lüttge & Braun, Hamburg 1

Inhaber: **Fritz Lüttge**

Ferdinandsstraße 69 — Fernsprecher: C 2 Bismarck 6624.



Hartfasergewinnungsmaschine „Corona"

Wir bauen Maschinen
und vollständige Einrichtungen
für die Gewinnung und Verarbeitung
tropisch-landwirtschaftlicher
Erzeugnisse,

insbesondere von:

Pflanzenölen (Palmöl)

Kaffee
Tee
Kakao
Hartfaser
Rohrzucker
Rohgummi

Wir haben langjährige Erfahrungen
auf diesem Gebiete.
Unsere Spezialisten bereisen die
ganze Welt. Unsere Maschinen sind
deshalb der letzten Entwicklung
der Praxis entsprechend.
Unsere Baustoffe und unsere Aus-
führung sind anerkannt beste
Qualität.

Angebote und Druckschriften auf Anfrage kostenfrei.

KRUPP GRUSONWERK
Magdeburg

G. A. v. Halem

Export- und Verlagsbuchhandlung A. G. Bremen.

Neue Bücher für Tropenlandwirte

Neues Handbuch der tropischen Agrikultur. *Praktischer Führer durch die tropische Landwirtschaft von G. Arnold, H. v. Costenoble, C. Ettling usf.*
4 Bände. Ueber 150 Abbildungen. Jeder Band in Ganzleinen RM. 22.—

Band I. **Anlage und Bewirtschaftung von Tropenfarmen** ist soeben vollständig geworden. — Die ganze Anlage des Werkes geht auf den praktischen Gebrauch hinaus. Pflanzungsbesitzer und -beamte sind die Verfasser und behandeln alle Gebiete vom Haus- und Brunnenbau, über die Kultur und Nebenkultur der Nutzpflanzen bis zu Dung und Geflügelzucht. Die folgenden Bände enthalten: **„Kulturanweisung tropischer Nutzpflanzen."** Band II-IV können auch in einzelnen Lieferungen zum Preis von etwa je RM. 2.- von uns bezogen werden. Ausführliche Prospekte vorhanden.

Die Motorpflugtechnik. *Neu: Band 2. Obering. O. Barsch,* ***Der Motorpflugbetrieb.***
1930. Mit 92 Abb. Ganzleinen RM. 20.—

Aus dem Inhalt: Mechanisierung der Landwirtschaft. Motorisches Mähen. Kleinmotorpflüge. Motorische Wiesenbearbeitung, Bodenpressung, Unkrautvertilgung usf.

Tropische und subtropische Weltwirtschaftspflanzen. *Geschichte, Kultur und volkswirtschaftliche Bedeutung von Dr. A. Sprecher v. Bernegg.*
I. Stärke- und Zuckerpflanzen 453 S. 130 Abb. u. 3 farbige Tafeln. Ganzleinen RM. 35.—
II. Oelpflanzen 355 S. 82 Abb. u. 3 farbige Tafeln. Ganzleinen RM. 28.—
III. Genußpflanzen erscheint erst.

Das ist das auch wissenschaftl. bedeutsame Gegenstück zu dem vorhin genannten praktischen Handbuch. Der Verfasser kennt aus jahrelanger Tätigkeit insbesondere die Verhältnisse auf Java u. in Brasilien. Von vorwärtsdenkenden Landwirten wird das große Werk viel verlangt.

Grundriss der tropischen und subtropischen Bodenkunde für Pflanzer und Studierende.
Von Paul Vageler.
1930. Mit 10 einfarb. Bildtafeln und 2 farbigen Bodenprofilen. Halbleinen RM. 12.75.

Aus dem Inhalt: Einfache Untersuchungsmethoden. Mineralien. Vegetationsformen. Entstehung der tropischen u. subtropischen Böden. Böden der ständig feuchten Tropen. Böden der wechselfeuchten Tropen Bodenwahl. Zweckmäßige Bodenpflege usf.
Das Buch ist entstanden aus 20-jähriger bodenkundlicher Tätigkeit in Afrika u. Asien in engster Fühlung mit Theorie und Praxis. 75 % aller Fehlschläge bei tropischen Pflanzungsunternehmungen sind auf falsche Bodenwahl zurückzuführen.

Der dunkle Erdteil. *(Afrika) Herausgegeben von* ***Hugo Adolf Bernatzik.***
1930. 256 ganzseitige Tiefdrucktafeln. Einleitung, Erläuterung der Bilder. 1 Karte. Ganzleinen RM. 26.—

Der neue Band aus Orbis Terrarum! Bernatzik hat in diesem Bilderwerk voll herrlichster Aufnahmen Afrika und die Welt der Schwarzen dokumentarisch festgehalten. Daneben sind auch die photographischen Ergebnisse moderner Expeditionen von Mittelholzer, A. Gide, Adolf v. Mecklenburg, Frobenius usf. verwertet und öffnen Auge und Herz für Schönheit und Eigenheit von Tier-, Pflanzen- und Menschenleben in den noch unberührten Gebieten zwischen Abessinien, Deutsch-Ost, Guinea und Angola.

Beebe, William. *Im Dschungel der Fasanen.*
1930. Mit 51 Photos. Ganzleinen RM. 9.—

Ceylon, Kaschmir, Birma, die Berge des Himalaja, Borneo, die Malaischen Inseln sind die Schauplätze dieser prächtigen Reisebeschreibung.

Bornemann Professor Dr. F. *Kohlenstoffernährung der Kulturpflanzen.*
1930. Mit 37 Textabb. RM. 2.20

G. A. v. Halem

Export- und Verlagsbuchhandlung A. G. Bremen

Neue Bücher für Tropenlandwirte

Menschen und Tiere in Südwest-Afrika.
Von Adolf Fischer.
1930. *Ganzleinen 6.50*

Fruhwirth, Professor C.
Allgemeine Züchtungslehre der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen.
Neuauflage 1930.
107 Textabbildungen 8 Tafeln.
Ganzleinen RM. 25.—

Keller, Dr. H.
Wassergewinnung in heißen Ländern.
1929. Mit 70 Textabb. u. 3 Tafeln
RM. 16.—

Kempski, Regierungsrat Dr.
Die Yerbakultur in Argentinien. *RM. 3.—*

In der Wildnis des tropischen Urwalds.
Abenteuer und Schilderungen aus Niederländisch-Indien.
Von Eric Mjöberg.
1930. Mit 67 Abb. und 1 Karte.
RM. 8.—

Tropenheilkunde.
Leitfaden für die Praxis von Dr. G. Olpp.
1930. 91 Abbild. Ganzleinen.
RM. 7.50
Dieses neue Werk ist sowohl für den Arzt als auch den Laien bestimmt.

Otto, Max.
Das Kreuz in der Wildnis.
Erlebnisse.
1930. *RM. 7.—*
Ein weiterer Band der ergreifenden Erlebnisse Ottos als Trapper und als deutscher Spion in Kanadas Wäldern während des Krieges.

Mexiko erwacht.
Von Adolf Reichwein.
1930. Mit 48 Abb. und 15 Karten
Ganzleinen RM. 8.50
Eine Landes-, Wirtschafts- und Kulturkunde des gegenwärtigen Mexiko mit vielen Aufschlüssen auch über die Lage und Aussichten der Landwirtschaft in dem aufstrebenden Staat.

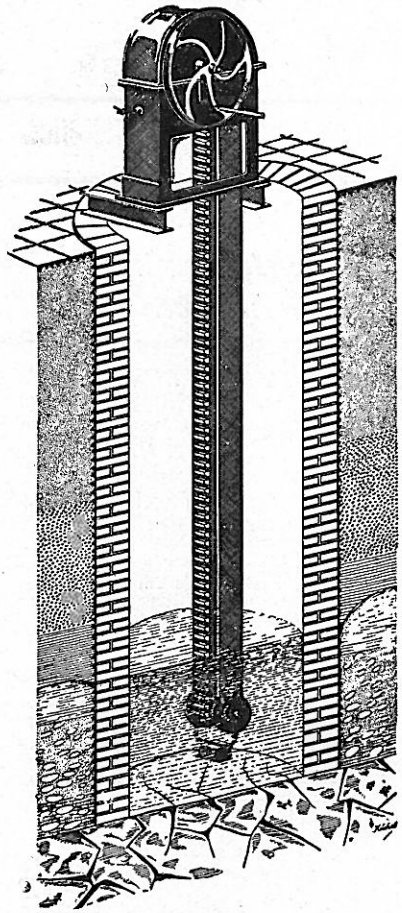
Thellung, Professor Dr. A.
Entstehung der Kulturpflanzen.
1930. *RM. 5.—*

Zade, Professor Dr.
Neue Untersuchungen über den Wasserhaushalt der Kulturpflanzen.
1930. Mit Abb. *RM. 1,50*
Die kleine Schrift ist für den praktischen Landwirt geschrieben.

Nur eine Auswahl der in letzter Zeit erschienenen Fachliteratur.

Ausführliche Prospekte und Kataloge, auch über alle sonstigen Bücher und Zeitschriften auf Wunsch kostenlos.

Bestellungen nur an die
G. A. v. Halem Export- u. Verlagsbuchhandlung A. G. Bremen Postfach 834.



Unsere

Wasserelevatoren

für Hand- und Kraftbetrieb
heben auf einfachste Art
Wasser aus beliebigen Tiefen
ohne Rohre, Kolben, Ventile
oder sonstige reibenden Teile
innerhalb des Brunnens.

Leichte Montage!
Keine Reparaturen!

Zuverlässigstes Pumpsystem.
Fordern Sie
Katalog 603/KP.

„Wasserbau"

Müller & Co
Abt. Wasserelevatoren
Berlin SO 16
Schmidstr. 7a
30jährige Erfahrungen
im Pumpenbau
und Wasserversorgung.

Wiederaufbau-Gesellschaft für Ost- u. Westafrika m. b. H.

Berlin W 62 - Kurfürstenstr. 105

Beratung in Wiederaufbau- und Siedlungsfragen, Auskünfte über Tanganyika Territory, Kenya, Portug. Ostafrika, Südwestafrika, Angola, Kamerun, usw. — Vermittelung von Farm- und Pflanzungsverkäufen, Pachtungen, Teilhaberschaften. — Besorgung von Volontärstellen. — Beratung bei Ausreise. — Versicherung aller Art. — Heimatvertretung von Pflanzern, Farmern usw. — Einkauf von Maschinen und Geräten für Pflanzungen usw. — Vertretung von Industriefirmen für Afrika.

Wir weisen auf das Werbeblatt über **Grundriß der tropischen und subtropische Bodenkunde für Pflanzer und Studierende** von Dr. P. Vageler hin.